

www.e-rara.ch

Christlicher Heerpredigten erster [bis dritter] Theil

Gugger, Johann Jacob

Gedruckt zu Mombelgarten, 1590[-1591]

Universitätsbibliothek Basel

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-8576>

Der ander Theil

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelnformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Christlicher Heerpredigten

Der ander Theil.

Darinnen die fürnehm-
ste Historien des Buchs Josue / auff
allerley sährl / beyds in Friedens vnd Kriegesleufften /
auffs aller fleissigst erklärt / gestellt vnd ges
halten worden sind.

Durch

Den Ehrnwürdigen vnd Wolgelehr-
ten Herren IOHANNEM IACOBVM GVG-
GERVM. B. L.

Setzt allen frommen Christen / so wol
Herren als Vnderthanen / zu sonderbarem nutz vnd
vnderricht newlich in Truck ges
geben.



Gedruckt zu Nombelgarten / durch
Jacob Foillet Fürstlichen Buchdrucker

M. D. LXXXX.

Geistlicher Rath

Verordnung

in Angelegenheit der Kirchen-
verwaltung

Der Kirchen-
verwaltung

Die Kirchen-
verwaltung

Gegeben in
Königsberg

M. D. C. C. C. C.

Heerpredigten auß

dem Buch Josue /

Capit. 2.

Die I. Predigt.

WAls für Ritterlicher thatten die
Israeliter haben begangen vnder Mose ihrem
Heersführer vnd Gubernatorn / alldiweil sie
dem Land Canaan zugezogen / das ist in vorge-
henden Predigen kurtzlich angezeigt worden. Darbey
man dann erlernet / das Gott seinem Volck wider die ver-
fluchten Cananiter beygestanden / vnd sie hat lassen nach
laut seiner verheiffung aufreutten. Darauff werden vns
die Schlachten vnd herzlichsten Sieg beschrieben / so die
Israeliter erlangt an den Cananitern / welchen sie inn das
Land gefallen / vnd darinnen erschlagen / vnd solches vnder
der Hauptmanschafft Josue / welcher an Moses statt von
Gott zu einem Herzhogen ist erwehlet worden. Welch
groß Ampt dann ihm gebürt hatte. Dann er zwo Tu-
genden an ihm gehabt / mit welchen alle Hauptleut sollen
gezieret sein. Erstlich / so ist er eyferig gewesen für die Ehr
Gottes / vnd für die wolsahrt des Volcks. Demnach so
ist er fürsichtig / Dhn welche zwen stück kein Hauptman
ettwas fruchtbarlichs vnd löblichs wird aufrichten / son-
dern sich vnnnd sein Volck höchster gefahr vnderwerffen.
Beyde stück müssen vngesondert sein. Dañ ist ein Haupt-
man eyferig / vnd aber nicht fürsichtig / so ist er zugehe inn
seinem thun / welches offte schaden bracht. Ist er aber für-

2 Heerpredigen auß dem

sichtig vnd nicht eyferig / so ist er zuuerzagt / welches auch schädlich ist. Darumb sollen Hauptleut eyferig vnd fürsichtig sein.

Es hat aber diß Capittel vier stück.

Im ersten wird angezeigt wie Josua Aufspäher vñ Landeskündiger habe außgesandt / gehn Jericho : Im andern. Wie sie von der Würtin Rachab seyen empfangen worden: Im dritten. Was für ein Pact die Würtin vnd die Kundtschaffter mit einandern gemächet : Im vierdten / Wie sie widerumb zu Josua ins Läger kommen seyen. Von jedem stück nun soll vnderschiedentlich geredt werden.

Belangend nun das erst / so wird gemeldet / das Josua der Hauptman Kundtschaffter habe außgesandt / auff daß sie das Land besichtigen / ob es mit Bergen verschlossen / die Stätt fest / vnd die Leut darinnen starck / lang vnd tapffer seyen. Da vns sein fürsichtigkeit fürgestellt wirdt / in dem er nicht freffenlich den Feindt will angreifen / sondern alles zuuor wol erkündigen. Er hat auß der erfahrung erlernet / das freffler muht schaden bringt / wirdt wissig an seines Volcks schaden / dauon Num. 14. geschriben steht. Da es die Caniter freffenlich wolt vberfallen / ist es von ihnen geschlagen worden / Dergleichen Exempel liest man auch 2. Par. 35. von Josia / er zog auß wider Necho / den König inn Egypten / welcher ihm doch nichts begehret hat / un / aber er ward erschossen. Also gieng es auch Josaph vnd Maria / die wurden von Gorgia vberwunden. 1. Mach. 5. Solchen schaden hat wol erkannt Gedeon / darumb ehe er ein treffen mit den Midianitern hat thun wollen / hat er zuuor der Midianiter Läger außspähen lassen. Jud: 7. Daher ist auch / das Scipio Aphricanus sagte man

Celeritas
cōsiliatrix
mala. Liui.
Idoc. 4. 1. 1.

Longè præ
stat saluta
ris mora
pernitiosa
festinatio
ni, quan
tūis spes
bona blan
diatur. Zō.
tom. 3.

man solle mit dem Feind nicht streiten/ man habe denn guten anloß vñ gelegenheit/ oder es erfodere die vnuermeidliche noht. Auff beyderley Exempel sollen Hauptleut sehen / vñnd ob sie schon ein gute vñd gerechte sache haben/ dannoch nichts freffenlich anfahen/ damit ihnen nit mislinge/ vñd sie das Volck in vnwiderbringentlichen schaden steckē. Es möcht aber eins fragē/ Warfür er das Land habe lassen außspēhen / da er doch mit Caleb vñnd andern daselbig besichtiget/ vñd den Israelitern angezeigt/ wie es sey/ vñd was für Leut darinnen wohnen? War ist es er ist mit andern von Mose außgesandt worden. Es ist aber glaublich er sey zu dieser gelegenheit des Lands nicht kommen/ sondern die so in der Wüste vmbkommen/ oder gestorben/ weil sie durch ihr Relation das Volck gar forchtsam gemacht/ als weren die Cananiter nicht zu überwinden. So ist auch wol möglich/ das von der zeit an der ersten außspēhung bis auff diese/ vil anderst werde gebawt worden sein/ das man viel Vestungen vñd Vorwehren werde gemacht haben/ weil man vernommen / das ein frembd Volck begeret das Land einzunehmen/ vñnd schon ettlich eingekommen/ Man soll je auch den schwächsten Feind nicht verachten. Wiewol nun zuor Moses von jedem Stammen einen außgesandt in der zahl zwölff/ die das Land Canaan sollten absehen/ so schickt doch Josua nur zween/ nicht das ganz Land zuerkündigen / sondern allein die Statt Jericho/ welche ohn zweiffel wird groß vñd vest gewesen sein.

Wer sie gewesen/ das wirdt nicht außgedruckt. Die Hebreer vermeinen / es sey Caleb vñd Phinchas gewesen. Josephus sagt es seyen die gewesen / so sich auff das Erbreich messen verstanden / sie wahrn ohn zweiffel fromme vñd tapffer Leut. Dann dieselbigen sind tüchtig außzu

Hofes nec rationes sed inconsulto aggredideliictu est maximū Xenoph. lib. 5. rerū Græcarū.

Num. 13. Claustrum. nā explorationes laudandæ. Xenoph. Hipp.

4 Heerpredigen auß dem

schicken / vnd die Land abzusehen. Wohin sind sie aber geschickt worden? gehn Jericho / welche den Israelitern die nechste Statt wahr / vnd als ein Schlüssel des Lands / da haben sie absehen sollen / die gelegenheit der Statt / Ob sie auff der ebne / oder an oder auff einem Berg liege / Wie starck vnd wie weit die Porten / wie tieff vnd breit die Gräben / wie hoch vnd dick die Ringmauren / vnd wo sie am schwächsten zum Sturm sey / Ob sie auch mit Prouiant vñ Rüstungen versehen. Item sie sollen auffmercken / was von den Israelitern / als einem frembden Volck geredt / vñ wider es angeschlagen werd. Item wo das gesündest Ort seye das Läger daselbst hinzuschlagen. Dann an solche end vnd ort sollen die Läger geschlagen werden. *Xenophon lib. 1. de pedia Cyri.*

Sie sollen aber ein fleissiges auffsehen haben sein heimlich / damit es die Einwohner nicht vermercken / vñ also in gefahr ires Lebens kosten. Ettliche Hebreer meinen sie haben sich gestellt / als seyen sie stum vnd thum / damit sie nie durch die Hebreische sprach verrathen würden. Der Chaldeisch Dolmetsch vermeint sie seyen kommen wie Handwerkersteut / so ihr geschirz mit ihnen getragen / als wollten sie Arbeit suchen. Möglich ist sie seyen in ihrer gewonlichen Kleidung kosten / darbey sie erkendt werden. *Homerus* gedenckt *Ulyssis* / vnd zeigt an / das er oft sey kommen wie ein Bettler / ettwan wie ein Auffseiger / damit er die hendel vnd anschlag der Troianern möge erkündigen.

Also muß man sich verkleiden wenn man ein Statt einneñen will / wie von Engellendern geschrieben wirdt / diese haben inn Baurenkleidern die Statt *Bitry* eingenommen. *Justin. lib. 7.* sagt / man soll Botschafften in bösen Kleidern vnd vnbeschornem Haar außschicken. Die *Gabao.*

Gabaoniter nahmen mit geplätzten Kleidern / Schuhen / vnd schiffiligen Brodt. Jos. 9. Wir haben aber hie auch zubencken den gehorsam der Kundtschafftern / sie wergern sich der Arbeit vnd Reiß nicht / wenden nicht für sie seyen darzu nicht tüchtig / er soll andere außschicken / man werd sie für Verräther halten / vnd deshalb in gefahr kommen / sie wagen sich für gemeine wolffahrt. Ein Läger oder Statt außspehen / ist ettwan wol außgeschickt das die Speher bey Leben bleiben. Xerxes hat die Atheniensischen Speher im Läger lassen herumb führen / damit die Griechen sein Macht erfuhren / diß haben auch gethan Hannibal Scipio. *Eu. l. 3. Valerius Leuinus / Pirrhi. Id. lib. 2.* Dargegen aber so hat man ettwan sie vmbgebracht / wie dann Blondus will. lib. 7. tri. R. Paulus Aemilius schreibe / das da die Türcken mit verenderter Kleidung der Christenläger außgespeht / da hab man sie an Spiß gesteckt vnd ihre Heupter ob einem Rossen gebrahten. Das sollen nun bedencken die Hauptleut / vnd ihre Kriegsleut. Die Obersten vnd Hauptleut sollen für gemeine Wolffahrt ihrer befohlenen / den Todt nit schewen / wie Xenophon von Trasibulo schreibt. *rerū Græcarum lib. 2.* Hiemit macht man den Mañ tapffer vnd vnuerzagt. Alexander ist im streit da er am hertesten ist / vnd hat sich da er mit Dario schlug für die seinen in gefahr geben. *Iust. lib. 11.* Es sollen auch die Kriegsleut willig vnd gehorsam sein ihren Obersten / weñ sie gemahnt werden außzuspehen anzulauffen zu stürmen / zu schanzen / zu wachen / oder zuschlagen / ja auch dz Leben zulassen / zur zeit der not / für gemeine wolffahrt. Dahin bindet sie ir Ehr vnd Eid. *Xenoph. Hipp.* Als sie nun gehn Jericho kofien / kehren sie ein bey Raschab / welche ein Würtin / anders aber ein vnzüchtig Weib soll gewesen sein / welche sich doch vor der zukunfft dijer küds

6 Heerpredigen auß dem

schaffter habe bekehrt. Nun sie mag eintweders oder beydes gewesen sein / so möcht eins wunder nemmen / warum sie eben in das Haus einkehret / vnd nicht in einem andern? Hieruon gibt man mancherley vrsachen. Erstlich / so haben sie noththalben allda einkehren müssen / dann vielleicht sonst niemand sie als frembding hat wollen beherbergen. Welches kein newes ist. Dann die frembding sind nicht allzeit vnd allenthalben willkorn / man weyset sie fort. Also gieng es zu Sodoma zu / darumb wartet Loht vnder dem Thor auff die frembding / damit sie bey ihm Herberg funden. Genes. 18.

Matth. 25.

So hat auch der Leuit / von Bethlehem Juda mit seinem Weib kümmerlich Herberg funden zu Gibea. Jud: 9. Es ist aber diß der Sünden eine / wenn man die Frembding nicht beherbergt / welche der HERR Christus am letzten Tag wird beschelten vnd straffen. Demnach so meinen andere sie haben darumb bey Rachab einkehret / damit sie dester heimlicher in der Statt sein köndten / vnd da mans schon wüste / man meinen soll sie seyen nicht kommen / von wegen des Landtskündens / sondern von wegen Fleischlicher lusten vnd begierden. Zum dritten / auff daß sie dester ehe möchten entrinnen / dem auffsatz des Königs oder seiner Vnderthanen / weil ihr Haus stunde an der Rineckmauren / vnd darzu auch dester baß die Mauren besichtigten. Letztlich so soll solches geschehen sein auß einsprechen des Heiligen Geists / auff das hernach Rachab vñ die ihren im vndergang der Statt erhalten wurden.

Ihm sey nun wie ihm wöll / so hat Rachab diese zween frembding auffgenommen / vñnd ihnen vnder schiff geben. Ob sie ihnen Wasser gebracht (die Füß zuwaschen) wie Abraham vnd Loht den Frembdlingen / das wirdt hie nicht

auseruckt Allein sollen wir bey ihnen lernen / das ob schon die Wolthaten bald alt werden / wie Aristoteles sagt / sollen doch wir gern die Fremddling auffnehmen / in vnsern Schut und Schirm / in kost und gelieger. Dis lehret der Heilig Apostel Paulus da er sagt. Rom. 12. Streben dar nach / das ihr gern Herbergen. Vnd zun Hebreern wirdt gesagt cap. 13. Wir sollen nicht vergessen Gastfren zusein. Hicher gehören die Exempel Abrahe / Lohts / Labans. Genes. 24. Dahin dienet auch die belohnung / von deren Matth. 25. geredt wirdt / welche man von Christo hat zuuerhoffen. Augustinus sagt : Weil Loht die Engel / die er vermeint Fremddling zusein / auffgenommen / sey er vor dem vndergang Sodome bewahrt worden.

Man soll aber hie auch mercken / das man nicht einen jeden soll auffnehmen. Dann Sprach sagt. cap 11. Herberg nicht einen jeglichen / dann die Welt ist voll vntrew / vnd list. Darmit will er anzeigen / das man vnbehandte nicht soll beherbergen / dann sie pflegen dem Würt vbel abzulohnen / das sie den Morgen mitnehmen / was sie ergreifen vnd ertragen mögen. Seneca lib. 4. de beneficijs cap. 37. erzehlt ein History die sich vnder Philippi Kriegsleuten zugetragen. Er hat einen Kriegsknecht / der wahre ihm gar Lieb / von wegen seiner Mannligkeit / derselbig leid einen Schiffbruch / vnd schwam gar kümmerlich an eines Baurenhoff. Der Baur als er des Kriegsknechts Geschrey hört / lieff herzu / vnd führt den schier erfrorenen / vnd halb todeen in sein Hauß / vnd erquicket ihn widerumb. Da er nun nach dreien Tagen wolt abscheiden / versach ihn der Baur mit zehrung auff den Weg. Der Landsknecht verhieß mit vielen worten solche bewisnen guthatten wider zuuerdienen. Aber was thett der Kriegsmann?

S Heerpredigen auß dem

er erzehlt dem König Philippo mit was grosser gefehrlichkeit Leibs vnd Lebens er hette Schiffbruch erlitten / aber seines Wurts wolthatten verschwieg er / vnd baht den König / er wollte ihm den Hoff des Bauren / der ihn beherberget hat schencken. Dieweil er wol verdient war vmb den König / hat er ihm den geschenckt / vnd befohlen / man sollte ihm den Hoff einräumen. Der Baur aber / als er von seinen Gütern verstorffen ward / klagt er sich dessen beim König / vnd erzehlt ihm die gutthat / die er dem Landsknecht erzeygt. Darauff ward der König Philippus also erzürüt / das er Pausanic befahl / er sollte die güter dem Bauren wider zustellen / vnnnd den Landsknecht zum Schelmen machen vnd mit Brandtmahlen zeichnen / vñ auff die Stirnen diese Wort schreiben lassen: *Ing'atus hospes*. Es schreibt Herodotus lib. 7. von Xerxe. Es baht ihn sein Wirt der ihn beherberget / er wollte ihm sein eltesten Sohn daheimen lassen / damit er an statt des Vatters Haus hielt / aber er ließ denselbigen seinen Sohn enswen haben / vnnnd da er die Stück zur lincken vnd rechten seiten auffgesteckt / hat sein Heer mitten hindurch ziehen müssen. Diese Historyen werden darumb erzehlt / auff das darauff Ober sie vnd Knecht lernen / wie sie sich gegen ihren Wirtin vnd Gastgebern halten sollen. Wir haben aber hie auch zwey Stück zu bedencken. Erstlich wie vnersforschlich Gottes Werck vñ Gericht seyen / viel tausent Menschen waren in der Statt Jericho / vnder so viel aber kompt niemand dauon / ohn als lin die verlämbdete Rachab / ire Eltern vnd Brüder. Disse kñet Gott der Herz / zu deren schickt er seine Botten / ob sie schon ein grosse Sünderin war / war sie doch zum Leben verordnet. DERNHALB verdammte kein Mensch freffenlich das ander / vñ greiffe Gott vor mit richtē. Dañ keiner weißt welsche

cher fröster oder böser ist Vil haltet man für verdampt vor den Menschen / die doch fromm sind vor Gott / wie zusehen am Zoller / welchen der Phariseer verdammt. Luc. 8. Daher daß auch Christus sagt zum Phariseern / das die Huren vñ Zoller ihnen im reich Gottes werden vorzuehn. Dargegen so haltet man viel für fromb / vnd müssen Heiligen sein / die doch schädel sind vor Gott / vnd verdampt werden. Darumb sollen wir nit freffenlich vrtheilen / vñd jemens vor seinem end verdammen. Es kan auch noch ein Magdalena Paulus vnd ein Sचेcher bekert vnd selig werden. Luc. 6.

Hieneben haben wir für das ander zubeedencken / die vnaußsprechenliche Barmherzigkeit Gottes gegen diesem Weib / vnd dieselbige hat er in vielen stücken gegen iren erzeigt. Erstlich in dem das er sie für andere auß in der Statt kennet / wie er daß allenthalben seine Schaff hat / die er kennet vnd mit namen nennet. Demnach das er iren den glauben schencke / vnd sie vergewisset / daß sie vnd die iren in eroberung der Statt sollen bey Leben behalten werden. Zum dritten das er sie zehlet zu seinem Volck. Letztlich das er sie erhöcht in seinem Volck. Dann sie wird ein Weib Salmonis / des Fürsten auß dem Stamm Juda / von welchem Boos der Großvatter Davids ist geboren worden / Vnd daß sie in dem Geschlecht register Christi genambet wird. Ioh. 10.
Matth. 1.

Darauf erkennen wir / das Gott auch grosser Sünder todts nicht begere / sondern daß sie sich bekehren vnd Leben. Desgleichen das er nach dem 113. Psalmen / auß dem Staub der Erden den Armen erhebe vnd setze ihn vñder die Fürsten seines Volcks / wie an Mose / Joseph / David / Hester / Maria / vnd andern zusehen. Ezech. 35.

Es wird aber auch gemeldet / das diese zween Kundschaffter bey ihren blieben seyen. Das ist nun nicht also

Io Heerpredigen auß dem

zuuerstehn / daß sie bey ihren geschlaffen haben / dann sie wol gewußt / das Gott solche Sünd nicht allein verboten / sondern auch gar ernstlich gestrafft habe an denen / so sich zuuor mit den Midianitischen Töchtern vermisset / darumb so sind allein als Gäste in ihrem Haus verblieben / vnd hat weder sie ihrer / noch sie ihren zu vnzucht begehrt. Vor diesem greulichem vnd abschewlichem Laster sollen sein die Hauptleut vnd Obersten / vnd solche Schandseck in vnd vmb die Läger nicht dulden / damit nicht die Kriegsteut am Gutt erschöpfft / vnd vmb ihr gesundtheit gebracht werden. Anno 1495. haben die Kriegsteut *Maximiliani Imp.* so mit *Ludouico Gibboso* Krieger / die Kranckheit / so man Frankosen nennet auß Franckreich gebracht / freylich nirgend her / dann daß sie durch vnzucht dieselbig erholet. Zur schand wird es ettlichen nachgeschriben / daß sie in Lägern die Schandseck gehabt haben. *Surena* hat 200. *Plutarch. in vita Gassi.* *Mithridates* hett ihren auch viel. *Plut. in vita Pompei.* Von *Alexandro* schreibt *Curtius.* lib. 5. das er gesagt hab. *Pellices & spadonum agmina esse onera & impedimenta.*

Es sollen sich auch darfür die Kriegsteut hüten / damit sie nicht Gott erzürnen / vnd zu vnheilsamen Kranckheiten / auch ettwan in der vnbarmbherzigen Feinden Henden kommen. Vnd dieweil die Frauenheuser vor Gott ein greuel sind / wie der alte Lehrer *Tertullianus* sagt lib. de anima, vnd der Teuffel dieselben erdacht / wie *Lactantius* bezeugt lib. 6. cap. 23. derwegen so hat *Justinian.* recht gethan / das er dieselbigen verboten in Römischen reich zu haben. *Novell. Const. 14.* Es haben auch recht gethan die Christenlichen Keyser / *Theodosius* vnd *Constantinus* / welche solche Schandtheuser vnd *Templa veneris* haben abgeschafft.

schaffe. Schemen sollten sich die Römischen Bischoff/
welche auß den Schandtheusern Zins nehmen.

Die 2. Predigt.

Anfang / Da ward dem König zu
Jericho gesagt. Endt / Die inen nach-
jagten.

Es folgt das ander Theil dieses
Capittels / darinnen gehandelt wirdt / Wie der Kö-
nig vernommen das Kundtschaffter zu Jericho an-
kommen seyen / vnd wie fleissig er nach ihnen gefragt vnd
getrachtet. Demnach wie Rachab die Kundtschaffter
habe verborgen / vnd mit Worten vnd Wercken geschützt vnd
geschirmt. Darauf werden wir nun lernen / wie man
die frembding vnd durchreisenden soll tractieren vñ haltē.

Belangend nun das erste / so wirdt gemeldet. Es seye
dem König angezeigt worden / das in dieser Nacht Män-
ner kommen seyen / von den Kindern Israels / das Land zu-
erspehen. Es möchten diese Leut wissen / das die Israelit-
ter begehrten das Land einzunehmen / vnd daß sie schon
deßhalb die zween gewaltigen König / Sihon vnd Og /
sambt ihrem Volck vmbbracht / vnd nun weiter rucken wür-
den / darumb sind ihnen die Kundtschaffter verdächtig / vñ
geben sie an bey dem König / thun nicht anderst / dann als
wollen sie Gottes verheissung / das die Israeliter das Land
Canaan sollen einnehmen / verhindern.

Es kommen auch die sachen bald für die König / dann
sie haben lange Ohren / vnd viel Ohrenbläser / oder wie.

12 Heerpredigen auß dem

Xenophon sagt *lib. 3. de ped. Gyri.* sie haben viel Augen vnd Ohren / vnd nennen auch bald für glaubwürdig an / was man ihnen fürbringt / wie zusehen an Saul / der baldt dem Döeg glauben gab / wider den Dauid / Ahasuerus hört auch baldt die falsche anklag Hamans wider Mardocheum. Wir haben aber hie zu mercken / an diesen Bürgern. Das ob sie schon nicht freffele Hand haben angelegt / vnd die Kundtschaffter nit für den König geführt / so sind doch sorgfältig vor ihr Vatterlandt / Darumb achten sie dieser frembden argwöhnigen Personen. Also sollen vnd mögen die Bürger thun vnd warnen / Wer die frembden auffneim / vnd was es für Leut seyen / vnd so sie erfahren / das es argwöhnige Personen sind / so soll man ohn verzug es anzeigen / damit nit ein Statt vnd gemeiner Nutz in gemeinen schaden wachse: Demnach / das man der Oberkeit fürgebe / das / so war ist / dann diese waren können / das Landt zuerkündigen / vnnd daß sie bey Nachab einkhret / solches vnd nit mehr haben sie dem König angebracht.

Weiter so werden hie die Wirt vnd Gastgeber erinnert / daß sie des Gasts Vatter / vnd wie man sagt Hertzgott sein sollen / vnd zur zeit der Noht die Gást für schaden warnen / vnd sie beschirmen / wie Lohr gethan hat seinen Gästen wider die Sodomiter / welche ihrer begehren zur vnzucht / Vnd der alt Mann schütz auch den Leuten vnd sein Weib *Judic. 19.* Da es aber sach wehre / das solche frembde Gást Nachschlag fasseten / wider sonderbare Personen / oder wider ein Statt vnd gemeinen Nutz / den soll man ire heimlichen listigen vnd schädlichen anschlag entdecken vnd offenbaren / vnnd das zeitlich / ehe sie ihre anschlag inn das Werck mögen bringen. Wenn aber ein Wirt solches würde verhehlen / soll er auch für ein Feinde gehalten.

gehalten werden. Weiter so werden die Wächter hie auch ihres Ampts erinnert / das wo sie etwas mögen sehen / hören vnd spüren / das gefahr möcht bringen / so sollen sie das vermelden / mit Leuten / Trommeten / oder es mündelich anzeigen / damit gegenwertiger schad abgewendt werde.

Wunder aber ist es / das die Wächter die Kundtschaffter weder gefangen angenommen / noch viel weniger vmbbracht haben / dieweil sie dieselbigen an der Kleidung / oder an der sprach haben können mögen / sondern allein dem König angeben / das Speher da sehen. Es hat Gott auch gewachtet vnd hats dahin gerichtet / das den Kundtschafftern nichts geschehen könnt. Es können je die Feind nicht alles thun / was sie gern wollen / sondern allein so viel ihnen Gott verhengt / vnd zulasset. Darumb soll man die Feindt nicht zu sehr fürchten.

Wie haltet sich aber der König / da er vernimpt das außspeher inn die Statt kommen? Er haltet sich vbel / vnd dargegen gar wol: vbel in dem / das dieweil er gewußt / Wie Gott durch die Israeliter / die Amalekiter vnd Cananiter vberwunden / er sich nicht gedemütiget / vnd gnad begehrt durch Botschafft von Josua / wie hernach die Gabaoniter gethan haben / sondern Halsstarrig bleibt / vnd verlasset sich mehr auff sich vnd sein beystandt / wie ettwan auch die Edomiter gethan / dan auff den lebendigen Gott / darumb hat ihm mißlingen müssen / werden also die Gottlosen oft weder an frembden noch eignem schaden wizig / darumb sie verderben müssen.

Wol aber hat er sich in dem gehalten / das er die klag seiner Vnderthanen angenommen. Item / das da er des Feindes gewertig / er sich nicht dem Wein ergeben / wie der

Babilo

14 Heerpredigen auß dem

Babilonisch König Balthasar gethan hat / sondern hat gleich Botten hingefandt / nach den Kundtschaffiern zufragen. Er hat in dem auch recht gethan / das er ihnen durch seine Gesandten hat lassen nacheylen / vnd die Pforten verschliessen / damit wo sie ergriffen / er von ihnen erkündigen möchte / von wem vnd zu was endt sie hieher weren kommen. Darbey denn König vnd Oberste ihres Ampts erinnert werden / das sie gemeine wolffahrt sollen suchen vnd fürdern / vnnnd allen schaden von ihnen abwenden / sollen auch nicht verachten das / so mündtlich oder geschriftlich ihnen fürgebracht wirdt / von vnderthanen oder sonst frembden Personen. Widerumb sollen sie nicht allem dem gleich glauben geben das für sie gebracht wirdt / dann der Teuffel als ein Lüzner kan durch seine Diener auch lügen reden. Sie sollen zuuor alles wol erkündigen / darumb laßt er die Raachab fragen / ob Männer da seyen / vnd die soll sie herauß geben.

Vnd handlen darwider die Herren / welche allen alles glauben / vnd also zu leichte gleubig sind / dardurch kompt mancher zu leiden vmb vnschuld. Es hat diß Joseph erfahren / Da Potiphar die falsche klag seines Weibes annamb. Item Nabohz vnd Susanna / welche vnbillich verklagt vnd verurtheilet sind worden. Darumb sollen die Herren zuuor alle sachen wol erkündigen / damit sie wissen ob dem Kläger oder dem beklagten zu glauben vnd zuhelfen sey. Demnach handeln sie vnrecht / Wenn sie niemand glauben / vnnnd ob allen billichen klägten ein nichil vnd nullitet machen / meinen es sey nichts geschehen / oder es sey nicht so vbel ergangen / als mans macht. Wenn nun solchs die Leut wissen / so schweigen sie / vnd zeigen den Obhern nicht an was gefahr vorhanden sey / damit man sie nicht

Offt will man nicht glauben bis man glauben muß.

nicht für leichtfertige Leut / oder für Friedenstörer halte. Will nun ein Oberkeit hierinnen nicht zu viel oder zuwenig thun / so soll sie die Mittelstrah treffen / damit nicht sie sich selb sampt den Vnderthanen zu leyden vnd noht bringen. Es ist aber diß in einem fůrgang auch zubedencken / das vnser Wachen vnd Arbeiten vmb sonst sey / wo Gott nicht darzu sein Gnad verleihe / wie Dauid Psal. 127. sagt. Es hat je die zu Jericho nichts geholffen / daß sie ihr Statt beschlossen / wie vnden im 6. Capit. vermeldet wird. Darumb sollen wir vns nirgend auff verlassen / dann auff den lebendigen Gott / wider welchen kein Weißheit noch Rathsschlag etwas vermag.

Was nun dieser König in eusserlichen dingen gethan / das sollen wir inn Geistlichen thun. Wir verhüten das nicht irgend in ein Statt / Brenner / Verräther / Mörder / Diebe / Vergiffter / vnnnd andere schädliche Leut kommen / vnd einem Volck schaden thun / wie viel mehr sollen wir fürsichung thun / das nicht vnser Seel schaden leyde? Welcher nicht bald abzuwenden ist. Der Sathan sucht aller vndergang / durch reichthum vnd armut / ehr vnd schand / glück vnd vnglück / leben vnd sterben / Darumb soll man nicht sicher sein / sondern wider ihn vnd seine anschlag / wachen / betten vnd streitten. 1. Pet. 5.

Darauff folget das ander stück / wie sich Rachab gegen den Kundtschafftern gehalten habe. Es wirdt gemeldet sie hab sie verborgen / sie hett wol mögen gedencken / das dem König ernst vnd vil daran werd gelegen sein / darumb verachtet sie sein Inquisition nicht. Recht ist / das ein Oberkeit streng ist / vnnnd die Vnderthanen sie müssen fürchten / gar vbel steht es / wenn die Vnderthanen die Oberkeit nicht fürchten / sondern darzu auch verachten / als

16 Heerpredigen auß dem

dieselb auff ihre Gebott nicht halten / vnd ettwan ergerlicher Leben / dann der gemeine Mann. Hiebey sehen wir wie Gott seiner Dienern Glauben bewehere. Er lasset diese Speher in gefahr Leibs vnd Lebens kommen / desgleichẽ auch die Rachab / drumb daß sie die Speher beherbergt. Darauf sollen wir nu lernen / Das wenn wir vns zur wahren Kirchen thun / das wir vns keins guten hie zuuersehen haben / sondern geschehe nach dem Sprichwort / Je frömmmer Mensch / je böser glück. Hierauff aber sollen wir nicht schliessen / das vns Gott Feind sey / sonder es sey ein zeichẽ / das er vns lieb habe / wie daß geschrieben steht. Welchem der HErr lieb hat den züchtiget er. Darumb sollen wir vns darunder willig ergeben / wenn wir ettwas widerwertigs leyden müssen vmb vnschuldte / oder vmb der warheit wegen. Eben wie auch diese Kundtschaffter Josuam nicht anklagen / daß sie von ihm dahin gesandt / vnd jetzt inn solche gefahr kommen.

Wir haben aber an Rachab zwey feine Exempel / welchen wir nachschlagen sollen. Das ein daß sie Darmbherzigkeit an diesen Gsandten vbt / indem / daß sie dieselbigen auffnimpt / verbirgt vnd schüzt. Das ander / daß sie sich der gerechtigkeit befließigt / vnd ihre Gást den Feinden nicht verrahet vnd vbergibt. Sie ist nit allein ein Tischfreund / sondern auch ein rechter Nothfreund / welche man in den Trübsalen lernẽ erkennen / wie Xenophon sagt *rerum Gra lib. 4.* Solcher kan man nicht entperen / wie der Tischfreunden / solche soll man auch nicht vbergeben / daß man weißt nit was man an neuen hat.

Wir werden aber hiebey vermahnt / das wir fröñe vnd vnschuldige nit verrahen / sonder mit vnserer gefahr beim Leben erhalten / vor dem grüñ ihrer Feinden. Darzu vermahnt

mahnt sonst Salomon Prou. 24. Errett die/so man töd-
 ten will. Diß haben auch gethan/ David gegen Jonatha/
 vnd Jonathas gegen dem David seinem Schwager. 1. Reg. 19.
 1. Reg. 19. Mis-
 chol errettet den David. Joseba den Joas. 4. Reg. 11. Achi-
 mas vnd Jonathas werden in einem Sod verborgen. 2.
 Reg. 17. von dem Weib zu Bahurim. Abdias verbirgt 100.
 Propheten des H. Erzen. 3. Reg. 18. Vnd Paulus ist off-
 von den gleubigen errettet worden. In Weltlichen Histo-
 ryen sind man auch das etliche sind verborgen worden/
 damit sie beim Leben erhalten wurden. Cypselus wird un-
 der einem Sester erhalten vor den Corinthern / so im nach-
 dem Leben stunden. Herodot. Also ist Herzog Richard
 durch Currum seinen Hoffmeister in einē Büschlin gras
 gefristet worden. Darauß ist abzuneñen wie schwerlich
 vorzeiten die Edomiter sich versündiget / inn dem sie die
 flüchtigen Judē den Babiloniern verrieten Amos. 1. Item Matth. 6.
 Judas welcher seinen H. Erzen den Feinden verriett.

Es erheben sich aber hie zwo fragen. Die eine ist. Ob
 Rachab recht dran gethan hab / daß sie ehe geholffen hat
 den Frembden als Feinden/ daß dem König vnd iren mit-
 bürgern als Freunden? Es lasset sich ansehen/ vnd diewil
 sie die Frembdling nicht angeben/ so hab sie hiemit den Kö-
 nig vnd hr Vaterland verrathen/ vmb welches wolfsahrt
 willen sie hette den todt leyden sollen/ wie etliche Römerin
 gethan haben/ als Cloelia. Liuius lib. 2. Darüber ist das die
 antwort. Was Rachab gethan hat/ ist geschehen auß trieb
 vnd angeben des H. Geists / welches bezeugen die Epistel
 zun Hebreern / vnd der Apostel Jacobus in seiner Epistel. Heb. cap. 11.
 cap. Es hat Gott den Atrväteren geschwore/ das Land ein-
 zugeben/ sollte es nun geschehen/ so mußten zuuor die Cana-
 niter außgetrieben werden.

IS Heerpredigen auß dem

Zu dem wenn sie schon die Speher hette verrathen / so hette es weder den König noch die Bürger / noch auch sie genusst / sie weren in einem weg wie in dem andern vmbkommen / Ja die Israeliter wehren grümmiger worden wider den König vnd seine Vnderthanen / wenn die Speher wehren verrathen vnd vmbbracht worden. Was aber hie Ract ab gethan hat ist nicht zu einem Exempel zubrauchen / dann den heiligen soll man so fern folgen / so fern es nicht ist wider Gott vnd sein Wort / sie haben etwas zuzeiten gethan / das vns nicht erlaubt ist nachzuthun / als die that Mosi / Phinehes / Elie vnd Christi. Sonst soll man sich hüten / das man weder die Oberkeit noch die Bürger noch das Vatterland / vnd die vnsern verrathen / dann das ist nicht allein schandlich / sondern auch schädlich. Die gemeinen Recht erkennen / das man einen Verräther vntertheilen soll. Sylla hat den Knecht / so Sulpitinum verrathen hat / erstlichen frey gemacht / darnach von einem Felsen herab stürzen lassen. Bessus ist von Alexandro Magno nicht allein mit Ruhten gehawen / sondern auch hernach in Bactria getödt worden / drum das er den König Darium verrathen. Judas der Verräther erhenckte sich selb / welcher straffen auch werd zind / alle so vnschuldige Leut verrathen / vnd an die Art geben. Carolus Herzog zu Burgundi hat die lassen richten / so ihm die Statt Leodien verrathen. Alb. Crank. Sax. lib. 12. cap 8. Antonius Meligalus weil er sein Vatterland Rodis wöllen verrathen / ist er von Würmen gefressen worden. *Arnoldus Ferron: de rebus gestis Francorum*

Dargegen aber so ist es nicht Sünd sondern wolgethan / wenn man die heimlichen vnd mörderlichen anschläg er deckt vnd offenbart / so gemacht worden wider die Frommen /

Thucidi-
de. Prodi-
tores non
debent se-
peliri. lib. 1.

Wide Pro-
cop. lib. 4.
de bello
vanjal. Xc.
lib 3. rerü
Gra. lib. 6.
de Cyri.
Mi. exped.

men/ des hör auch etliche Exempel. Jos. 9. verrathen die Gabaoniter die Cananiter den Israelitern. Zabel Sisseram welchen sie auch vmbrecht Judic: 4. 1. Reg: 20. offensbart Jonathas Dauidi die anschlag seines Vatters. Chusai entdeckt den Rahtschlag Absolons wider seinen Vatter David. 2. Reg: 17. Judic: 1. zeigt ein Mann den Kindern Josephs/ wo sie sollten gehn Fuß / so hernach Bethel geheissen/ gehn. Also hat ein Egyptier Dauidi die Amalekiter anzeigt/ 1. Reg: 30. Diese all haben hieran nicht vnrecht gethan/ dann hierdurch sind fromme geschützt / vnd böse gestrafft worden.

Darauff folget die ander frag. Ob Rachab recht gethan/ daß sie durch Lügen den Kundtschafftern habe dauon geholffen. Es schreibt Aemilius Probus von Epaminonda / das er nicht gewolt / das man in einem schimpff liegen soll. Wir finden aber das zweyerley Lügen seyen/ ein Amptlügen / also zunennen / vnd darnach ein schädliche Lügen. Von der Amptlügen sagt auch Charicles/ das oft die Lüge gut seye/ wenn es einem nutz sey / vnd andern nichts schad / hie von will ich etliche Exempel auß der Schrift anziehen. Exod: 1. wird gelesen von den Egyptischen Hebammen/ daß sie vor dem König gesagt / das ehe sie zu den Hebreischen Weibern kommen/ da seyen sie schon genesen. Michol gab ihrem Vatter Saul auch anderst für/ dann es wahr / damit sie den Mann möcht erretten. 1. Reg: 20. gab Jonathas sein Vatter auch anderst für/ vnd solches thert er auß Liebe gegen dem David seine Schwager. Vnd Judith hat auch Holoferni vnwarheit sürgen. Diese alle haben darmit nicht gesündigt/ dann dadurch ist man manchem für schaden gewesen.

Dargegen so ist Lüge schädlich / wenn man den ein-

Ec iij

Aug. super
Ps. 5. Greg.
Bonum est
aliquando
mendaciū
quoque cū
ita iuuat
mētentes,
vt interim
audientes
nō lædat.
Charicles.

20 Heerpredigen auß dem

fältigen dardurch will verführen vnd betriegen/oder wenn man den Leuten darmit will ein frewd vñ gelächter machē. Dise lügen wērdē verbotten von Christo/sie geschēhē gleich auß gewonheit/od andern zugefallen/dañ also sagt er ewer red sey ja ja/nein nein/wz darüber ist das ist vō bösen. Paulus sagt zun Col.liege keiner wider den andern. Ein schwere sünd istts wider das 8. gebot/wēñ eins leugt/vñ trewet Gott den Lügner. Ja.13. vñ sagt sie sollē nit leben. So sagt Christus/das man von einem jeden vnnutzē wort werde müssen antwort geben. So sollē wir nu nach der vermanung Pauli Eph.4. alle Lügen ablegen/vñ die warheit redē/ gegen dem nechstē weil wir Glieder vnder einander sind. Im fall aber da vnser nechste sollte vnschuldig zu leydē vñ not kōmē/so mögen wir wol reden/das im zu gutē dienen mag/wēñ ihm schon anderst ist/denn man sūrgibt.

Matth. 5.

Die 3. Predigt.

Anfäg/Vñ ehe die Māñer sich schlaffen legten. Endt/Vñ sonsten auff erdē.

Was für barmhertzigkeit Rachab den 2. Kundschafttern habe erzeigt in dē sie dieselbigen habe vffgenomē/vñ geschützt/wider des Königs diener / das ist nechst auß dem andern theil dises Cap. anzeigt worden. Nu folgt das dritt theil/darinnen erstlich angezeigt wird/was sie nach dem abscheid der gsandten des Königs mit den Kundschafttern geredt habe. Demnach daß sie einen Eynd von jnen begert/sie wöllē sie vnd ihr Geschlecht beim leben behalten.

Antreffent nu das erst stück/so sagt der Text also: Ehe die Māñer sich schlaffen legten / steig sie zu ihnen hinauff/auff das Dach/vñ sprach: Ich weiß das euch der Herr das Land geben wirdt. Hie ist zu mercken / das nit allein die

Kundschafter der Rachab habē gehorsamet / in ihrē Raht / sonder habē auch die Königlichē gsañten weder mit worten noch werckē beschädigt / dan̄ hiemit hettē sie sich verdächtigt gemacht / vñ jr würtin in leyndē gebracht. Leren vns hierbey das wir vom geringsten sollen gutē raht annehmen / vñ vns weder auff vnser krafft vnd hinderhut verlassen / noch auch Gott versuchen. Man sage recht. Ein allberer Man ein guten raht auch geben k̄. Wenber raht ist auch nit zuuerachten. Als sie nu gessen vnd getruncken / sind sie schlaffen gangen. Sie haben nit die ganze nacht durch getruncken / wie Esa. 5. klagt / sondern haben sich an die ruh begeben / damit sie morgens allerley absehen / vñ sich hernach wid zu den ihren verfügē mögen. Nüchtereit steht legatē vñ kundschaftern wol an / sonst offenbaren sie sachen / die da sollten heimlich oder noch lenger verschwigen bliē sein. Zucht ist auch rümllich an jnen / dan̄ ob schon dise würtin verlümbdet wart / sie aber nit wüßten vmb ihr sündtlich Leben / haben sie iren kein vnzucht zugemutet / dan̄ sie wol gewüßt / das Gott solche vnzucht an seinē Volck nie gelitten / vñ ob sie schon gewüßt vmb ihr ihun / hettē sie sich doch enthalten. Das sie aber auff das Tach steigt / geschicht darumb / damit sie in geheim mit ihnen reden könne / von gegenwertigen sachen / von denen sie also sagt : Das sie wisse / das der H E R R den Israelitern das Landt geben werde. Das hat sie nun daher mögen wissen / das sie vernommen / wie Gott Pharaonem / Sihon / vnd Og habe vndergetruckt / ohn zweiffel sind viel von Ogs Leuten gehn Jericho entlauffen / welche solches angezeigt / vñnd daselbsten dem Volck ein schrecken eingejagt.

Es wird aber gemeldet / das ehe sie geschlaffen / sey sie zu ihnen auff das Tach gestiegen. Die Heuser sind also gemacht.

22 Heerpredigen auß dem

gemacht gewesen / das man oben vmb das Hauß hat gehn können. Damaln haben sie noch nicht geschlaffen / hernach aber haben sie geschlaffen. Vnd das ist kein wunder / dann ob sie schon in des Feindes Land / vnd gemerckt / das ihnen nachgestellt werde / jedoch so hat sie der Heilig Geist also gesterckt in iren Herzen / daß sie alle Forcht außgeschlagen / so sicher vnd sanfft geschlaffen / als wehren sie daheimen. David sagt Psal: 3. Er liege vnd Schlaaff / vnd stand wider auff / dann der H E R R hab ihn vnderstützt / verstehe da ihn sein Sohn Absolon hat verfolgt.

Act: 12. liest man das Petrus zwischen zween Kettinen vñ zwey Wechtern geschlaffen habe. Vnd die Heiligen drey Apostel schlaffen am ölberg / vngachtet das Christus wurd gefangen / vnd sie in das Irzerstrewet werden / Wie dann geschicht / das offte bekünnerte vnd geplagte Leut durch den Schlaaff erquickt werden.

In dem die Israelitischen Kundtschaffter schlaffen / so sind die zu Jericho gar forchtsam vnd erschrocken / besorgen sie gangen vnder / wie andere König der Cananiter / welches ihnen dñ als Gottlosen begegnet ist / kan also Gott auch die schrecken / so er verderben will. Zuor waren die Cananiter allen andern Völkern erschrecklich / ihrer lenge vnd stärke halben / *Imperterriti* vnd *Inexpugnabiles* wie auß dem abzunehmen / daß die Speher / so Moses außsandt ab ihnen entessen / vnd wider inn Egypten begehreten: Jegunder aber erschrecken sie / wie dann die Gottlosen keinen frieden haben. Ist diß hiemis erfüllet worden / das der H E R R Deut. 2. versprochen / Er wolle nun hinfort ein schrecken einjagen allen Völkern / die vnder dem Himmel sind / daß sie vor den Israelitern sich sollen fürchten. Also erzittern die Gottlosen / vnd sind immer forchtsamb

samb/wenn sie gedenccken das Gott Allmächtig sey / vnnnd kein böses vngestraft laß. Das sehen wir am Cain/welcher sein lebtag forchtsam war. Gen:4. Es schreibe Procopius/ Das da Theodoricus der Ostrogothen König habe zu Nacht gessen / vnd ihm ein Fischkopff fürgetragen worden / hab er darinnen gesehen Simmachi Angesicht/ welchen er mit Boetio vmbrecht / vnd dieweil ihn dasselbig Haupt vnfreundtlich angesehen / sey er dermassen darab erschrocken/das er in ein schwere vnd grosse Kranckheit gefallen sey. Der König Nabuchodonosor ist ab treumen erschrocken. Dan.2.4. König Balthasar erschrickt ab der Hand/die da kam auß der Wand/ das ihm seine Bein schlotterten. Man schreibt vom Keyser Valente / als derselbig ein Mandat hat wollen vnderschreiben / das man Basilium ins elend soll verweisen / sey ihn ein solch zittern der Händen ankommen / das er nicht hab schreiben können/ lestlich sey er verbrunnen / in eines Bauren Haus vnder Sprewern. Es wirdt aber die Gottlosen ein grösserer schreck vberfallen/am letzten Tag/wen sie vor Forcht werden schweinen vnd eindorren/sich in die Hülin verbergen/ vnd begehren das die Felsen auff sie fallen sollen / vnd verderben vor dem Lamb. Der größt schreck wirdt sie ankommen/wenn sie ob ihnen einen strengen Richter/vor ihnen die verbreitete Welt/neben ihnen die Peiniger vnd vnder ihnen die auffgethane Hell / so nie gesagt es ist gnug/ werden sehen / Vnd ihre gewissen sie aller ihrer missethaten wirdt vberzeugen / vnnnd hören werden geht hin ihr verfluchten/in das ewig Fewr / denn werden sie Heulen vnd Beeklappen/vnd deß Todts begehren / doch nimmer sterben. Wir sehen aber auch hie / das ehe Gott seine Gericht vnd Straffen lasse wallten / er zuuor lasse durch die

Dan.5.

Apoc.6.

Matth.25.

Apo. 9.

Gott war
net zuuor es
he erschlecht.

24 Heerpredigen auß dem

Gen. 2.19. mundeliche Predigt/ oder erschreckentliche Zeichen künfftige Straffen anzeigen/ damit man nicht zu klagen habe/ als hab er vngewarnter sach ein Volk verderbt. Durch den Noah hat er lassen die erste Welt warnen. Durch den Loht die Sodomiter. Vor der letzten zerstörung Jerusalems sind viel Zeichen gesehen vnd gehört worden. Vnd vor dem endt der Welt werden viel Zeichen geschehen/ Welche die zukunfft des Menschen Sohn werden andeuten / vnd auff das lezt vnd scherpffst Gericht Citieren.

Matth. 24.

Und das ich von den Cananitern sag/ so haben sie gewußt / wie G. D. nach vielen vorherlauffenden Zeichen/ die Egyptier verderbt / auch die nechstgelegnen König sampt ihrem Volk außgereutet. Aber was thun sie? Sie kennen von den wercken vnd straffen G. D. / sein vnd gründtlich reden / erschrecken auch darab / sie kehren sich aber nit zum H. Erren/ sondern machen sünd auff sünd/ knüpfen eine an die ander/ bis sie vndergehn/ vnd in ihren Sünden sterben vnd verderben. Dargegen aber so thut im Rachab ander si/ sie beromet ihr sündlich Leben/ vñ trachtet nach mitteln/ durch welche sie mög in gegenwertiger gefahr dauon köffen. So vngleich sind die gleubigen/ vnd gottlosen gesünet vnd geartet. Difen Cananitern sind heutigs tags gleich die / welche ab den gehörten Straffpredigen vnd plagen/ so gar nit fröster werden/ daß sie vil mehr erger werden/ vñ muß sünd nit sünd sein/ gewohnte Sünden toppeln sie. Solchen wehre besser sie hettens nit gehört/ so wehr ihr straff dest ringer. Solcher wahr der König Herodes/ er hört das Johannes sagt : Es zimpt sich dir nicht / das du habest deins Bruders Weib/ darab ist er nit besser/ sondern zu einem Mörder worden / vnd darben gemeint er hab noch nit vnrecht gethan. Item Judas war auch

Esa. 5.

matth. 14.

auch also / dann da ihm schon Christus hoch gedrätet / vñ Matth. 26.
 das im besser were / er wehre nie geboren / ist er dennoch nit
 abgestanden. Also hörten Felix vnd Drusilla Paulum re-
 den von der gerechtigkeit keuschheit / vñ Jüngsten Gerichts /
 ob nun schon Felix darab erschrack / sagt er doch zu Paulo /
 er möchte jetzt hingehn / zu anderer zeit wölle er ihn wider Aa. 24.
 beruffen vnd hören. Ihnen schlagen nach alle die / so das
 wort Gottes hören / vnd aber drab nit bekehrt werden. Di-
 se werden ewiglich müssen verstoffen werden / wie hieuo
 geredt worden. Es sind auch diesen Cananitern gleich die /
 so die Schriffe lesen / wissen alle Exempel vnd Sprüch an-
 zuziehen / sind aber offit erger dañ ander Leut / sie wissen den
 willen des HErrn / vnd thun in nit. Zu denen wird der
 HErr sagen am letzten tag: Weichen von mir ir vbelhät-
 ter / ich ken euch nit. Ihr haben den willen meines Vatters
 gewüßt / vnd ihn nit gethan. Matth. 7.

Wir werden hie auch gewarnet / das wir vns nicht er-
 gern an der viele der Sündern / viel weniger von rechter
 bahn abweichen / oder in bösen fortschreiten. Das lehret
 vns hie Rachab / dann ob schon die Einwohner der Statt
 in vnbusfertigkeit zu ihrem verderben verblieben / hat sie Gen. 8.19.
 doch Buß gethan / vnd hat der menge zum bösen nit wöl-
 len folgen / darumb ist sie auß dem vnglück entgangen / wie
 Noah vnd Loh. Ob nun schon nicht jederman ein Con-
 uers wirdt / sondern ein Peruers verbleibt / soll doch ein se-
 der die werck seines beruffs trewlich thun / vñnd verhoffen
 sein Arbeit werde nicht vergebens abgehn. Hieneben
 sollen wir vns von den Gottlosen absondern vnd kein ge-
 meinschaft haben mit den vnfruchtbareren wercken / damit
 wir vnser Seel erretten.

26 Heerpredigen auß dem

Auff das so thut Rachab ein seine bekandtnuß/wñ sagt: Wir haben gehört/wie der H E R R hat austrocknet vor euch her das Rothmeer/da ihr auß Egypten gezogen/ vnd wie ihr die zween König Sihon vnd Og jenseit dem Jordan haben vertilget / daher ist vnser Herr vnd Muht verzagt worden/von ewerer zukunfft. Dann der H E R R ewer Gott ist ein Gott oben im Himmel / vnd vnden auff Erden. Sie gedenckt des außzugs auß Egypten / vnd begreiffet hiemit alle die wunder / so in vnd außserhalbten Egypten in denen 40. Jaren sind geschehen / vnd von denselbigen haben sie wol wissen mögen / septemal auß Egypten biß ins Lande Canaan nicht mehr sind / dann dreissig teutscher Meilen / so sind ihnen auch bekandt gewesen die niderlag der zweyen Königen / so nit weit von Jericho grenget. Sie bekende auch offentlich den wahren Gott/vnd vnderscheidet ihn von den falschen Göttern / welche wie David sagt Teuffel sind/als die da nichts vermögen. Der H E R R aber sey allenthalben/Regier in gewisser maß/ gewicht vnd zahl/alles in Himmel vnd auff Erden / vnd sey gewaltig gnug / wie die seinen zuschützen / also auch die Gottlosen zu straffen.

Solche herrliche bekandtnuß hat auch gethan Achior/ der Ammonit vor dem Hauptman Holoferne. Judith. 5. Also auch der König Nabuchodonosor. Dan. 3. Darbey werden wir vermahnt / das auch wir vnseres Glaubens bekandtnuß thun sollen / rund vnd offentlich für jederman/der sie erfordert / vnd sollen vns Christi vnd seines Euangelij nicht schemen / damit sich Christus lauts seiner trawung vnser auch nicht scheme am letzten Tag / vor allen Engeln vnd Kindern Gottes. Matth. 10.

Demnach lernen wir hierbey / das auch Gott vor der zukunfft

zukunfft seines Sohns ins Fleisch vnder den Heyden seine
 gleubigen gehabt habe. Daher hat er Jerhronem vnder
 den Midianitern. Job vnder den Idumeern. Naeman
 vnder den Syren. Nebucadnezar vnder den Babiloniern.
 Die Ruht vnder den Moabitern / vnnnd hie die Rachab.
 Diese sind selhlig worden / nicht durch der Heyden Religi-
 on / sondern durch den glauben an den zukünfftigen Messi-
 am. Zu solcher erkandnuß sind viel Heyden kommen /
 auß der Väter Relation / vnd durch die Juden / so durch
 Krieg in frembde Land sind geführt worden. So haben
 auch die Exilia hierzu gedienet / vnd wenn Fromme in die
 frembde sind gebracht worden / daher ist der König in Egy-
 pten durch Josephen befehrt worden. Nabuchodonosor
 durch Danielelem / vnd seine Gesellen. Darzu dienen noch
 die Exilia der Frommen / dann hiemit wirdt die reine Lehr
 auch zu andern Leuten gebracht. Hieher gehört das die
 Heyden von Lustbarkeit halben der Statt Jerusalem da-
 hin kommen sind / vnnnd haben da auch die weissagungen
 vñ Messia angehört / als der mohr der Königin Candacis
 Act. 8. Es hat auch der HERR zu den Heyden Prophe-
 ten gesandt / sie zur Buß zuberuffen / als Jonam gehn Ni-
 nive. Mit diesem allem hat Gottwöllen zuerkennen ge-
 ben / das auch die vnwürdigen Heyden zur erkandnuß
 Messie sollten kommen / vnd allein auß gnaden / durch den
 glauben an Christum selhlig werden. Wir haben dem
 ewigen Gott / vnd Vatter vnser HERRN Ihesu Chris-
 ti zu danken / das er vns die wir auch von den Heyden ab-
 kömnen / zur erkännuß seines Sohns / ohn welche niemandt
 kan selhlig werden / Joh. 17. gebracht hat. Der wölle vns
 auch gnädigst bey deren / bis an vnser end erhalten / Amen.

Exod. 2.

Cap. 1.

4. Reg. 5.

Dan. 4.

Vñ vier en-

de der Welt

werden die

Leut durch

die Engel

versamblet

werden / dar-

umb ist die

Kirch nicht

an ein Ort

gebunden.

Matth. 24.

Esa. 2. 11. 18.

Die 4. Predigt.

Anfang/ So schweren wir nun bey dem HERRN. Endt/ Vnd errettet vnser Seelen vor dem Todt.

WIr haben biß daher viel schöner Exempel gehabt an Rachab/ der Würrin zu Jericho. Als erstlich der Barmherzigkeit / in dem sie die Israelitischen Kundtschaffter auffgenom̄en / gespeiset/ getrenckt/ verthediget vnd verborgen hat : Demnach der gerechtigkeit / weil sie die auffgenom̄en den Feinden nicht verrathen vnd vbergeben. Zum dritten des Glaubens/ in dem sie von den Wercken Gottes so fein vnd Gottseliglichen geredt/ vnd ihr bekandnuß offentlichen gethan: Letzlich der wahren Busfertigkeit / inn dem sie sich zum HERRN bekehrt. Diesen Tugenden sollen nachschlagen/ alle vnd jede / welche sich Christi vnd seines worts berühmen/ vnd damit iren Glauben an tag geben / vnd andere hiemit zu guten werckē anweisen. Dañ darumb werden die werck der Heiligen fürgeschrieben / das wirs ihnen nachthun sollen. Darauff werden vns hie noch zwey Exempel fürgestellt/ das ein der fürsichtigkeit/ in dem sie fristung begehrt für ihr vnd der iren Leben/ vnd will dessen mit einem Eydt versichert sein. Das ander Exempel ist der Liebe/ in dem sie für ihre Eltern vnd Freunde sorgfältig ist.

Matth. 5.

Belangend nun das erst stuck / so wurde hie gemeldet/ das Rachab einen Eydt von den Kundtschafftern begehret habe/

Habe / dann man soll nicht jedes blossen worten glauben / der da viel verheisset / er kan auch fallieren vnd trügen. Darumb begehrt sie einen Eydt von ihnen / mit welchem sie versichert werd / das inn eroberung der Statt / ihren vnd den ihren soll verschonet werden. Weil offti geschicht das inn eroberung einer Statt / ohn vnderscheidt der Personen vnd Alters alles vmbgebracht wirdt. Wie Bellisarius den Neapolitanern gethan hat. *Paul. Diac. lib. 16.* Vnd Alboinus den zu Pauny / welche er all vmbgebracht. *Alb. Crantz. de longobard. gestis lib. 3. cap. 7.*

Weil dann nun vom Eydt anloß geben wirdt zureden / dernalben so will ich ettwas dauon meldung thun. Vnd so viel den Eydt antrifft / so ist derselbig nicht allein im brauch gewesen bey dem Volck Gottes / sondern auch bey den Heyden / vnd haben denselbigen gebraucht in annehmung der Bürgern / in Kriegen / auff hohen Schulen / vnnd in andern hohen sachen. Es haben auch die Richter einen Eydt thun müssen / wie solches alles auff formen des Juraments zusehen ist. Deren ich sekunder geschweigen will. Es haben auch die Heyden auff ein Eydt gesetzt / vnd dem schwerenden getrawt vnd glaubt / sonst hette Achab keinen Eydt begehrt. Es hetten auch die Heyden die Trewlosen so ernstlich nicht gestrafft / vnd mit gefahr des Lebens denselbigen nicht gehalten / wenn sie den Eydt nicht hoch hetten geachtet / wie auß der History Reguli abzunehmen ist / welcher che hat Sterben wollen / denn meynedig werden.

Cicero off.
lib. 1. 3. Fi
des hosti
feruanda.

Man soll auch hierinnen warnen / welchen Personen ein Eydt sey auffzubinden. nemblich denen / so verstand haben / vñ wissen ettwas zu vnderscheiden / daher man daß den Kindern vnnd Thoren keinen Eydt gebe / wie auch nicht

30 Heerpredigen auß dem

nicht den weyßen vnd die vnder frembden gewalt sind. Item man soll allein in hochwichtigen sachen einen Eydt geben vnd thun / zu vnbillichen sachen soll niemand gebunden werden / vnd gebunden sein / vnd wer einen vnbillichen Eydt gethan / ist ihn nicht schuldig zuhalten / wie auß der History Jephthe soll angezeigt werden / wills Gott / sonst wo man recht geschworen / da soll man den Eydt steiff halten. Weiter soll man auch in den worten des Eyds kein falsch vnd betrug brauchen / sondern mit vnzweiffelhafftigen vnd vngestraubten worten einen Eydt thun / sonst wo man gefahr braucht / so lasset es Gott nicht vngerochen.

Wenn dann ein Eydt soll geschworen werden / so muß man schweren bey Gott / als der alle Herzen gedancken erkent / vnd weißt / der auch so mächtig ist / das er die trewlosen kan straffen / vnd bedarff es sein gar nicht / das man bey den Heiligen schwere / sintemal sie vnser gedancken nicht wissen / vnd jemandes weder schützen noch straffen können. Der HERR kan sein ein schneller Zeug / wider die meindigen / wie Malach: 3. sagt / es hats Zedechias erfahren / dann da er trewlos ward am König Nabuchodonosor / ist Jerusalem eingenommen / der Tempel beraubt / vnd verbrennt / vnd er mit seinen Kindern vmbgebracht worden. Bey den Römern ist der Eydt hoch gehalten worden / Als die Poeni etliche Römer gefangen / vnd sie gehn Rom liefen / doch daß sie beim Eydt widerkehren wollen / da sind vnder zehen zween zu Rom verblieben / welchen die Römer schmach vñ schand angethan habē. *Gellius noct. atic. l. 7. cap. 18.* Jetztiger zeit gilt der Eydt nit so viel bey jnen den sie sagen man soll den Rätzern kein glauben halten. Darumb man auch ihnen kein Eydt vertrauen soll. Vnd diß sey kurtzlich vom Eydt geredt / wollen jetzt in der History fortfahren. Ra-
chab

chab sagt zu den Kundtschafftern: Weil ich euch Freundschaft oder Barmhertzigkeit bewiesen hab / also erzeigen auch Freundschaft gegen mir vnd den meinen. Man findt der Leuten viel / wenn sie andern etwas guts gethan / so rühmen sie es hin vnd wider ohn maß vnd endt: Was aber sie für guts von andern empfangen / das verschweigen sie / oder verkleinern / oder vergessen des gutthatters. Aber diß thut Nachab nicht. sie erinnert bloß mit worten die Kundtschaffter empfangner guthatten / vnd lassets darbey bleiben. Dahin siehet auch Seneca. I. *de beneficijs*, da er sagt: viel sind / welche die guthatten mit solchen bitteren worten auffrucken / vnd sind so trurig gegen einem / das einen gereuen sollt / der empfangnen guthatten. Doch mag sich einer gegen dem gutthatter so vndanckbar erzeigen / das man ihm sein vndanck / andern zur warnung muß vnder die Augen schlagen / wie Christus den neun Aussenigen gethan / welche ihm für erlangte reinigung nicht gedanckt / wie der einzige Samaritan gethan hat. Luc. 17.

Sie vergisset aber auch der ihren nicht / ob sies gleichwol von ihren nicht begehrt / Vnd werden hiebey vermahnet / das ob wir schon schuldig sind allen Menschen guts zuthun / vnd darzu auch den Feinden / wie Christus vnd Paulus lehren / jedoch sollen wir vns die lassen am meisten vnd nechsten angelegen sein / die vns mit Blutsfreundschaft verwand vnd verbunden sind / auch die / so vns am meisten guts gethan. wie Xenophon sagt. *de factis & dictis Socratis lib. 2.* Wir haben hieruon mancherley Exempel in der Schrift / vnd sonst in Weltlichen Historien. Joseph versorget seinen frommen vnd alten Vatter Jacob in Egypten mit einer Herberg. Gen. 46. David vergisset auch in seinem Elend seiner Eltern nicht / sondern bitter ihnen vmb 1. Reg. 22.

32 Heerpredigen auß dem

Exod. 2.

Herberg bey dem Moabitischen König. Welche Kinder ihre Eltern dieser vnd anderer gestalt ehren / die werden laut des vierdten Gebotts / langes Leben vberkommen / vnd werden hernach von ihren Kindern gehalten. / wie sie ihre Eltern gehalten haben. Dargegen aber welche Kinder ihrer Eltern kein rechnung tragen / die kofien zuschanden / vnd vberkommen vngerachtene Kinder / welche ihnen eben messen / wie sie ihren Eltern gemessen haben. Dad ist wol zu mercken / das ob schon Rachab von ihren Freunden ist geschmecht worden / hat sie doch böses mit bösem nicht vergolten / sondern darfür guts gethan / wie Joseph seinen Brüdern auch gethan hat. Es sollen aber die Kinder ihren Eltern vnd dem Geschlecht kein schandstleck sein / sondern mit wolthaten sie erfreuen / sonst da sie sich vbel halten / bringen sie die Eltern inn kummernuß / daß sie sich ihrer beschemen / vnd zeitlichen Sterben müssen / daran sie nicht wenig schuldt tragen.

Rom. 12.
Gen. 50.

Wer heut
gefallen / kan
morgē durch
Gottesgnad
wider auff-
sehn.

Luc. 7.

Das nun Rachabs ihre Eltern vnd Freund genieffen / darbey werden wir gewarnet / das wir keinen Duffertigen Sünder sollen verachten / wir wissen je nicht weiß / wie vnd wo wir seinen bedörffen / vnd er vns kan nutz sein / es sey im Krieg / Brunst / Wassernoht / Kranckheiten / mit der Handreichung / oder mit der fürbit. Wir sollen sie lieben / dieweil sich auch die Engel ihrer bekehrung freuen. Luc. 15. So kan auch geschehen / das man eins Geschlechtes / Ehe vnd Zier wird / wenn wan zuvor schand eingelegt hat / wie an Maria Magdalena zusehen ist / so auß einer Peruersen ein Conuersa worden ist. Summa es verachte kein Mensch das ander / dann für Gott ist kein ansehen der Personen. Es sage auch keins: Ich bedarff keins andern wie ein Glied des andern bedarff / wie gering es auch ist / also

also bedarff ein Mensch des andern Rath vnd Hülff. Ist nicht Pharaon ein gewaltiger König gewesen? Noch bedorfft er Moses des Schaffhirten fürbitt inn seiner Angst vnd Noht. Ferrus war der Fischer fro/der in in ein Weidling hinweg führt. Just. lib. 2. Daher hat auch Gott reiche vnd arme vnder einandern erschaffen / damit eins dem andern helfen könne. Welche Leut nun ihnen selber leben / sie thundt niemandt guts / vnnnd von andern auch nichts einnehmen/die sind Vnchristen / vnd werden doch lestlich müssen anderer geniessen / dann sie nicht jimmer dar inn einem Standt werden bleiben können / Mit dem Menschen wechslet es sich ab/denn es heist heut HERR/morgen Knecht/ heut gesund/morgen franck/vnd todt.

Exod. 1. 9.

Letztlich wirdt vns fürgestellt ein Exempel der danckbarkeit gegen dem guthätter. Ob schon diese Kunden schaffter gewußt / das Gott Josue befohlen / das er alle Cananiter soll vmbbringen / jedoch dieweil die Würtin ihnen so viel guts hat bewiesen / wie hievor ettwan angezogen worden/so verheissen sie ihren/das ihrer vnd ihres Geschlechts solle verschonet werden. Es ist ihnen auch gehalten worden/wie hernach wird angezeigt werden / wils Gott auß dem 6. Capittel. Darbey werden wir auch vermahnt zur Danckbarkeit / das wir empfangne gutthatten wider am guthätter vnd den seinen vergelten/wo man darzu anloß hat / es sey mit worten oder mit wercken. Kein Mensch soll ihm lassen umbsonst gutts thun / er solls mit wucher widergeben / vnd darmit macht man das man einem desto williger ist zu dienen/Wie dargegen ein vndanckbarer Mensch ihm vnd andern schädlich ist. Sonderlich aber soll man sich danckbarlich erzeigen / gegen de-

34 Heerpredigen auß dem

nen so lang vnd trewlich/ der Kirchen/ dem Regiment/ vnd gemeinem Nus sind vorgestanden/ vnd vmb gemeine wol-
fahrt willen/ Gut vnd Blut dargestreckt/ dieselben vnd ih-
re nachkommen sollens billich geniessen/ die kurze zeit ihres
Lebens.

Die S. Predigt.

Anfang/ Die Männer sprachen zu
ihr. Endt / Auch sind alle Einwohner
deß Landts feig für vns.

W Ir sind kommen in den letzten
theil dieses Capittels/ darinnen wird vns beschri-
ben / Wie Rachab die Kundtschaffter hin gelaf-
sen / mit was geding sie abgescheiden/ vnd wie sie widers-
umb in das Lager Israels kommen seyen.

Anfangs aber ehe sie die Kundtschaffter am Seil hin-
nab lasset/ so rathet sie inen/ daß sie ab der gemeinen Land-
straf weichen / vnd dem Gebirg zugehn wöllen / damit sie
nicht von den Dienern deß Königs erhascht / vnd zuruck
für den König geführt werden/ vnd in gefahr ihres Lebens
kommen. Sie sollen auch allda drey Tag verharzen/ bisß
deß Königs Diener heimkehren. Hiemit werden wir
vermahnt/ das wir frommen Leuten zum besten sollen rath-
ten/ besonder so sie in ettwas gefahr mögen stehn oder kom-
men / man kan ettwan einem mit gutem Rathsnuß seyn/
dann mit Gelt : Also gab ein guten Freundsraht Jona-
thas seinem Eydgessellen vnd Schwager Dauidi / das er
sich für seim Vatter Saul sollte hüten / deß guten Raths
hat

Bonum
consilium
bonū ha-
bendum.
Varro lib.
3 de reRu-
ft. cap. 4.
Reg. 19.

hat er auch genossen. Es sollen aber auch die Rahtgeber von gutem Raht nicht weichen / sondern darbey bleiben / darumb hat Joab vnrecht gethan / da er von dem Raht fiel / das David das Volck nicht sollte zehlen lassen. 2. Reg. 24. Es erbieten sich aber die Kundtschaffter das sie ihren vnd der ihren wöllen verschonen / aber doch mit dem geding vnd vorbehalt. Erstlich so soll sie ein Rosinfarbe schnur an das Fenster knüpfen / durch welches sie herab gelassen / damit sie wissen mögen / welches ihr Hauf sey im anlauff vnd sturm. Demnach so soll sie sich vnd die ihren im Hauf halten / damit keins im getrösch vnd würgen vnden dem Volck vmbkomme. Letztlich so soll sie niemands et was dauon sagen / das sie etwas abgesehen haben / vnd das sie etwas verstandt mit iren gemacht / vnd wie in kuzem die Statt soll geschleiffet werden. Wo sie nun diesem allem werde nachkommen / so werde sie vnd die ihren beim Leben behalten werden / wo aber nicht / das sie der stücken keins werde thun / oder nur etliche / so werden sie an ihrem verderben selb schuldig / vnd wöllen sie entschuldige sein. Hiebey lernen wir das man niemands zu vnmöglichen / sondern mütlichen dingen verbinden soll / daher begehrt Nachab das ihrer vnd den ihren verschont werd / welches mütlich zuthun wahr / dargegen so begehren sie das sie mit der Schnur das Hauf zeichne / die ihren zu iren neiß / vnd niemands et was daruon sage. Ehe wir etwas schweren zuthun / sollen wir für allen dingen bedencken / ob wir auch dasselbig mögen verbringen / damit wir nicht mit freffenlichem verheissen den Nahmen Gottes mißbrauchen. Jeremias sagt cap. 4. man soll schweren im Gericht / Gerechtigkeit vnd Wahrheit / das ist / man soll wol bedencken was man schwere vnd verheisse / ob mans auch könne

36 Heerpredigen auß dem

vnd wölle halten. Wir sollen auch auff vnbilliche sachen nicht schweren / oder anderst mit dem Munde vnd anderst mit dem Herzen / dann solches ist Gott vnd der Gerechtigkeit zuwider. Handeln also die sträfflich / welche freffenlich vnd leichtfertig schweren vmb zeitliches guts wegen / vnd setzen hindan Gottes vnd ihr Ehr.

Fürs ander lernen wir hie : Das Gott trewlose Leut straffe / daher sagen diese / das wenn jemandis von Nachabs Geschlecht ombkomme / so soll ihr Blut auff ihrem Kopff sein. *malach. 3.* Gewiß istis / es strafft Gott die / so vber gegebne Trew *Gen. 34.* dannoch Blut vergiessen / wie Leui vnd Simeon gethan hand den Sichimitern. Keyser Sigmunden ist kein glück mehr angangen / als er vber gegeben sicher geleit Johannem Huf hat lassen zu Costanz verbrennen. *Aun. 1414.* Gott will je die nicht vngestrafte lassen / so seinen Nahmen mißbrauchen.

Darauff hat sie die Rundscharfter an einem Seil durchs Fenster herab gelassen / vnd weil ihr Haus an der Ringmauren wahr / kont solches def künlicher vnd heimlicher geschehen. Sie hats aber mit Prouiant versorget / damit sie sich drey Tag möchten auff dem Gebirg erhalten. Darbey wir abermahlen lernen / Das man fromme stöchten soll. Daher hat Nichol den David durchs Fenster herab gelassen. *1. Reg. 19.* also ist auch Paulus durch die Mauren in einem Korb hinab gelassen worden. *Act. 9. Gen. 19.* Item das man in den verfolgungen / vnd andern gefehrligkeiten mit der Flucht das Leben möge erretten / das hat Christus nicht allein zuthun erlaube / sondern auch selbst gethan. *Joh. 8.* Es habens auch gethan / Lohet da er von Sodoma außzog. Item David da er def Sauls Grin vnd Blutdurst entwich. Helias macht sich auch da
uon?

*1. Reg. 20.
3. Reg. 19.*

non/damit er dem König Achab nicht zu theil werde. Wer nun in solchen fällen nicht weicher/der versucht nicht allein Gott / sondern so er mit bleiben umbkompt / ist er seines Leibs Todtschläger.

Auff das so sind die Kundtschaffter dem Gebirg gezogen/vnd daselbst drey Tag verweilet / damit sie nicht in die Hand des Königs Dienern kehmen. Hiemit lehren sie vns / das wir gutem Raht vnd fürsschlag folgen sollen/es sey der Rahtgeb wer da wölle/also sollen die Mann/ihren Weibern in gutem folgen. Dis thett Abraham/welcher auß Raht seiner Sara / die Agar auß dem Haus Gen. 21. thet/damit der Hausfrieden erhalten wurd. Hette Nabal seinem Weib der Abigail gefolget/so wer er vom Herren nicht umbgebracht worden / hette auch Pilatus seinem 1.Reg. 23. Weib gefolget/ so wehr er nicht schuldig worden am Tode Christi. Matth. 27. Also sollen die Tochtermänner den Alten folgen/hetten dis die Tochtermänner Lohes gethan / so wehren sie nicht mit den Sodomitern verbrunnen/ Fürsten vñ Herren sollen folgen trewen Rächten / hette dis David gethan/vnd das Volck ungezehlt gelassen / so wehren so viel Gen. 19. Leut nit an der Pestilenz gestorben. Hette Roboam seines Vatters alten Rächten gefolget / so wehre das Volck 2.Reg. 24. nicht härter gehalten worden / wehre auch von ihm nicht 3.Reg. 12. abgefallen.

Es soll aber allein gefolget werden zum guten vnd nützlichen/darumb thett Adam vnrecht / da er seinem Weib Gen. 3. Eva folget/vnd von der verbotenen Frucht gessen. Item Achab / welcher vmb der Jesabel willen/den vnschuldigen Naboth ließ hinrichten / darumb das er jm den Weinberg 3.Reg. 21. zugeben abgeschlagen. Also hat auch Alexander vnrecht gethā / das er vmb seines Weibs Thidis wegen/Persepolim hat

38 Heerpredigen auß dem

hat verbreit. Summa zum vnrechten soll man keinem folgen. Es haben auch diese Kundtschaffter in dem recht gethan/ daß sie drey Tag auff dem Gebirg verharret/ vnd sich nicht herfür gethan/ darumb so soll man Gott nicht versuchen/ sondern den grüñ der Feinden weichen/ wie gemeldet ist. Wir haben aber auch ein fein Exempel des fleisses/ an den Dienern des Königs / dieselbigen verhalten sich nicht an verdächtigen örtern / oder sonst an einem Ort / das man meiden soll / sie eynen den Spehern nach/ sondern suchen die Kundtschaffter / weil sie darzu außgesandt waren. Vnd vermahnen alle Stände/ daß sie ihrem ordenlichen beruff trewlich sollen nachkommen/ damit sie nicht nach dem Spruch Jerem. 17. verflucht werden/ wenn sie des HERREN Werck vntrewlich würden führen. Von Eliezer wird geschrieben/ das da ihn Abraham außgesandt/ dem Ysaac vmb ein Weib zu werben / das ers trewlich verrichtet habe.

Gen. 24.

Wiewol sie nun in dem recht gethan / daß sie dem König gehorsamet/ so haben sie doch darinnen gefehlet / das sie den Kundtschaffter nachgestelle/ welche im dienst Josue/ ja Gottes waren. Zum vnrechten soll nit gefolget werden / dann man muß Gott mehr gehorsam sein/ dann den Menschen / wie Petrus inn der Apostel geschichten sagt. Wir haben hie von Exempel hin vñ wider in der Schrifft. Den Egyptischen Hebammen ward gebotten/ daß sie sollten die Kinder an der Geburt vmbbringen / aber sie haben nicht gehorsamen wollen. Mosiss Eltern wollten ihr Kindt nicht gleich ins Wasser werffen. Vnd die Knechte Sauls wegern sich auch die Priesier des HERREN zu erwürgen. Diese Exempel werden darumb angezogen/ auff das man darauff ersehe/ wie fern sich der gehorsam erstreckt/

Akt. 4.

Exod. 1.

1. Reg. 22.

strecke/ darauß erscheinet/ das die vnrecht gethan / welche ihren Herren zum bösen haben gefolget / als Döeg/ die Knecht Achasie/ vnd Herodis.

1.Reg. 22.
4.Reg. 1.
Marth. 2.

Wir haben auch hie zubedencken/ wie Gott diese Kundschaffter geführt/ beleetet vnd erhalten. Dann ob schon des Königs Diener/ auff allen strassen nachgeeylet/ haben sie doch diese Kundschaffter nicht ergreifen können Von den Atheniensischen Kundschafftern wird gelesen/ das da sie gehn Sardis sind geschickt worden / Xerxis Macht abzusehen / sind sie gefänglich für den König geführt worden. Herodot. lib. 7. Diesen aber ist gar nichts geschehen/ dann Gott hat sie geführt vnd geschützt. Vnd ist diß dem H E R R E N gar leicht / er hat mancherley Mittel/ den seinen zuhelffen. Oftt wird den seinen nachgestellt/ aber sie entgehn/ wie Dauid dem Saul/ vnd Christus Herodi. Etwan kompt man vnder die Feind/ sie kennen einen aber nicht / wie von Elia vnnnd Athanasio gelesen wird. Zuzeiten wenn man schon den Feinden in Henden ist/ so dörfen sie doch nicht schaden/ wie auß der Historij Jacobs zusehe/ welchem weder Laban dorfft / noch Esau kondt schaden thun. Also kondten auch die Christum nicht fahen / so ihn fahen sollten. Es geschicht auch/ das etwan die frommen gefangen werden/ aber der H E R R führet sie wider auß / wie auß der Apostel geschichten zusehen ist. Act. 5. 12. Er kan auch die Feind bekehren/ daß sie auffhören die Frommen zu plagen / wie Nabuchodonosor vnd Paulus. Es ist auch dem H E R R en gar leicht/ die Feind zu einem Fußschmel seiner Füßen zumachen/ vnd zuschenden. Das haben erfahren/ Pharao / Achab / Jezabel/ Herodes/ vnd alle die/ so Christenblut haben vergossen.

1.Reg. 20.
matth. 5.

3.Reg. 19.

Gen. 31.

Ioh. 10.

Dan. 4.
Act. 9.

Pfal. 110.

Wie nun diß den Tyrannen zum schrecken dienet/ also

40 Heerpredigen auß dem

ist es gar tröstlich den Frommen / weil sie wissen / daß sie vnder dem schirm des Allerhöchsten sind / darumb sie sich nicht fürchten. Matth. 10. Am endt wird gemeldet / das die Kundtschaffter wider zu Josua kommen seyen. Was sie gesehen vnd gehört. Item was sich zu Jericho mit ihnen verlauffen / das haben sie trewlich angezeigt / haben also diese Legation viel besser außgerichtet / dann die zehen / so zuvor das Volk hatten erschreckt / sie haben das Volk mutig vnd lustig gemacht / weil sie angezeigt / wie die zu Jericho so erschrocken / vnd erschlagen seyen. Wunder ist / daß die Cananiter als die stercksten Leut / so verzagt werden / aber das kan der HERR wol thun / das er ihnen das Herz vnd allen Muht nimpt / daß sie sich auch vor einem rauschenden Blatt entsetzen müssen / diß ist / Esau / Laban vnd andern widerfahren. Wie aber die Statt Jericho sey belägert / eingenommen / beraubt vnd verbrennt worden / das wird hernach angezeigt werden.

Das 6. Cap. Die 5. Predigt.

Anfang / Jericho aber wahr verschlossen. Endt / Also thatten sie sechs Tag.

Wie die Statt Jericho von den Israelitischen Kundtschafftern abgesehen worden / zum Sturm / vnd wie sie möge erobert werden / das ist auß der nechsten History angezeigt worden. Jesunder aber in diesem Capittel wird vns beschrieben / Wie die Israeliter ins gelobte Land kommen / wie auch erfüllet sey worden.

worden / was Gott den Israelitern verheiffen / vnd hergege-
 gen den Cananitern getrewet. Vnd ist diese History den
 glaubigen gar tröstlich / weil sie hören / das Gott ob ihnen
 so trewlich haltet / vnd leistet / das er ihnen verheiffen / wi-
 derumb ist sie erschrockenlich den Gottlosen / weil sie ange-
 zeigt / das ob er schon langsam zürne vnd straffe / so werde er
 sie doch zulezten gar aufmachen.

Es begreiffet aber diß Capittel drey
 stück. Im ersten wird gehandelt von der verwahrung vnd
 belägerung der Statt : Demnach / wenn vnd wie sie sey
 eingenommen worden. Letztlich was auff die eroberung
 erfolget. Von jedem stück soll insonderheit gehandelt
 werden.

Was nun antrifft das erste stück / so wirdt gemeldet /
 das die Statt sey verschlossen vnd verwahret gewesen / vor
 den Israelitern / das die zu Jericho zu niemand haben kom-
 men können / vnnd niemands zu ihnen. Diese Statt
 wahr verrümbt / vnd reich / hat ein schönen Palmgarten
 gehabt / so hundert Stadia vmbfangen. Die gelegen-
 heit ist dem Stammen Ben Jamin zugetheilt worden. Ist ^{3. Reg. 16.}
 wider erbawet worden zun zeitē des Königs Achabs. Vnd
 dieselbige Kestler hat Christus zween Blinden erleuchtet /
 Bacheum bekehrt / vnd bey ihm eingekehrt. Hernach ist sie
 von den Römern geschleiffet worden. *Ioseph. de bello Iud lib.*
5. cap. 4. Diese Statt haben nun die Einwohner wol ver-
 wahret / vnd lehren darbey / das man die Feind nit soll ver-
 achten / sonder die Statt wol besfestigen vñ wider den Feind
 verwahren. Vnd ist das an jm selbñ nit sünd / dann wir les-
 sen in heiliger Schrift / das es von vielen geschehen. In
 diß. 4. lesen wir / das da Holofernes Bethuliam wöllen bes-

42 Heerpredigen auß dem

friegen/da haben sie die Berg eingenommen/vnd die Flecken mit Mauren umbzogen. Der König Ezechias hat vor dem König Sennacherib / Jerusalem mit Mauren vnd Thürnen befestiget / vnd die Statt Millo gebessert. 2. Par. 32. 1. Machab. 5. haben die Ephroniter die Porten der Statt mit steinen vermachet / wider Judam Machabeum. Als die Statt Parma belägert ward von Prosper de Columna/haben sie blindgräben gemacht / Weinfesser/ vnd grosse Büttunen mit steinen aufgefüllt. Anno 1521. Augustus hat sich 70. Tag vor dem Türcken erwehrt/ als er aber 4100. Kugeln drein geschossen/vnd die Porten auffgebrenndt/ ist sie eingenommen worden.

Petrus Bizarus de bello Cyp. lib. 2.

Dieser gegenwehren haben sich ettwan auch gebraucht die Frommen/nicht darumb / als ob sie ihr vertrauen mehr darauff setzten/dann auff Gott / sie haben Gott mit vnderlassung der mittlen/nicht wollen versuchen/sondern sich deren gebrauchen/wie anderer Waffen. Anderst haben gethan die zu Jericho/ die haben sich als Gottlose eingeschankt vnd verwahret / dann sie hatten keinen frieden mit Gott. Sie verwahren sich wider die Menschen/vnd aber nicht wider Gott : Sie wollten nicht erkennen/das ihnen eben so wol Gott zu wider wehre / als den Königen Sihon vnd Og : Sie befehren sich nicht zu Gott/bitten nicht umb Gnad/darumb mußten ihre Pasteyen vnd vorwehren nichts helffen/vnd sie umbkommen. Sie sind eben als Gottlos/als die Carthaginenser/da sie Gensericus belägert/spielten/tanckten/vnd dempfften sie. Carol Sigon. de Reg. Occid. lib. 10.

Darbey wir sehen / das die Kinder dieser Welt viel listiger vnd fürsichtiger seind/ dann die Kinder des Lichts/ in eufferlichen dingen. Ist gefahr verhanden/ so wehren sie sich

sie sich wider den Krieg mit Wehr vnd Wehrenen / Wider die Kranckheiten mit Arzney / wider die Theurung versehen sie sich mit Narung / so sie mit des nechsten schaden suchen / gedencken aber nicht / das Gott solche plagen schicke / vnd das sie mit wahrer Buß müssen abgewendt werden / darumb ist kein wunder wenn die eusserlichen Mittel nichts helfen. Ein Christ aber thut ihm anderst / er erkennt das solche straffen geschickt werden / von wegen der Sünden / vnd das man mit buß vnd besserung des sündlichen Lebens / Gottes zorn müsse stillen / darnach erst die Mittel brauchen / weil nun diß die Cananiter nicht gewußt haben sie sich verwahret eusserlich / vnd hat doch nichts geholfen. Demnach sehen wir auch / wie so gar nichts seye Menschliche krafft vnd vermögen / sampt allem / darauff sich der Mensch auffer Gott verlasset. Eusserlich wahr die Statt dermassen besetztiget / das man sollt meinen / es wehre vnmöglich sie zugewinnen / aber die Herzen der Einwohner sind voller forcht vnd schrecken gewesen. Es haben zuvor die Israeliter gemeint die Cananitische Statt seyen vnüberwindlich / darumb sie auch erschrecken / vnd gesinnet wahren / zuruck zuziehen. Num. 13. Zekunder aber erfahren sie / das die Einwohner kleinmütig vnd verzagt sind / vnd das die sich fürchten / ab denen man sich zuvor hefftig gefürchtet. Diß ist aber ihnen daher kommen / das sie böse gewissen gehabt haben. Weil dann Gott den erschreckentlichsten Völkern ein forcht kan einjagen / so sollen wir vns vor den Menschen / ihrem trewen vnd gewalt matth. 10. nicht entsetzen. Es ist doch alle ihr herligkeit nur Staub vnd Aschen / vnd sie ein Würmaß. Ein rauschendi Blatt kan sie erschrecken / wie hie an denen zu Jericho zusehen / welche weder die Porten öffnen / noch entweichen dorfften.

44 Heerpredigen auß dem

Sie wehren nicht so beherzt / vnd so freffel / also daß sie hetten außfallen / vnd mit den Israelitern ein treffen thun dörrffen / wie die zu Ai gethan / vnd die zu Gibeä / welche den Israelitern 22000. erschlugen. Judic. 20. Ebnermassen würde es ergehn den Gottlosen am finsternen Tag der Rach / da werden sie so wenig können entfliehen / als die im Sündflus vnd zu Sodoma.

Vber das sehen wir auch / wie weißlich Rachab gethan habe / vnd des anlasses so wol gebraucht. Dann hette sie den Kundtschafftirn nicht guts gethan / so wehre auch ihren kein guts widerfahren. Darumb wenn wir zeit vnd anlos haben guts zu wirken / sollen wirs nicht auffziehen. Daher sagt Christus / wir sollen ihm Liecht wandlen weil wir dasselbig haben. Wer aber den anlos laßt fahren / dem gehts wie den fünff thorechten Jungfrawen / welche verschlossen wurden / weil sie mit dem Breutigam nicht eingiengen. Wir sollen jetzt der zeit auch wahrnehmen inn deren wir Leben / vnd sollen auff die zeichen sehen so geschehen / so werden wir befinden / das die Welt / als ein Jericho auch bald mit Fewr wirdt verbrennet werden / Wie sich aber Rachab der Erlösung / oder erhaltung gefreuwet / also sollen wir vnser Haupter auffgeben / weil der ander Josua Ihesus kompt mit seinen Heiligen Englen / vns zuerlösen.

Es spricht aber der H E R R dem Josua zu / vnd sagt Sihe ich hab Jericho sampt ihrem König vnd Kriegsleuten in dein Hand geben. Dis ist der außspruch vber die Statt Jericho / vnd ihre Einwohner / welcher gleich ins werck ist gericht worden. Vnd will der H E R R zu Josua sagen : Sey vnerschrocken / haben sie schon die Porten verlegt / vnd wol verschlossen / sind schon die Mauren hoch vnd

Matth. 25.

Luc. 21.

vnd dieß / ist schon darinnen viel Volcks / so wirdts doch nichts helfen / sie müssen von deiner Hand umbkommen / eben wie die vorigen König sampt ihrem Volk. Dabey lernen wir / das wider Gottes Gericht vnd Straffen keine vestungen / gewalt / reichthumb / vnd anders / darauff sich die Gottlosen verlassen / ettwas helffe / diese ding sind all in seinem gewalt / vnd machts zu nicht. Das hat nun David erkent / drum sagt er Psal. 31. In dich hab ich gehoffet HERR. Psal. 44. sagt er. Wir verlassen vns nicht auff vnser Bogen / vnd vnser Schwerter helfen vns nicht. Darumb so verlaß man sich nicht auff Vestungen / Munition / Waffen / außlendische Hülff / Bündnuß / viele deß Volcks / vnd dergleichen. Wenn der HERR drein blaset / so verстеubt es alles mit einander. Es haben ettwan 100. alter Spartaner 1500. Lebanern die Statt vorgehalten. Just. lib. 6. Hic aber ist vergebens.

Demnach lernen wir / das der HERR den Sieg verleihet / vnd lerne die Hent kriegen. Diß bezeugt Salamon. Prouerb. 21. da er sagt: Man rüstet das Pferd zu / so man an die Schlacht will / der Sieg aber kompt von dem HERRN. David sagt Psalm. 108. Inn Gottes Krafft werden wir Siegen / dann er zertrittet alle vnser Feindt. Hieher gehören die Lobgesang der heiligen / darinnen sie Gott die Ehr zuschreiben / das er die Feindt gedempfft habe / als Exod. 15. sagt Moses. Ich will dem HERRN singen / dann er hat herzlich gehandelt / Ross vnd Wagen hat er gestürzt ins Meer. Item HERR deine rechte Hand hat die Feindt zerbrochen. Weil nun der HERR der ist so allein den Sieg verleihet / sollen wir ihm denselbigen allein heimfallen lassen. Er gibt auch denselbigen wunderbarlich / er befehlt man soll die

46 Heerpredigen auß dem

die Arg vmb die Statt tragen/ vnd mit der Posaunen blasen/ zum anzeigen/ das die Israeliter nicht zu sagen haben/ ihr gewaltig Hand habe das außgericht. Summa Gott gebürt allein die Ehr / der in vns das wöllen vnd verbringen wirket. Phil. 2.

Hierauff so berufft Josua die Priester / vnd befihlt ihnen das jren sieben sechs Tag nach einander vmb die Statt gehn sollen / vnd die Läden vorher tragen / auch die sieben Posaunen erschallen lassen. Hie wirdt vns fein beschrieben die Schlachtordnung wider die Statt / hat schier eine gemacht / wie Gedeon / dauon zu seiner zeit wirdt geredt werden. Vnd ist möglich / das die zu Jericho solchen handel mit belägern werden verlachtet haben / vnd sich darauff desto weniger geförchtet / dieweil sie kein Leitern angeschlagen / kein Pfeil in die Statt geschossen / vnd kein Stein darein geworffen haben / Aber also handelt Gott der HERR das er seine Gericht laßt walten / wenn ihnen die Gottlosen grosse sicherheit zusagen. Also wirdt auch der Tag der Rach kommen / wenn die Welt in der tieffesten sicherheit wirdt ersoffen sein / vnd sprechen. Es ist fried.

1. Thef. 5.

Wie haltet sich aber Josua? Er steht am morgen früe auff vnd das steht den fürgefesten wol an / daß sie wachbar vnd sorgfältig seyen / vnd nit die ganze Nacht durchschlafen. Ein solcher wachbarer Held war der groß Alexander / der sich sellten auff die Bett leget. Vnd soll billich dem der Schlaff vergehn / an dem des Volcks glück oder vnglück steht / vnd es führen vnd regieren soll.

Demnach macht er die Ordnung nicht nach seinem gutbeduncken / sondern nach dem willen vnd befelch des HERRN / wiewol es lächerlich sein dunckt.

Zum dritten so führt er das Volk vmb die Statt / damit

mit sie die wunderthatten Gottes sehen / vnnnd sich darab verwundern / vnd darumb den H E R R E N dester mehr preisen. Zum vierdten / so will er das das Volck in seiner Ordnung gange / keiner für den andern außlauff / vñ wird darmit angezeigt / das alles wie Paulus vermahnet in der Kirchen fein ordentlich zugehn soll. Vnd sonderlich soll man im Weg in guter Ordnung verbleiben / wenn man wider den Teuffel streiten soll / sonst legt er seine Fallstrick / vnd ergernussen in Weg / mit welchen er die Leut betreugt / vnd zu fall bringt. Zum fünfften / so befiehlt er das die gewappneten vorher ziehen sollen / auff dieselbigen die Priester mit der Lادن vnnnd den Posaunen / hernach soll das Volck folgen / Vnd wird hiemit angezeigt / das das Predigamt seine ansechtungen vnd anstöß habe / müsse deshalb halben geschüzt werden / vnd das das Volck inn die Fußstapffen der Priestern solle treten / daher sagt Paulus: Sind meine nachfolger / gleich wie ich Christi bin. Das auch das Volck muß schweigen / wahr ein Fürbild / daß sich keiner des Predigampts soll vnderziehen er sene dann darzu berufft.

Dis aber alles hat Josua auß Gottes befehl angeordnet / auff das die Feind dest vester erschrecken / vnd gedächten das die Israeliter sich nicht auff ihr eigne Macht vnd Hülff verlassen / sondern allein auff Gottes hülff. Item das das Volck gewehnet wurde / die Priester vnnnd das Ampt hoch zuhalten / vnd ein Trost empfienge / von der gegenwertigkeit der Arg / bey deren Gott das Gebett erhört. Warumb hat aber Gott nicht lassen zur umbkehrung der Statt Waffen brauchen / sondern allein den schall der Posaunen / der doch nicht gar starck vnd weit gangen ist? Darmit hat Gott wöllen zuerkennen geben / das er zur umb-

48 Heerpredigen auß dem

kerung der Stätten keines grossen gewalts bedörff / dann er auch mit Wincken solches kan aufrichten. Wenn er will so thut sich das Erdreich auff vnd verschlingt Stätt vnd Schlöffer / oder es weicht das Wasser / daß sie vnder gehn. Darumb sich jedermenniglich ab seinem gewalt entsetzen soll. Darnach ist diß ein Figur auff Christum gewesen / das der thon des Euangelij sollte außgehn / hin vnd wider in die Welt. Vnd hiemit stürmen / das Reich des Sathans / welches dann geschehen ist. Dann hierdurch sind umbgestossen worden die Gözendienst / vnd falschen weissagungen / diß hett nit geschehen können durch Menschlichen Rahtschlag oder gewalt / aber Gott hat diß außgericht durch die thorechte Euangelische Predigt. 1. Cor. 2.

Zum Beschluß haben wir auch das zubedencken. Erstlich der gehorsam der Priestern vnnnd des Volcks / sie bedencken sich nicht / ob möglich sey / das ein solche gewaltige vnd verschlossene Statt allein durch den vmbgang vñ Possaunen schall möge erobert werden / sie folgen dem Göttlichen befehl / vnd trawen der HERR werde nicht fehlen. Also sollen wir Gott gehorsam s. in / in allen seinen Gebotten / vnd ihm eines jeden dings außgang befehlen.

Darnach ist auch zu mercken die seine Concordi vñ einigkeit der drey ständen / des Geistlichen / des Weltlichen / vñ des Heuglichen / wenn je ein standt dem andern gefölgig ist / so steht es am besten / vnd wohnet gläck vnd segen bey solchen ständen / denn thutt auch jeder stand die Werck seines beruffs willig vnd trewlich. Daher hat Gott Moses vnd Aaron als zween Brüder den Israelitern fürgesetzt / zu einem anzeigen / das ein standt den andern brüderlich meinen vnd fürdern soll. Es hat auch Christus zween mahlen zween Brüder zum Apostelamt berufft / als Petrum

Exod. 4.

Matth. 4.

trum vnd Andream / vnd demnach Johannem vnd Jacobum / hatt auch zween vnd zween außgesandt zu Predigen / zum anzeigen das die Prediger in brüderlicher Liebe vnd einigkeit mit einander Leben sollen. Widerumb aber wenn diese zween ständt oder all drey mit einander vneinig sind / so muß ein grosse zerrüttung vnd vnwiderbringlicher schad darauß erfolgen. Ambrosius sagt. lib. de Patriarchis, das kein Ort weit gnug sey / den zweyträchtigen. Will damit anzeigen / sie zünden allenthalben das Haderfeyr an / welches gar kümmerlich zu leschen.

Das aber hie die Israeliter inn feiner Ordnung vmb die Statt Jericho zogen / das kan keins wegs auff die Processiones gezogen werden / da man von einem Ort zum andern geht / mit dem Sacrament vnd Heiligtumb der Heiligen / vnd will da etwas Gnad vnd Hülff suchen vnd erlangen. Was Josua gethan / ist nicht ohn befehl des HERN geschehen / von solchen Processione aber ist in der Schrift nichts gebotten. So ist Josua nur einmahl befohlen worden also vmbzugehn. Zu dem so ist das Nachmal nicht darumb eingefest / das mans vmbtragen vnd zu ein Abgott machen soll. Die Israeliter sind vmbgezogen / damit die zu Jericho gestrafft wurden / wenn soll nun Gott straffen / wenn sie Procession halten? Darumb lassen wirs als ein Menschenfund fahren. Vn-

dij sey gesagt von dem ersten theil der History / dar-
auff folget das ander theil von einnem
mung der Statt.



So Heerpredigen auß dem
Die 7. Predigt.

Anfang/ Am siebenden Tag aber.
Endt/ Ochsen / Schaff vnd Esel.

In wem vnd wie die Statt Jericho sey belägert worden / das hat man nähermassen gehört / als nemblich das es weit anders zugegangen / dann jeziger zeit geschicht. Sie haben kein Leiter angeschlagen / kein Pfeil hinein geschossen / sondern sie sind allgemach von fern vmb die Statt gegangen. So haben auch die in der Statt kein Stein geschleudert / wie auch kein Pfeil drauß geschossen / viel weniger sind sie heraus gezogen / dem Feindt auff einem Kampffplatz entgegen / wie zuuor die Sodomiter / vnd hernach die zu Ai vnd Gibeon gethan / sie sind in der Statt forchtlos gewesen / vnd haben sich nicht wehren können / noch dürffen. Jesunder so wehren sich die Statt / mit geschosß / fallen etwan vnuerschen in den Feinde / würgen was sie antreffen / rauben / oder brennen / was sie finden. So sparet sich auch der Feindt nicht / kan er ein Statt nicht vndergraben / vnd mit Puluer zersprengen / wie es der Türck an Wien versuchen wolt / Anno 1529. so scheuffet er doch sonst Thurn / Thor vnd Ringmauren ab / damit er ihm einen eingang in die Statt mache / vnd sie eroberere. Deren dinge hat der H E R R nichts brauchen lassen / damit sein Volck erkandte / das er deren dinge nicht bedürffte / vnnnd dernhalb den best Mannlicher stritte / wider die vbrigen Cananiter. Wir wollen aber hören / wenn vnd wie die Statt sey erobert worden / vnd was wir darbey lernen sollen. Es wird

Die Aquile-
enser / als sie
von Artita
belägert wur-
den / haben
sie hüthene
Wider ge-
wapne / vnd
off die Ring-
mauren ge-
stellt bey
nacht damit
sie die Feinde
ein Forcht
einjagten.
Carolus
Sigon. de
reg. Occid.
lib. 13.
Womit sich
etwa Statt

wird gemeldet das am siebenden Tag sie sich früe auffgemacht haben / vnd seyen desselbigen Tags siebenmahlen vmb die Statt gangen. Dis soll am Sabbatttag geschehen sein sie gehn aber früe herumb / damit sie des Tags siebenmahlen herumb kommen mögen / seytemaln die Statt zimlich weit wahr.

gewehret / sind mā bey Alb. Cranz. Sax. Hist. lib. 11. cap. 31. Jon. tom. 1. beschreibet wie sich die Ambrocioten gehalten / da sie von Rom. betäget worden.

Hieben lernen wir / Das wir göttlichem befehl willig vnd vnuerzogenlich nachsehen / vnd damit das geschehen möge / so sollen die färgesetzten hierinnen / dem Volk ein gut Exempel sein / dann auff sie sihet der gemeine Mann. Demnach das GOTT wol möge etwas wider sein befehl vnd ordnung thun / dann er ist ein HERR des Befehles. Exempels weiß / den Sabbatt hat er gebotten zu heiligen / noch lasset er hie zu / das sein Volk am Sabbatt vmb Jericho mit der Arg vnd Posauen zeucht / also hat Judas Machabeus wider Nicanorem am Sabbatt gestritten / vnd am Sabbatt hat auch Christus gesundt gemacht. Item Gott sagt / du sollt nicht stelen / noch istts den Israelitern nicht Sünd gewesen / da sie von den Egyptiern köstliche Kleinoter entlehneten vnd sie entrugen.

Darauff befihlt Josua / sie sollen ein Feldgeschrey machen / Dis wird in zween weg verstanden. Einmahl für ein laut Geschrey / damit man den Feindt erschreckt / solches wahr vorzeiten breuchig / mit einem grossen Geschrey greiff Nicanor Judam Machabeum an. 2. Mach. 15. Als die Christen vnder König Heinrichen mit den Vngern schlugen / schryen sie Kirielenson / die Vngern aber hui / hui. Alb. Krantz. Sax. Hist. lib. 3. cap. 18. Persier haben auch mit einem Geschrey den Feindt angelauffen. Herod. lib. 7. Curt. lib. 3. Parthi habens auch gethan Plut. in vita Craß. Item die Lacedemonier Curt. lib. 6. Sie die Teutschen

Clamor animos militum confirmat Iulius C. lib. 3 de bello ciuili. Iacobus Comes lib. 1. de re milit.

Tacitus de Germanis. Item die Römer *Gell. lib. 1.* Man hat auch so laut geschreyen / das etwan die Vögel auff den boden gefallen. *Linus dec. 3. bell. 2. Paul. lib. 9.* Es haben auch die Türcken im brauch / die Christen damit zuschrecken / Möglich ist / sie haben geschreyen / hie ist Gott / vnd Josua wie hernach die Kriegsleut Bedeonis sagten / Hie ist das Schwerdt des H. Erzen vnd Bedeonis. Was auch mit solchem Geschrey außgerichtet werde / das bezeugt die erfahrung.

Darnach so versteht man durch das schreyen / Betten / vmb schutz vnd den Sieg. Mit solchem Geschrey hat Moses den Amaleck erlegt. Judith Holofernem. Hester den Haman / Dauid den Saul / Ezechias den Sennacherib / Josaphat die Ammoniter. Dis Geschrey ist auch das beste / vnd hat kräftigen nachdruck / wie auß gemelten H. storten zusehen.

Exod. 17.

Es will aber Gott Josua das sie all schreyen sollen In gemeiner noht soll auch das Gebett gemein sein / vnd jeh grösser es ist / jeh hefftiger vnd andechtiger man schreyen soll / guter hoffnung / so nur zwecken bittenden in Christi namen versamblet / etwas erlangen / so werden freylich ihrer viel auch viel mögen erlangen.

Ioh. 14.

Er machet aber hierauff dem Volck ein Herz / vnd sagt: Der H. Erz hat euch die Statt geben / verstehend ein zunehmen vnd zuuertilgen. Darmit soll in die Hauptleut das stürmende oder schlagende Volck trösten. Das sie ein gute sache haben / vnd Gott werde ihnen helfen streiten / Gott seye dem Feind zu wider etc. Hiemit werden sie ihrem Oberherzen ein zier sein / ihnen ein vnsterblichen Nahmen / vnd reiche belohnung vberkommen / wenn sie sich tapffer werden halten.

Wie man sich aber weiter soll halten / in eroberung der
 Statt / das zeigt er an mit diesen Worten : Diese Statt /
 vnd alles was darinnen ist / soll dem HERRN verbannet
 sein. Es haben ettwan die Heyden ihren Göttern von
 der Beut ettwas verschenckt vnd geben / vnd erkenne daß sie
 durch ihr hülff den Sieg erlangt haben. Josua aber will
 das die Statt / sampt dem das darinnen / soll dem HERRN
 dem Gott Israels verbannet sein / vnd zugeeignet
 werden. Also hat nun Josua gethan. Ist doch nicht auß
 zorn geschehen / sondern auß einem göttlichen Eyfer / den
 er tragen gegen der Ehr vnd Gerechtigkeit Gottes. Das
 er aber nit will / das jemandts raube / thut er darumb / zum
 anzeigen / das diese Statt allein durch Gottes gewalt wer-
 de erobert werden / darumb soll man den Raub dem HERRN
 zueignen vnd geben. Das man alles soll würgen / ist
 darumb geschehen / auff das man darbey abnimme / wie
 grewlich sich die Cananiter versündigt / vnd das andere
 vmbliegende Völcker / sich darab entsetzen / vnd bester es
 he ergeben.

Damit nun die Israeliter ohn vnderscheidt nicht alles
 erwürgen / so befielt Josua / man soll der Würtin Rachab
 vnd deren so bey ihnen im Haus sind / verschonen / dann
 sie hab Kundtschaffter verborgen / vnd ihnen darvon ge-
 holffen. Es ist Josua eingedenck empfangner quithat /
 vnd haltet was die Kundtschaffter zugesagt. Inn sol-
 chem Sturm vnd wilden Wesen / hette ein anderer der zu-
 sagung vergessen / oder sich darmit entschuldigen mögen /
 er hette es dem Volck nicht mögen erwehren : Aber er
 ist trew / vnd haltet glauben / wie folgen wirdt. Zur schand
 wirds denen nachgeschriben / welche die wehrlosen Bau-

Fides hosti
 seu uanda.
 Cic. lib. 1. 3.
 offi Item
 pro Ros.

§4 Heerpredigen auß dem

ren bey Hagnaw vmbgebracht haben. Anno. 1525. Auß dieser History aber das allein Nachab vnd die ihren sollen erhalten werden/wöllen ertliche schliessen/das der selhigen zahl viel geringer sein werde / dann der verdampften / ziehen auch an / das Exempel Noachs/ Lohts/ Elie/ vnd anderer. Item das geschrieben steht/ der weg zum verderben
Matt. 7.20. sey breit / vnd viel wandlen drauff. Vnd: viel sind beruffsen/ aber wenig außgewehlet. Wir sollen hirtinnen nicht grüblen / ob der selhigen oder verdampften mehr sein werden / wir sollen viel mehr darnach ringen / das wir vnder den Schaffen vnd gutem Weizen gefunden werden. Vns ist nicht befohlen fürwitzig zufragen / aber vnser Heil mit
Phil. 2. forcht vnd zittern zuwirken.

Auff das sich auch niemand in einem guten handel vergreiffe/ so warnet er / das man sich vorm verbaüten hüten soll/ vnd nichts nemme. Er hat mögen wissen/ das man in eroberung der Stätten alles nimpt/ was man find/ was man tragen vnd schleiffen mag / darumb warnet er sie zuuor. Er will aber / das alles was von Eisen/ Silber vnd Gold ist/ das es dem HERRN geheiligt werde/ vnd in seinen Schatz komme.

Der HERR hat wöllen die Beut ihm zugeeignet/ vnd geheiligt haben/ das man hernach zum Gottesdienst ein vorraht habe/ vnd darauff denselbigen erhalte. Dabey lernen die Obersten vñ Haupteut/ das sie den Kriegsleuten bey verlierung der gnad einbinden / das sie die Kirchen vnd Klöster Güter vngeraubt lassen / damit sie nicht den ganzen Zeug zu leyden vnd noht bringen/ wie den Israellitern hernach geschehen ist. Alaricus gebott seinen Kriegsleuten / das sie der Geistlichen gütern sollen müßig gehn. Carol. Sig. de reg. Occid lib. 10.

Sind

Sind derowegen die Straffwürdig / welche es den Knechten alles preis geben / rauben die Kleinoter der Kirchen / wie Nabuchodonosor auß dem Tempel zu Jerusalem. Es sind auch straffwürdig die Kriegsleut / wenn sie umb der Hauptleuten gebott nichts geben / solche sind Ahans nachkömbling / welcher Josuam ließ verbieten / vnd nahm er dannoch vom verbaüten / darumb geschicht ihnen hernach nicht vnrecht / wenn sie auch leyden müssen.

Als nun das Volck ein Feldgeschrey gemacht / vnd die Priester Posaunet / da sind die Mauren vmbgefallen / darauff hat man die Statt eingenommen / vnd alles vmbbracht. Bey dieser handlung haben wir etliche stück zu bedencken. Erstlich den gehorsam / welchen die Israeliter zu allen theilen dem HERRN Gott geleistet haben / in dem sie umb die Statt gehn / die Priester die Läden herum tragen / vnd Posaunen / das Volck aber schreyet.

Solchen gehorsam sollen wir auch leisten / vnd inn seinen wercken nicht fragen / wie vnd warumb er diß thue / vnd nicht anderst. Demnach das Gott warhafftig sey in seinen verheiffungen / dann zuuor hat der HERR gesagt Ich will sie in deine Hand geben / das hat er nun erfüllet / darumb wir an seinen zusagungen nicht zweiffen sollen. Zum dritten / das weder gut noch gewalt semands schützen möge / am tag der Rach. Diese haben die Waffen nichts geholffen / noch die verschloßnen vnd verlegten Thor / dan sie thatten Gott zu wider / deshalb ist weder Jungē noch Alten / weder Waibs noch Mannspersonen / weder Kindern noch Vieh verichonet werden / die Statt ist voller Thier vnd Menschen Blut geflossen.

Wüßlich ist / man hab die erschlaguen in ihren Kleidern gleich vergraben / sonst wenn man sie lang liegen las

Hofes vi-
cti fune-
ris
obsequio.

decorandi.
Alb. Kr.
Sax. Hist.
lib. 1. cap. 5.
Immani
tatis est in
bello in
terfectos
sepultura
prohibere.
II. erat in
Paneg.
Catechus
Capella. II. 3.

§6 Heerpredigen auß dem

set/ so wirdt ein greulich gestanck / vnd folget ein Sterben vnder den gesunden / besonders wenn der erschlagenen Kleider angezogen werden. Das wirdt bezeugt durch gewisse Historien. Als der Franckos Abbiagraß eingenommen/ die Einwohner getödt / sind viel Knecht von der erschlagenen Kleidung mit der Pestilenz behafftet worden/ vnd da sie gehn Weiland kömten/ hat die Pestilenz daseibsten also grassiert/ das in fünff Monaten 50000. Menschen sind gestorben. Es bleibe aber diß in seinem werdt.

Lezlich sehen wir / wie erschrecklich das letzte Gericht sein werde/ es hat Gott solches durch etliche greuliche Exempel vns fürmahlen lassen / als durch den Sündesturz/ vnd vndergang der Stätten Sodomers Lands / auff das wir gedemcken wie schrecklich es sein werde/ wenn die ganze Welt wirdt verbreüt werden. Denn wirdt der an es Josua kommen / mit viel tausentmahl tausent/ vnd die Welt überwinden / vnd wird solches nicht geschehen mit Weltlichen Waffnen / sondern mit der Posaunenschall/ denn werden die Engel von vier Winden her versambeln alle Menschen/ vnd werden nach der absünderung die gläubigen eingehn in das ewige Reich des Vatters / die Gottlosen aber in das ewig Fehr/ da sie vergebentlich ihr sündelichs Leben werden beklagen. Cap. 5. Vnd wirdt ohn zweifel solches auch geschehen am anfang / wenn man von der Welt schöpfung zehlen wird/ das sieben tausendest Jahr. Doch werden die Tag vmb der außserwehltten willen verkürzt darumb das Gericht wol ehe kommen mag.

Es möcht aber eins wunder nehmen / warumb **G**ott der **H E R R** also erzürüt worden über diese Statt / da er doch mit nahmen vnd der that Barmhertzig ist / vnd heißt Es haben den **H E R R E N** darzu verursacht ihre grosse

grosse Sünden / welche sie begangen wider beyde Taffeln
 der zehen Gebotten. Erstlich so sinds verechter gewesen
 Gottes/seines Worts/vnd Volcks. Ihre Kinder haben
 sie den Göttern auffgeopfert/haben Bildnussen gemacht/
 vnd angebetet/sind Zauberer/trewlos/todtschläger/vnd
 blutschender gewesen / vnd wie die Gottlosen sprechen/^{Pfal. 24.}
 es ist kein Gott / also haben sie von keinem Gott wissen wol-
 len. Demnach so sinds nicht allein köstlich in speiß vnd
 tranck gewesen/sondern sie haben auch gepranget/ mit nes-
 wen vnd seltsamen Kleidungen/welches darbey abzunem-
 men / das Achan ein Babilonischen Mantel verquantet
 hat. Dis ist nit der geringen Sünden eine/sonder der grö-
 ßen/darumb denn die Propheten so hefftig darüber schrey-
 en/vnd straffen trewen. Esai. 3. Zeph. 1. Zum dritten so ha-
 ben sie vortheilig gegen einander gehandelt in ellen/maß/
 gewicht vnd anderm. Letzlich / da sie schon gehört / wie
 ihre benachbaurten vndergedruckt / haben sie sich doch ab-
 anderer schaden nicht gebessert/sonder sind inn vnbusfer-
 tigkeit fortgesaren/umb welcher einsigen sünd wegen/sind
 grosse Stätt vnd Länder vndergangen/als Babilon / Ni-
 niue/Jerusalem vnd andere. Darinnen sollen auch wie
 vns erspiegeln / vnd wissen das gleiche Sünden gleiche
 Straffen verdienen.

Hie fallen nun ettliche fragen für. Erstlich war-
 umb Gott mit den Eltern habe lassen die vnmündigen
 Kinder ombringen/weil geschrieben steht. Ezech. 18. Die
 Seel so sündigen wirdt/soll Sterben / Vnd der Sohn
 soll nicht tragen die Sünden des Vatters? Darüber
 ist dis die antwort. Es strafft Gott der Eltern Sünd^{Exod. 20.}
 an den Kindern bis ins dritt vnd vierdt Glied / deren
 die ihn hassen. So ziehen offte Gottlose Leut ihre Kin-

SS Heerpredigen auß dem

der wie sie selber sind / die Kinder saugen an sich die Bosheit / wie ein Schwam das Wasser. Vnd weil diese Kinder als junge gelernet / was die Alten gesungen / vnd sind Abgötterisch vnd verrucht gewesen / vnd durch böse gespräch vnd Exempel verderbt worden / so ist ihnen nicht vnrecht geschehen / daß sie vmbkommen. Man soll se auch das jung von einer bösen art nicht lebendig lassen / wenn es schon erst geboren wirdt. Weren sie schon elter worden / so hettens nicht auß böser art geschlagen / darumb wie die Kinder im Sündfluß vnd zu Sodoma vmbkommen / also auch die. Ob es schon eines gedunckt zu grausam sein / soll man doch wissen / das was da geschehen / ist nicht geschehen auß eigener Rach / sondern auß dem befehl Gottes. Josua gemibe nicht Barmherziger zu sein / dann Gott. Vns ist nicht befohlen die Gericht Gottes außzugründen / damit wir nicht von der hohen Maiestat Gottes vndertruckt werden. Demnach warumb hat man nicht der Thieren verschonet? Sie sind vmb der Menschen willen von Gott geschaffen / auff daß sie an ihnen haben Nahrung / decke vnd gehülffen zur Arbeit / aber vmb der Sünden wegen der Menschen müssen sie auch Sterben. Hierinnen aber ist Josua gehorsamer gewesen dem HERRN / dann hernach der König Saul / welcher wider den HERRN befehl / das beste Vieh leben ließ. 1. Reg. 15.

Rom. 11.

Letzlich wirdt gefragt? Warumb Gott diese Statt nicht habe lassen mit gewalt stürmen vnd einnehmen / wie jen ger zeit geschicht. Hieruon gibt man diese vrsachen. Erstlich so dunckten sich die zu Jericho gar zu weis / vnd fürsichtig / zu geschwind vnd listig sein / aber der HERR hat ihr wis mit diesem geringen vmbzug wöllen zu schanden machen. Darnach meinten sie / sie wehren starck gnug / vnd

vnd wollten die Statt beschützen / aber Gott hat durch schlechte mittel die Mauern umbfallen lassen. Zum dritten auff das wir recht klug werden vnd vns selbst lernen erkennen / welches die höchste weißheit ist / vnd vns also inn nöhten nirgend auff verlassen / dann allein auff den lebendigen Gott. Letzlich / auff das andere König darab erschreckt wurden / vnd sich desto eher ergeben / auch die Israeliter hoffeten / daß sie das ganze Land würden bekommen / vnd dem HERRN allein den Sieg zuschreiben.

Wir lernen aber auß diesem andern stück dieser history erkennen / das Gott warhafft sey. Vor ettlich zeiten hat Gott den Cananitern die aufreutung getrewet / vnd den nachkommen Abrahe das Land Canaan einzunehmen / vnd zubesitzen verheissen / das ist nun zu beyden theilen erfüllet worden. Darumb sollen wir nicht vngedultig werden / wenn Gott mit seinen straffen vber die Gottlosen / vñ mit der errettung der Frommen verzeucht / er weist wen er straffen oder schützen soll.

Wir lernen fürs ander erkennen / die gerechtigkeit Gottes / das er den Sünden so feind ist / das er dieselbige hie in dieser zeit / vñnd jener Welt strafft. Wenn die maß der Sünden außgefüllet / vnd die Sünden in Himmel hinauff schreyen / als dann so ehlet auch der HERR mit seiner strafft / kompt oft vnuersehens / darumb dörfen die Gottlosen nicht gedencen / darumb daß sie hie nicht gestrafft werden / so seyen sie aller straff entgangen. Was ihnen Gott hie auffschlecht vnd borget / das wirdt er ihnen bey auffgehauffeter maß geben.

Fürs dritt lernen wir auch erkennen : Das Gott gewaltig ja allmächtig sey. Dann ob schon die Mauern dick vnd hoch waren / auch die Porten verschlossen / vñnd

60 Heerpredigen auß dem

Luc. 1.

verlegt / hat sie doch nichts schützen mögen / dann wider den HERRN ist kein gewalt / er zerspalt es alles / wie Maria inn ihrem Lobgesang singet. Fürs fünfft lernen wir erkennen / das der HERR Barmhertzig sey / gegen den seinen / vnd sie erhalte / auch ohn Menschlich hülff / es kan sie ihm je niemand auß seinen Händen reissen.

Iohan. 10.

Diurnū
aihil. Cic.
deSom.

Leglich sollen wir bey der umbkehrung der Statt vns erinnern / das nichts beständig in der Welt seye / derhalben so verlass man sich auff keinen fleischlichen Arm / als da sind vestungen / gut / gewalt / freundschaft / bündnuß / sen vnd dergleichen / sondern wir sollen vns verlassen auff den lebendigen Gott / dem sollen wir trawen / den sollen wir lieben vnd fürchten. Darneben aber vns nicht ergern / wenn es den Gottlosen lang glücklich vnd wol ergeht / sondern gedencken lang geborget sey ihnen nicht gar geschenkt / ihr straff werde nicht aussen bleiben.

Die 8. Predigt.

Anfang / Aber Josua sprach zu den zweyen Männern. Endt / Das man von im sagt in allen Landen.

LS wirdt vns am end dieses Capitels beschrieben / Was sich verlauffen hab / als die Statt Jericho von den Israheltern eingenommen worden / nemblich das Rachab vnd ihre Freunde / auß der Statt seyen geführt worden / inn das Lager Israhels Demnach / das die Statt verbrennet / vnd die Einwohner beraubt

beraubt worden. Letzlich das Josua den verflucht/ so Jericho widerumb würde auffbawen.

Belangend nun das erste stück/ so wird angezeigt/ das Josua den Kundtschafftern befohlen / das dieweil sie das Hauß der Würtin wissen / vnd ihren geschworen haben/ sie wöllen sie vnd die ihren beim Leben behalten / so sollen sie ihrem verheissen statt thun. Josua gedenckt ehe an den Eydt/ dann die so ihn geschworen / vnd erinnert sie dessen / dann es ist gut das man ettwan die Leut ihrer zusag erinnere/ Vnd sonderlich sollen Oberkeiten/ vnd Oberste darauff vnd dran sein / das ihre Vnderthanen vnnd Kriegsleut ihr pflicht vnd zusagen halten / dann darumb werden sie inn ein Eydt genommen / das man sie darbey könne mahnen. Es folgen auch die Kundtschaffter Josua / vnd führen sie auß der Statt inn das Läger Israel. Rachab vnd die ihren sind der außführung eben als fro/ als Loht vnd sein Weib / vnd seine Töchtern / da man sie auß Sodoma geführt. Gen. 19. ettlich wöllen man hab sie außser das Läger Israels geführt/ dieweil sie vnbeschnitten waren/ dem sey nun also oder anderst / So haben wir hie viel stück zubedencken/ die wol zu mercken sind.

Erstlich lernen wir hie / das Gottes Barmhertzigkeit weit vbertreffe die Sünd / wie Paulus sagt/ dernihalten soll an deren niemand verzagen / dann wer das thut/ lügenstrafft den H E R R E N / verkleinert die verdienst Christi / sampt der Krafft der Heiligen Sacramenten / vernichtet sein Gebett / darinnen er vmb vergeltung der Sünden gebetten. Keins schließ sich selbst auß/ sondern ein / vnnd gedenck / hat GOTT den größten Sündern verziehen/ so wirdt er auch dir gnädig sein.

Demnach / was der Glaub an GOTT vermöge/
nemlich

62 Heerpredigen auß dem

nemblich das er die vergangnen Sünden zudeck vnd hin-
 nemme/ vnd den Menschen rechtfertige/ wie Paulus sagt.
 Rom. 4. 5. Letzlich das wir an keinem Menschen verza-
 gen/ alleweil er lebt/ es kan je auch noch ein Nabuchodono-
 sor/ Manasses/ vnd ein Mörder bekehrt / vnd selig wer-
 den. Darauß sollen wir aber nicht sündigen / sondern
 vnser Heil mit forcht vnd zittern wircken. Wer auß gnad
 sündigt/ dem wirdt mit vngnaden abgelohnet.

Phil. 3.

Neben diesen erzehlten stücken/ sollen wir auß nachfol-
 gende achtung geben. Es hat Josua der Rachab vnd ihree
 Freundschaft nichts verheissen / nichts desto weniger so
 muß der Endt gehalten werden. Darbey werden alle O-
 beren vnd Bnderen vermahnt / daß sie trew vnd glauben
 halten/ zu Friedts vnd Kriegszeiten auch den größten Fein-
 den. Siluius Italicus sagt/ man soll den Endt dem Reich
 vorziehen. Minius sagt. Wirdt Endtbrüchig sey / könne
 nichts mehr verlieren/ weil er seine trew verlohren. Vnd
 recht wirdt gesagt. Das trewlose zerstore alle Gesellschaften.
 Welcher nun trew vnd glauben nicht haltet / auch
 dem Feind / der macht sich zu ein Feindt Gottes / vnd
 bleibt nicht vngestraft / wie es die Historten aller zeiten
 bezeugen. Inn einem sürgang ist auch das zumercken/
 das wo geschworen worden/ das doch nicht sein sollt / wi-
 der das gewissen / Religion/ Vaterland / vnd gute Ord-
 nungen/ oder andern zuschaden / da soll man solche getha-
 ne Endt nicht halten / als weñ einer verheissen hett andern
 helfen ein Statt zuerrathen / soll ers nicht halten / des
 habe wir ein Exempel an Johanne von Ferrer/ der Haupt-
 man Morgandt beredt ihn / das er wolt Weiland helfen
 verrathen / vnd verhieß ihm einen Theil vom geschenck/
 Johannes verhieß ihm seinen vleiß / hernach aber entdeckte
 er sei-

nem Hauptman Stephano de Columna allen Handel/
darauff ward Morgant vnd seine Gefellen gefangen / vnd
nach bekantnuß der that durch die Spieß ge/agt. Galea-
tius Capella. lib. 3. de bello Italico. Promissa non sunt seruanda
illis quibus promiseris si non sint vtilia. Cic. lib. 3. offi.

Demnach werden wir hie vermanet zur Gastfreyheit. Ra-
chab hat auffgenommen / verborgen vnd hinweg geschaffe
die Rundscharffter / darsür wird sie mit ihrer Freundschafft
beim Leben behalten / wie dann Gott ein rechter Lohnherr
ist / vnd den seinen nichts laßt vergebens thun. Daher se-
gnet Gott den Abraham an Leib vnd Gut / weil er die Gen. 18. 19.
Frembdling auffgenommen. Loht wirdt mit Weib vnd
Töchtern auß Sodoma geführt / dann er hat gern beher-
bergt. Simon von Bethanien wird vom Auffas gerei- Matth. 26.
nigt / darumb das er Christum auffgenommen. Es will
auch Christus solche freygebigkeit am letzten Tag rühmen
vnd reichlich belohnen. Besich. Heb. cap. II.

Widerumb so enkeucht der H E R X seinen Segen 1. Reg. 26.
den vntrewen Nabalen / welche nur auff ihren Bauch ach-
ten / wirdt auch sie am letzten Tag im zorn ansprechen vnd
straffen. Zum dritten lernen wir hie danckbarkeit gegen
den guthättern / Rachab hat die Rundscharffter geflechtet /
vnd also bey dem Leben behalten / darumb wirdt sie auch
errettet / in der bösen zeit. Dieser Tugend sind beyde Gott
vnd Menschen hold / wirdt auch von Heyden gebotten vnd
gerühmt. Sophocles sagt / eim ehrlichen Mann stand
zu / empfangner guthat eingedenck zu sein / könne für kein
tapfferer Mann erkent werden / so vndanckbar seye. Ein
Christ soll ihm nichts lassen vmbsonst thun / sondern auch
die geringste guthat widerumb vergelten / wie dann auch Matth. 25.
Christus keinen vberreichten trunck Wassers vnbelohnet

64 Heerpredigen auß dem

will lassen. Da aber einem schon nicht gedanckt wird vmb seine gutthatten / soll er drumb nicht vnderlassen guts zu thun / thut doch Gott dem größten vndanckbaren Haußsen viel guts.

Zum vierdten werden wir erzinnet des Spruchs Salomonis / da er sagt : Ein verständig Weib bauet das Haus/ein thorechte reisset es vmb mit ihren Henden. Dis sehen wir an der Rachab / in der gefahr bekehrt sie sich zum HERRN/beweist ihren Glauben mit guten wercken / daher wird sie vnd die ihren erhalten. Ein solch verständig Weib wahr auch die Abigail/welche ihrem Mann vor vns glück wahr/welches dan gaaben Gottes sind/wie Syrach anzeigt/vmb solche soll auch Gott anrufen/welcher begert ein glücklich vnd friedsamem Estand zubesitzen.

Zum fünfften sehen wir auch / Das vielen viel guts geschicht von eins Frommen Menschen wegen. Daher genießten die zu Zoar ein weil des Lohts. Egyptenland des Josephs. Christi alle die so an ihn Glauben. Vnd hie genießten der Rachab ihre Freundt. Darumb soll man Fromme Leut in Ehren halten/weil man ihrer so viel genießen kan/vor Gott vnd frommen Leuten.

Letzlich lernen wir die weis des HERRN erkennen/ der da den am nechsten ist mit seiner hülfreichen Handt/wenn wir vns selbß oder andere vns nicht können zu hülf kommen / sondern an vns vnd andern müssen verzagen. Das bezeugen die Exempel der Schrift. Noach wirdt selb acht inn der Arch erhalten. Moses im Korblein. Dauidem erheltt er inn seinem Zehensjårigen elendt. Heliam inn der Thewre. Ionam im Bauch des Wallfisches. Danielen in der Löwengruben. Seine Gesellen im sewrigen Offen. Christus hat auch seine Jünger

Gen. 8.
Exod. 2.
3. Reg. 19.
Ioh. 2.
Dan. 6. 3

Matth. 8.

ne Jünger im Schifflein erhalten / wie auch Petrum / da er vnder sanct Matth. 17. Darumb sollen wir in der höchsten Noht nicht verzagen / sondern wissen je grösser die Noht sey / so viel desto näher sey vnser Erlösung. Da er vns aber nicht Leiblich errettet / sollen wir ihm vertrauen / er werde vns im Tode zum ewigen Leben erhalten / wie den Schecken am Creuz. Es thutt aber der HERR die darumb auff das wir ihm allein die Ehr zuschreiben / das er vns geholffen habe. Psal. 115. Luc. 23.

Nun folget das ander stück darinnen angezeigt wird / das die Israeliter die Statt angezündt / vnd beraubt haben / vnd das Gut dem HERRN geheiligt. Darbey sehen wir : Erstlich was die zulezt haben zu erwarten / welche mit vnrecht groß Gut zusammen raspen / in Speiß / Tranc / vnd Kleidung pracht treiben / vnd hohe zierliche Nester bauwen / nemblich / das die Heuser verbrennt / vnd das Gut dem Feindt zur Beut gerahte. Solches wirdt sonderlich geschehen am letzten Tag / da aller Pracht vnd alle Macht wirdt vergehn / was sehen wir dann so viel drauff?

Demnach sehen wir auch / wie gehorsamblich sich die Kriegsleut gehalten / inn dem daß sie sich des Raubens enthalten / damit sie sich nicht in Noht bringen.

Letzlich das Josua gute Disciplin gehalten / also das vnder so viel Israelitern nicht mehr als einer sich hat am verbannten vergriffen / vnd das ist auch kein wunder / sintemahl nichts so hart verbotten wirdt / man findet die solche Mandat vbertretten. So ist auch kein Gesellschaft so rein je gewesen / man hat Flecken darunder gefunden / Es hat doch CHRIStus nur zwölff

66 Heerpredigen auß dem

Apostel gehabt / vnd ist darunder einer ein Verräther / aber dauon hernach.

Im letzten theil wurde gemeldet / das Josue den verflucht / so die verbreitete Statt wider werd bawen vnd bewohnen. Dis thutt er nicht auß eigener Racht / sondern auß einsprechen des Heiligen Geists. Warumb ist er aber so streng wider diese Statt / vnd nicht auch wider andere? Darüber ist dis die antwort. Diese Statt Jericho / ist die erste gewesen / so den Israelitern widerstrebt / dann darinnen wahren versamlet die Amoriter / J:subiter / Heuiter / vnd Hergositer. Jos. 24. Demnach so wolt auch G: D: gleich am anfang ein Exempel für stellen seiner Gerechtigkeit / zu einer forcht vnd schrecken andern Stätten vnd Völkern im Land Canaan. Letzlich so hat sie sein sollen ein fürbild dieser Welt / das dieselbige auch voll verbreitet werden / sampt allem gut / vnd das die Gottlosen ewig sollen umbkommen / die frommen aber erhalten werden.

Das nun Josua nicht will das Jericho wider gebawet wurde / das hat er darumb gethan / auff das die nachkommen ein denckmahl hetten / der gerechtigkeit Gottes / vnd seines Zorns / wider die Sünden der Cananiter / Eben vmb der vrsachen wegen ist auch weder Sodoma noch Babylon wider gebawen worden.

Wiewol aber Josua den verfluchet / so sie wider würde auffbawen / jedoch so hat vber 600. jahr zun zeiten des Königs Achabs / Hiel von Bethel sie wider auffbawen / deshalben so ist dieser Fluch krefftig worden / dann als er auffbawen will / sind ihm seine beyde Söhne Abiram vnd Segub / umbkommen. Es sind ie die Fluch krefftig / wie auß den Historien der Erkväter / vnd der Propheten zu sehen ist / welche gesluchet haben. Dis haben erfahren

Cam

Cam/Simeon/Leui/ vnd die Haupteut / denen Elias ges
flucht hat. Es wird auch am end gemeldet/ das der H^Err
sey mit Josua gewesen / vnd sein Nahm sey außbrochen in
alle Landt. Also kan einen Gott verrümbt machen vor
den Leuten. Es soll sich auch ein ieder also in seinem Bes
ruff vnd Ampt halten/ das er ein gut gewissen dabey behal
te/ vnd jedermenniglich alle Zucht vnd Ehr von ihm sagen
möge. Nichts ist vber ein guten Nahmen / wer den hat
der hat viel/ wer aber den nicht hat/ vñ wenn er schon reich
ist/ so reich als Cresus/ so ist nichts. Augustinus sagt
lib. de communi sermone clericorum. Zwen ding seyen einem
von nöhten/ ein gut gewissen von seinem wegen/ ein guten
Nahmen aber von wegen des nechsten.

Hie fällt nun ein Frag für / Ob es auch Christen zu
stande/ die Stätt also vmbzukehren? Darüber wird ge
antwortet. Das es der Christlichen Liebe zu wider sey.
In solchen fehlen soll man der Gnad nicht vergessen/ son
derlich gegen alten Weibern/ Kindern/ vnd andern/ es sey
dann daruon (wie hie) ein außgetruckter befehl Gottes.
Dis hat Scipio Nasica wol bedacht/ darumb rieht er man
sollt Carthaginem nicht schleiffen / es würde den Römern
vbel anstehn / ein solche Statt mit so viel Volcks außrew
ten/ wiewol Cato starck dran wahr.

In euerē
dis & deri
piendis vr
bibus con
siderandū
est ne quid
temere, ne
quid cru
deliter fi
at. Cic. lib.
1. offi.

Das 7. Cap. Die 9. Predigt.

Anfang / Aber die Kinder Israels
vergriffen sich am verbañten. Endt/
Da ergrimmet der Zorn des H^Errn
vber die Kinder Israels.

In der eroberung der Statt Jericho ist nähermahlen gehandelt vnnnd angezeigt worden. Das sie zu Puluer sey verbrennt worden/ den nachkommen zu einem Zornspiegel vber vnd wider die Sünden. Vnd hat zwar Josua hoffnung / weil ihm da glücket / er würde andern Stätten auch mögen ansiegen / vnd ihm vnderwerffen : Aber es mißlinget ihm/vnnnd wirdt am Sieg verhindert / darumb das einer vnder seinem Volck etwas hat entfrembdet. Davon wirdt nicht er allein bekümmert / sondern auch das Volck. Ist also das Glück nicht immer inn seinem Grad vnd Stande/sondern es wechslet/ drumb auff das anlachende Glück nichts zusehen.

Es hat aber diß Capittel drey Stück. Im ersten wird beschrieben der Diebstall Achans/ welchen er heimlich begangen : Demnach wie er sey geoffenbaret : Letzlich wie er sey gestrafft worden.

Vnd dienet vns diese History fürnemblich darzu/auff das wir darauff lernen erkennen/ Das vnrechtfertig Gut nicht allein eim / sondern auch andern / vnd den Erben nachtheilig sey / es dewe nicht / sondern vberkomme die schwindtsucht. Demnach das sich niemandt soll bereden weil er allein sündige / vnnnd möge von keinem Menschen der Missethatt vberzeugt werden/ das er drumb GOTT (dessen reine Augen durch die Welt sehen) werde betrogen / vnnnd von ihm vngestraft werdt hingehn. Zum dritten dienet die History darzu / auff das darauff Oberkeiten/vnd Feldoberste lernen / die Vbelthätter straffen/ es sey zu Kriegs oder Friedenszeiten / damit nicht wo ihren verschonet würde / ein ganze Commun es entgelten müsse.

müsse. Zum vierdten / Das die Vbelthätter ihr vnrecht sollen bekennen / vnd sich gedultig vnder die Straff ergeben. Inn gemein aber wie wir vns in gemeinen vnd sonderbaren zufällen halten sollen. Was nun das erste Stück belangt / so wirdt hie gemeldet / das die Kinder Israel sich am verbandten haben vergriffen. Der einzige Achan hat gesündigt / vnd solche Missethat wirdt allen Israelitern zugerechnet / vnd vmb dessen willen wirdt der HERR vber die Israeliter erzürnet.

Lernen hierbey / das GOTT von eins Menschen wegen / viel vnder sein Straff nemme / als Exempels weiß / Vnser ersten Eltern müssen wir allesammen entgelten / vnd dem Tode vnderworffen sein / also hat man müssen entgelten der Missethat Sichems / Sauls vnd anderer / darumb so hüt man sich für Sünden / damit man ihm nit seib vnd andern ein vnglück zuziehe. Gen. 4. 34.

Das aber Gott so hefftig gezürnet vber alle Israeliter / Darmit hat er wollen zuerkennen geben. Das es viel ein grössere Sünd sey / wissentlich vnd freundlich / dann vnwissent / zusündigen. Welche auß vnwissenheit vbertretten / die erlangen Gnad / wie an Paulo zusehen / welche aber muhtwillig vnd wissentlich sündigen / die müssen mit den Pharisecrn der Gnad manglen. Daher sagt Christus zu den Juden. Wenn ihr Blindt wehret / so hetten ihr keine Sündt / seht aber bleibt ewer Sünd. 1. Thim. 1.
Ioh. 9.

Deßgleichen hat er darmit wollen zuuerstehn geben / daß die viel schwerlicher sündigen / welche inn der Kirchen vnd Gemein GOTTes sind / dann die so draussen sind / dann die so darinnen sind verlesen nicht allein GOTTes hohe Majestät / vnd verergeren ein ganze Gemein / sondern.

70 Heerpredigen auß dem

Matth. 18.

sondern sie machen / daß die heilsame Lehr bey andern auch vbel hören muß / solchen dreyet Christus das ewig weh / solchem fürzukommen / so folg man der Lehr des Apostels Pauli der sagt / Wir sollen vns der Welt nicht gleichförmig machen. Ober das so will er alle ständ ihres tragenden Ampts erinnert haben / daß sie sich nicht allein für Sünden hüten / sondern auch die Sünder ernstlich straffen. Es ist ein grausamkeit / vnd kein Barmherzigkeit den Sündern verschonen vnd hiemit ein gemein in gefahr bringen. Darumb thue ein jeder stand sein Ampt treulich / das das böß außgerutet werde. In gemein aber sollen wir die rechnung machen / so Gott von eins Menschen wegen so vil gestrafft / das er vil desto lenger vñ strenger werde straffen / wenn viel sündigen werden. Darumb wollen wir den straffen Gottes entgehn / müssen wir alle wahre Buß thun / ohn dieselbige wird er nicht versühnet.

Das aber einer vnder dem Volck Gottes sich versündigt / das soll vns nicht ergern. Ahan hat viel wunder gesehen / vnd die treuung gehört / noch vergreiffet er sich / dar auß folgt aber nicht das die Lehr vnrecht sey. Das man sich im Volck Gottes würde versündigen / kan man dar bey abnehmen / das Gott so viel Gesas gegeben / deren heite man nicht bedörfft / wo man nicht heite sündigen können / also ist dem Euangelio die schuld nicht zuzurechnen / das nicht jederman demselbigen glaubt / oder im gemein lebt. Es bleiben doch immer vnder den Aposteln Judæ vnd Nicolaiten. Dörffen vns also von keiner Engelreinen Kirchen traumen lassen. Es wird sich das vnkraut nicht im Acker finden lassen / sonst bedörfft es weder des excommunicierens noch am Jüngsten Tag absonderens / zusammen bindens vnd verbrennens.

Matth. 13.

Es

Es wirdt aber sein Nahm genennet / nemblich Ahan
 ein Sohn Echarmi / diesen schreckt nicht ab das ernstlich
 verbott Josue/ noch das/ das er vom edlen Stammem Ju-
 da geboren. Ihn betruget ein falscher wohn / das er meint/
 sein Diebstall werd nicht offenbar / vnd daher auch nicht
 gestrafft werden / als ob Gott / der die Augen erschaffen/
 solchs nicht sollte sehen / offenbahren vnd straffen. Dar-
 mit aber irren sich viel Leut / das sie meinen ihre Sünden
 wollen sie heimlich thun/ aber sie erfahren hernach mit ih-
 rem vnwiderbringlichem set aden/ das Gott zugesehen.

Ios. 6.

Psal. 94.

Auß diesem nun lernen wir / fürs ein / Das wir ange-
 borner Natur halben gern das begehren zuthun / das vns
 auff's höchst verboten ist/ darzu lustet vns / wenn wir auch
 schon dauon schaden empfahen sollen. Das bezeugt der
 heilig Apostel Paulus/ da er zun Römern am 7. sagt. Das
 gut so ich sollte thun das thue ich nicht / vnd das ich nicht
 thun sollte/ das thue ich. Es bezeugens auch die Exempel
 der Schrift / gar ernstlich wahr den ersten Eltern verbot-
 ten / vom Baum der erkänntuß des guten vnd bösen zu es-
 sen/ aber sie vberretten das verbott. Dem König Saul
 wahr gebotten/ das er den König Agag sollte tödten / aber
 er folget nicht / widerstrebt also immer das Fleisch dem
 Geist/ darumb sollen wir Gott umb seinen Heiligen Geist
 bitten/ das er vns also regier/ vnd führ/ damit wir mit thun
 vnd lassen/ nicht sündigen.

Gen. 3.

1. Reg. 15.

Fürs ander / das nichts so heimlich begangen wirdt/
 das nicht geoffenbaret werde. Gott bringt die Missethat-
 ten wunderbarlich an Tag. Die Brüder Joseph ver-
 schwigen auch 22. jahr dem Vatter / das sie ihren Bruder
 verkaufft/ lezlich kompts an tag. Mancher Todschlag/
 Mord / Diebstall / vnd anders wirdt lang verschwiegen/
 Rf

Gen. 45.

72 Heerpredigen auß dem

Letzlich müssen die Thäter selbst die Sünd bekennen. Da aber etwas hie verschwiegen bleibt / so wirds doch am letzten tag offenbar werden / wenn die Bücher des gewissen werden auffgehn / denn werden auch die heimlichen bösen gedanken herfür kommen. O wie manch böß stück wird angezeigt werden / das ettwan einer begangen / dem mans nicht getrawet / vnnd auff einen andern gestossen / welcher dann ettwan darumb hat leyden müssen.

Heroum
filij noxæ.
Nemo pro
pè magno
rū virorū
optimum
& vtilem
filium re-
liquit.
Aelius
spart. in se-
uero Imp.

Fürs dritt / das auch verrämbte Geschlechter ire schand-
flecken haben / deren sie sich müssen vor der Welt schemen /
das bezeugen die Historien der Patriarchen / Altvätern /
vnd anderer Leuten / denen ihre Kinder mißrahten sind / vñ
ihrenthalben haben vbel hören müssen. Daran wollten
gedencken die Eltern / vnnd an der Kinderzucht nichts er-
winden lassen / wenn dann die Kinder fehlen / vnd schand
einlegen / sind die Eltern vor Gott entschuldigt. Vnd so
sie mißrahten / sollen sie sich darmit trösten / das frommerer
Leuten Kinder gefehlet haben. Es sollen auch die so von
hohem Stammen geboren / sich dessen nicht vbernehmen /
vnd vberheben / sondern sich also halten daß sie ihren Nas-
men vnd Stammen zieren.

Es soll auch keins dem andern seinen feht auffrucken /
sondern gedencken / das es auch fallen könne / vnnd das es
wol als bald in seinem Geschlecht auch ettwan naß gewes-
sen. Wer aber andere will verachten / der muß erwarten /
das man ihm auch der seinen schand herfür ziehe / vnd ent-
deckt wie Dauid thett / da ihn Michol sein Weib verspot-
tet / darumb das er getanket / rupfft er ihren den Vatter
auff / vnd sagt er sey an sein statt König worden.

Reg. 6.

Fürs lest sehen wir auch hie / wie grosse Sünd es sey /
ein Kirchenraub oder Geislichen Diebstall begehn. Sol-

che verständigen sich wider Gott / welchem sie das gegeben oder geheiligt rauben / Sie sündigen wider die Armen / welche desto weniger mögen ernehrt werden / Sie verständigen sich wider sich selbst / dann sie GOTT selbst in die Spieß lauffen / wie folgen wirdt. Cicero vermeint der sündige schwerlicher / welcher auß dem gemeinen Gut etwas nemme / denn wenn er sonst einem etwas nemme / Wie viel grössere Sünd ist dann wenn einer ein Kirchen beraubt? Es ist auch solch Gut verflucht / vnd verzehret recht gewonnen Gut / wie Chrysostomus angezeigt. Es bleiben auch die Kirchenreuber nicht vngestraft / wöllen zu den abgesetzten andere hören. Manasses vnd sein Sohn Ammon sind vom Reich kommen / weil sie die Kleintoter auß dem Tempel zu Jerusalem genommen. Antiochus wirdt von Würmen gefressen. 2. Machab. 9. Artulphum fressen die Leuß. Die Geschirz so der König Nabuchodonosor auß dem Tempel zu Jerusalem genommen / sind dem König Dario worden / Vnd die so Vespasianus genommen / hat Vensericus mit ihm in Aphricam geführt / Hernach hat sie Belisarius vberkommen / vnd gehn Rom geführt. Carolus Martellus weil er auß dem Kirchengut seine Kriegsleut bezahlt / ist er vom Teuffel hinweg geführt worden.

Da die Kriegsleut des Gottischen Königs Theodosri / den Tempel des Märtyrers Juliani beraubten / sind sie gleich von Teuffeln besessen worden / vnd als die Hund einander zernaget. Arianus der Bischoff / als er ein Kirchen wolt berauben / ist er erblindet / wie Gregorius Pp. lib. 3. Dialog. bezeugt.

Von Eelfo de Juristen vñ Kirchenreuber wird geschriben

74 Heerpredigen auß dem

das da er die Wort in der Kirchen gehört / auß Esa. 5. Weh dem der ein Hauß an das ander / vnd ein Acker an den andern fügt / sey er dermassen drab erschrocken / das er gestorben. Vnd was hats den Ahan genügt? Vber ettlich tag hernach kompt er mit den seinen vmb. Daher gesagt wird / *apud Xenop. lib. 7. rerum Græcarum. Abstinentum esse à sacris facultatibus.* Exempel der Kirchenraubern / find man bey Just. lib. 1. 2. 8. 24. 32. Herod. lib. 8. An diese erschreckentliche Historien wöllen gedenccken Herren vnd Knecht / vnd Gott mit Kirchenraubern vnd Brennen nicht erzürnen. Dann hat er / wie gehört / so grossen Herren nicht verschonet / wirdt er freylich / weil er ihm immerdar gleich ist / andern auch nicht verschonen.

Wie nun der einige Ahan dem ganzen Volck geschadet / also schadet auch der im Predigamt einer ganzen gemein / vnd das geschicht wie Origenes sagt : Wenn er gegen den Sündern lind vnd mildt ist / fürchtet böse nachreden / daher will er den Sünder nicht öffentlichen straffen. Fürwar solchen schlaffenden Wechler vnd stumme Hund Esa. 56. wirdt der HERR im zorn ansprechen / vnd an aller deren vndergang schuldig werden / so verderben durch sein schweigen.

Die 10. Predigt.

Anfang / Da nun Josua Männer außgeschickt. Endt / Vnd schluy sie den Berg herab.

Es spricht Christus Matth. 10. Es ist nichts verborgen / das nicht offenbar werde / vnd ist

ist nichts heimlichs/das man nicht wissen werde/darmit er anzeigt das alle heimliche gedanken/wort/vnd werck solten geoffenbaret werden/vor dem der die Nieren vnd Herzen erforschet. Dis bezeugt auch die gegenwertige History/darinnen angezeigt wirdt/auß was anloß der heimlich verbrachte Diebstall Ahans sey entdeckt worden: Darnach wie die Israeliter Aj haben besichtiget/belägert / vnd wie sie darnach von ihnen in die Flucht geschlagen worden.

Betreffen nun das erste stück so wird gemeldet/das Josua Kundtschaffter habe geschickt die Statt Aj abzusehen/mit was künbigen sie möge belägert vnd eingenommen werden. Wie viel er ihren gesandt / wirdt nicht außgetruckt / vielleicht sinds die gewesen/ so zuvor Jericho erkundtschafftet. Ihm sey aber wie ihm wöll/ so handelt hie Josua gar fürsichtig vnd weißlich. Dann ob er schon Gottes verheißung hat/das er bey im sein wolt auch schon des HERRN hüfft in einnemmung der Statt Jericho gespürt / jedoch so führt er das Volck nicht für die Statt/ sondern er will zuvor alles erkundigen lassen / vnd die erlaubten mittel nicht verachten. Gott thut nicht allwegen wunder/sondern wirkt durch Mittel / wer dieselbigen verachtet/der versuchet Gott. Zufreßel sein hat oft viel geschadet/dann genutzt/darumb soll man fürsichtiglichen handeln. Es gehorsamen aber die Kundtschaffter/ keiner wendet für es sey gefehrlich/vnd möchten bald auffgefangen/gemartert/vnd getödt werden/sie wissen / das Josue ihnen von Gott wahr fürgesetzt / vnd das es von nöhten thue/darumb wagen sie sich für die gemeine wolfsahrt irawen Gott/er werd sie wol wissen zuschützen. Es ist auch ihnen daß ergangen / dann den Kundtschafftern der Ahenienfern/dieselbigen wurden von Xerxis Heer auffgefang

76 Heerpredigen auß dem

gen. Er hat sie aber sein ganz Heer sehen lassen / damit sie sein Macht erfuhren. Herodot. lib. 7. Diese werden von niemandts ergriffen.

Als sie nun die Statt abgesehen / daß sie ohn zweiffel klein vnd nit sonders vest vnd bewahret / vnd darauß mögen schliessen / das der Einwohnern wenig sein werden / so zeigen sie dem Hauptman Josua an / er soll nicht das ganz Volck lassen hinauff ziehen / sondern auff das mehst drey Tausent / dieselbigen werden mächtig gnug sein / die Statt zuerobern / was man könne mit wenig aufrichten / das dörffe nicht durch viel geschehen. Hierinnen sind sie nun zu loben / daß sie das Volck mühtig machen / vnd anzeigen / man dörffe nur gar wenig / dann dieselbigen werden kein sondern widerstandt finden / vnd da es gleich geschehe / so werden sie doch ihnen starck genug sein.

Dargegen so ist das zu schelten / daß sie vermessen sind / vnd meinen wie sie die Statt Jericho ohn Arbeit eingenommen / also mögen sie viel leichter die Statt Auberkommen / ob ihren schon wenig seyen / vnd bey ihnen weder Priester noch Leden des Bundts haben / vertrösten sich also eigener Stercke vnd Macht. Item daß sie den Feindt / so geringer an der zahl wahr / verachten / da man doch wie Liuius sagt / vnd Justinus lib. 2. keinen verachten soll / weil offenbar ist / das oft ein kleiner Hauffen / einen größern in die Flucht geschlagen oder erlegt / wie hernach angezeigt wirdt.

Non asper-
nādum est
eius confi-
liū cuius
opera in re-
bus geren-
dis vti mur.

Wie haltet sich aber Josua? Er verachtet den Racht nicht der Kundtschafftern / dann er wahr nuschlich / schickt derowegen so viel Israeliter hinauff. Keines guten Racht soll man ring schenken / dann er bringet oft grossen frommen. Das sehen wir auß etlichen Exempeln.

Joseph

Joseph riecht dem König Pharaon das er sollte Früchten auffkauffen/ da er ihm folget/ genos es ganz Egyptenland. Naamans Knecht vnnnd das gefangen Töchterlein riecht ihm / er sollte zum Propheten Heliseo ziehen / da er folget / wird er von seinem Auffas rein. Ein flüchtiger Meylender riecht dem Moron / er sollte ohn verzug auff Meyland ziehen/ so würd ers einnehmen/ dann der Franckhof wehre verzagt / vnd wehren die Menschen vnd Heiligen den Frankosen Feind / da man nun seinem raht folget/ ward sie von Morone / vom Cardinal Medice / vnd von dem Marggraffen von Piscara eingenommen. Galeatius Capella lib. 2. Widerumb wenn man gutem Raht nicht folget kan einem wol mislingen / Cresus widerriecht Cyro er sollte wider die Massageten nicht Kriegen / da er nun nicht gefolget / ist er von ihnen überwunden worden. Herodot. lib. 1. Sandanes widerriecht Creso / er sollte wider Cyrum nicht Kriegen / da er nun nicht gefolget/ ist er von Cyro gefangen worden. *Idem ibid.*

Wiewol aber Josua ein hochbegabter Mann wahr/ hat er auch ettwas Menschlichs erlitten / vnnnd ein Thorheit begangen / inn dem das er den H E R R E N zuuor nicht gefragt/ ob er soll für A₁ ziehen/ vnd wie viel Volcks er mit ihm nemmen soll. Er rufft auch den Schutzherzen Israels nicht an vmb den Sieg / darumb so ist dem Volck mislungen / wie folgen wirdt. Will man die Victori erlangen / so muß man zuuor den Mundt des H E R R E N drum Rahtsfragen / des haben wir ettliche Exempel. Ehe David die Amalekiter angreiffte / halt er Raht bey dem H E R R E N. 1. Reg. 30. Als Serah der König der Moren wider den König Assa aufzog / rufft Assa den H E R R E N an/ vmb hülff vnd beystand/ vnd er ward

Iloc in
Archid.
Gen. 41.
4. Reg. 5.

78 Heerpredigen auß dem

er ward erhört. 2. Par. 14. Man findet auch das ehe die Heiden in streit außzogen / haben sie zuvor ihre Götter Rahts gefragt / vnd ihnen geopffert. Als Ioui vnd Minerue / wie Xenoph bezeugt. *de rep. laced.* Exempel hieher dienend sind man Concione. 1.

Will man nun den Sieg behalten / oder erlangen / so muß man auff Gott sehen / dann es wird recht gesagt / der Sieg stande nicht in der viele vnd stercke / sondern allein bey Gott / vnd weil der König Afa sein vertrauen setz auff den König in Syrien / deshalben wird er gar ernstlichen vom Propheten Hanani gestrafft. 2. Par. 16. Anderst hat ihm David gethan, der hat seine streit mit des HERRN Raht vnd Hülf angefangen / dann er hat erkent / das der König nicht behalten werde in seiner Krafft. Psal. 33. vnd das der HERR der sey / so die Völder zerstreue / vnd außtreibe / durch seinen starcken Arm. Psal. 44. vnd das er den Bogen zerbreche. Psalm. 46. Darauff soll man in allen außzügen sehen / Ob man ein gute vnd befügte sacht habe / vñ was ons Gottes Wort darzu raht / gibt Gottes Wort darzu Raht / so wag mans auff den HERRN hin.

Was ist aber denen beeganet / die für die Statt A geszogen? Die so in der Statt gewesen / sind herauß gefallen / vnd haben der Israheliter 36. erschlagen / Die andern in die Flucht gebracht. Die zu A sind nicht so forchtsam als die zu Jericho / welche kein außfall thetten / diese dieweil sie gewahr werden / daß ihren so wenig sind / so fallen sie herauß / vnd wöllen ihr Vatterland beschirmen. Recht thun sie daran / daß sie vmb des Vatterlands willen ihr Leib vñ Leben wagen / Dann das Vatterland soll ein so lieb sein / als sein eigen Leben. Wer für das Vatterland nicht streiten will / verwirckt das Leben. *Diod. Sicul. lib. 12.* Herodianus schreibt

schreibt/das da Maximinus Imp. die Aquilenser belägert/
habe jungs vnd alts sich gewehret/zur rettung des Vatters-
lands. lib. 8. Dana sie habens für das best Augurium ge-
halten/wie es Spamiund das nennet/ für das Vatterland
streiten: *Diod. Sicul. lib. 15.* Recht sagt Aristot: *Pol. lib. 8.*
Das ein Burger nicht sein/ sondern des gemeinen Nuzes
seye: Verstandt denselbigen zuerhalten. Was die Römer
gethan haben für des Vatterlands freyheit vnd wolstand/
das ist auß den Historyschreibern bekant. Besiße Liuium
von Chloelia u. In dem aber haben sie vnrecht gethan/
daz sie sich nicht auff Gnad auffgeben/ vnd die rechnung
gemacht/sind schon deren wenig/die vns anfechten/ so ist
der nachzug gar groß/ vnd wir werden weniger vor ihnen
bestehn mögen/dann die zu Jericho/ deren Statt grösser/
weiser/ vnd volkreicher wahr/ dann die unsere: Aber es
hat ihnen gemangelt an gutem Rath/sie haben ihrer Faust
getrawet/vnd sind auß freyem muht heraus gefallen.

Es glückt ihnen aber am anfang/ vnd bringen ettelche
vmb/ die andern verjagen sie. Es dunckt hie Menschli-
che vernunft es seye vnbillich/ das so viel sollen mit grosser
schand erschlagen werden/ vnd die vbrigen entlauffen/
von wegen des schuldigen Achans. Wir sollen aber hie
wissen/ das vor Gott niemand vnschuldig ist/ vnd das wir
alle schuldig sind zu Sterben/ so mag vns nun Gott auff-
fordern/wenn vnd wie er will/ vnd thut keinem vnrecht/
darumb soll man seine Gericht nicht außgründen/ sondern
viel mehr seine Gnad erkennen/in dem da er wol hette kön-
nen sie all lassen vmbkommen/ das er nur so wenig lasset
vmbkommen. Zu dem so sucht er gemeinlich durch weni-
ger todt einen/ ja zwifachen Nuz. Dann hierdurch thut
er seiner gerechtigkeit genug/ vnd vergisset darunder nicht

Quamuis
bellinecef-
fitas non
expectet
humana
consilia.
Liui. lib. 4.

80 Heerpredigen auß dem

seiner Barmhertzigkeit / wie hie auch geschehen / da etlich umbkommen / andere aber entrinnen. Das er aber so viel hat lassen umbkommen / hat gemacht / daß sie zu viel auff sich vnd ihr hinderhut verlassen / vnnnd nicht auff des HERRN einig hülffreiche Hand / darumb hat sie der HERR müssen ein kleins demütigen.

Auß dieser kleinen Schlacht haben wir hie zwey stück zubedencken. Erstlich / Das wenn die straffen sollen ergehn / das gemeiniglich die Leut sicher werden / vnd selb in die straffen lauffen / keinen Raht nemmen sie an / oder er gedeyet ihnen nicht. Diese haben sich gewisses Siegs versehen / drumb sind sie dester mutiger dran gezogen / aber da sie den aufffallenden Feind sehen / da erschrecken sie / vnd besonders da etlich fallen / so retten sie ihr Leben mit der Flucht. Darumb soll keiner seiner faust vnd krefft zu viel zugeben / vnd vertrauen.

Demnach das die so ein böse sache haben / die rechtgleubigen oder Gottes Volk oft überwinden. Also haben den Sieg die Aiter vnd oft die Philister. Tiglatphileser überwindt Israhel / der Babilonier Judam. Der Türck hat manchen Sieg erlanget. Dieser Exempeln sollen wir wahrnehmen / vnd drumb nicht schliessen / das die den rechten glauben haben / welche obgelegen / sonst müß man auch die für rechtgleubig schessen / welche die Propheten / Christum / Apostel / vnnnd viel tausent Märtyrer umbracht.

Warumb laßt aber Gott die überwinden vnd schlagen / so der rechten Religion sind / vnd nicht viel mehr die / so ihne nicht kennen vnnnd seinen Namen nicht anrufen? Es will Gott hierdurch der seinen Glauben probieren / vnd sehen wie sie sich halten wollen. So strafft er et-
wan

man heimliche Sünden / die man nicht berüwet vnd ihm abgebetten hat. Er will auch durch weniger Todt die vbrigen warnen vor sicherheit vnd vermessenheit / vnd in einer guten sach dannoch vom HERN hülff begehren. Die vrsachen sollen wir ansehen / weñ man Votet in schlachten verleurt. Das aber die andern geflohē / dz ist schandlich gewesen. Xenophon sagt es soll einer lieber sterben / dann mit fliehen sich retten. *de pedia Cyri. lib. 3.* Es ist ein zeichen gewesen ihres schwachen Glaubens / der hat gemacht das erfüllt worden ist / das der HERR sagt. Deut. 28. Durch einen weg wirstu wider die Feind außziehen / vñ durch sieben weg von ihnen fliehen. Dise hetten nu ein Straff verdient gehabt mit ihrem fliehen / wie denn Capellianus die flüchtigen auß der Schlacht zu Carthago hat richten lassen. *Herodian. lib. 7. Romanarum profugarum 370. virgis in comitio cæsi omnes ac de saxo deiecti. Liuius lib. 4. 2. belli Punice.* Mehr Exempel sind man *apud Iulium Cæs. lib. 5. de bello Africo lib. 3. de bello civili.* Wie sich nun Josua gehalten / das folget hernach.

Die II. Predigt.

Anfang / Da ward dem Volck das Herz. Endt / Vnd ein thorheit in Israhel begangen hat.

In diesen jetzt verlesnen Worten wird vns beschrieben die traurigkeit Josue / vnd des Volcks / von wegen des erlittenen verlusts / vñ flucht vor der Statt Ai. Demnach das Gebett Josue / darinnen er bittet / das er sie vor den Cananitern nit wölle

82 Heerpredigen auß dem

zu spott vnd schanden kommen lassen. Darauf wir dann auch werden erlernen/ Wie wir vns in obliegender gefahr vnd schaden verhalten sollen.

Was nun belanget das erste stück / so wird gemeldet/ das des Volcks Herz sey verzagt worden / wie Wasser/ das ist/ sie seyen also erschrocken / das ihnen alle hoffnung des Siegs seye verflossen. Es ist aber kein wunder gewesen / daß sie sich geförchtet. Sie merckten das Gott erzürüt wehre/ wusten aber nicht warumb/ oder auß was ursach. Sie wahren vnder den Feinden/ erkannten ihr eigenschwachheit / vnd besorgten sich / sie wurden all also vmbkommen/ dieweil die Feind erbittert wehren/ vnd so vil desto hefftiger/ das die Statt Jericho geplündert / vnd verbrant worden. So entsassen sie auch die heimlichen Gericht Gottes / als der darichte / ettwan die Kinder von wegen der Missethat der Eltern. Summa wie sie zuuor ein Löwenherz gehabt haben / also haben sie jetzt ein Hasenherz.

Vnd lernen darbey / wie gar baldt der Mensch seiner guten Hoffnung entsetzt werde/ vnd sich förcht. Vor Jericho wahr keiner verzagt/ macht das der HERR streit für sie/ vnd galt ihnen kein Blut/ jetzt da es Blut kostet/ sind sie gar verzagt. Diß ist nun vnser Fleischs vnd Bluts art vnd gebrauch/ das wenn vns das glück anlachet / vnd vns Gott sein hülfreiche Hand bietet / so sind wir gar tapffere Helden/ thun vns grosser dingen auß/ so bald aber sich der HERR wendet/ vnd das glück gewichen / als denn so sagen wir/ vnd werffen alle Hoffnung hinweg. Diß sehen wir auch an den heiligen Aposteln. Matth. 2.20.26. welche kleinmütig sind worden / da sich das vnglück geschickt. Weil nun denen diß widerfahren / so sollen wir auff vns nichts sehen/ daß es bleibe jimmer wahr/ das Christus sagt/

Dhn

Ohn mich können ihr nichts thun. Joh. 15. Neben diesem aber / so wahr es nicht ein böß zeichen / daß sie forchtsam worden / von wegen des Niderlags etlicher / dann darvon haben die andern Gott gelernet fürchten / Vnd eben darumb schickt Gott sonderbare vnd gemeine Straffen / auff das die Leut erkennen / woran sie die Straffen erholet / vnd Gott vmb Gnad vnd hinnemmung der straffen anrufen / aber viel Leut thuns nicht / wehe wenn sie der HERR züchtiget / ihr Buß hört mit der Straff auff / wie an Pharao zusehen.

Da nun Josua von den flüchtigen den vnfall vernommen / hat er sein Kleid zerrissen. Da Maximini Hauptleut vnglücklich wider die Aquilenser gestritten / hat er ihren vil lassen richten. Herod. lib. 8. Als Selim der Türckisch Keyser an den von Cypren viel verloren / hat es ihn dermassen bekümmert / das er denselbigen Tag niemand zu im gelassen zu sprachen. *Petrus Bizarus de bello Cypric. lib. 3.* Josua ist ein Exempel eines guten Fürsten / welcher des schadens Josephs zum ersten empfindt / beweinet / vnd abbittet. Ist weit anderst gesinnet / dann die / ab denen der Prophet Amos. 6. klagt. Daß sie nur das ihr haben gesucht / vnd Josephs schaden nichts wahrgenommen.

Das er aber die Kleider verreiße / geschicht nach altem gebrauch / In gemeinem Leid hat man sie verrissen. 3. Reg. 23. 14. 4. Reg. 5. 2. 19. Esa. 35. 1. Machab. 2. 4. Wenn man auch hat gehört Gott lestern / hat man die Kleider verrissen / Wir behaltens gans / vnd sollt man lestern daß sich der Himmel vnd Erden zusammen biegen möcht. Josua verreiße seine von wegen / daß er so viel Krieger verloren / vndorget / er werde deren noch mehr verzetten.

Er verzagt aber nicht gar in solchem verstehndem vn-

84 Heerpredigen auß dem

glück sondern er wend sich sampt den Eitesten zum HERN für die Liden da dann Gott wolt anhören. Fromme suchen Raht vnd Hülff bey dem HERREN / vnd hoffen der hülff / da hergegen die Gottlosen murren wider den HERREN / als thue er ihnen eintweders vnrecht / oder fahre mit ihnen zu streng / wollen also den Zorn des HERREN nicht tragen / ohngeachtet das sie gesündiget. Mich. 7. Sie fallen auch auff ihr Angesicht / vnd demütigen sich / Demut gehöre zu allem Gebett / will man etwas erlangen. Sie zeuren auch Staub auff ihre Haupter zum anzeigen das sie Staub vnd Aschen seyen / vnd darzu wider müssen werden. Sie liegen auch also bis auff den Abend / beharren am Gebett. Dann Gott gib: nit gleich was er geben kan / vnd will / darmit man hernach das beghrte / vnd erlangte dester lieber habe. Wenn Gott vns gleich gebe / so würden wir dasselbig gering schezen / sonst halten wirs dester wehrter. Solches alles thun sie darumb / darmit sie grössere Straffen fürtauffen / dann sie wol mögen gedencen / wo dem Volck weiter würde misslingen / so würd es alle schuldt ihnen in Busen schieben / vnd wider sie murren / wie ihre vordern wider Moosen vnd Aaron gerhan haben.

Exo. 16. 17.

Darauff schreyet er den HERREN an / im Nahmen der Eitesten vnd des Volcks / vnd sagt: HERR warumb hast du vns den gedest den Amoritern umbzubringen. Als wolte er sagen: Vmbsonst ist / das du dein güte so offte erzeigt hast an diesem Volck / dem du dich mit einem Bundt verpflichtet / vnd dich ihm geoffenbaret / wenn du es nicht erhalten / vnd beschirmen wilt. Wilt du es nicht beschirmen / so wehre es besser gewesen / wir weren jenseit dem Jordan in den

den Herrschafften Sihons vnd Ogs verblieben. Ich hab ihnen zugesagt / es werde ihnen niemands widerstehn / wie noch geschehen / warmit will ich mich aber jetzt entschuldigen vnd aufreden? Wenn die Cananiter vernemmen / das vns mislungen / so werden sie ein Herz fassen / vnd vns umgeben / vnd vom grund aufrotten / Dis wird aber nicht allein vns ein grosse schand vnd schad / sondern es wird auch deirem Nahmen schmechlich sein / vnd würden die Cananiter mit grossem hon vnd spott sprechen / Du habest vns eintweders nicht können oder wollen helfen / vnd werden sie allen Sieg ihren falschen Göttern zuschreiben / darumb so hüff vns / vnd errett hiemit die Ehr deines heiligen vnd thewren Nahmens. Dis ist das demütige Gebett / darinnen er Gottes Ehr hat gesucht / seins Volckes nutz / vnd der Feinden vndergang.

Hie haben wir ertliche stück zubedencken. Am Volck / das wir vnserm Fleisch vnd Blut nicht zu viel vertrauen / dann es besteht in ansechtungen gar nicht. Dis Volck hat gehört von seinen Eltern / was grosser wunder Gott in Egypten gewirckt. Wie ihre Eltern durchs rohte Meer gezogen / vnd den Amalekiter erschlagen. Es hat selb vom Himmelbrodt gessen / vnd von hartem Felsen getruncken / es wahr truckens Fuß durch den Jordan gangen / vnd hat gesehen die Mauren der Statt Jericho einfallen / noch wird es kleinmütig / von eines vnd kleinen erlittenen schadens wegen. Wie hette es gethan / wenn alle drey tausent wehren umbkönnen? Darumb sollen wir dem glück nit zu vil vertrauen / sondern sollen gedencken / das es auch fehlen vñ misbrahten könne. Sollen vnser hoffnung alleint auff Gott setzen / ist er für vns / so wirdt weder die Welt / noch jr Fürst / noch ettwas anders / wider vns sein. Rom. 8:

An

Exo. 14. 17.

16.

Num. 20.

Iol. 3. 6.

86 Heerpredigen auß dem

An den Ersten aber ist zu loben / daß sie sich bekümmern ob dem vnfall der erschlagenen. Sind ohn zweiffel die stercksten vnd vnuerzagtesten gewesen / welche lieber gewolt ehrlich Sterben / dann schändlich fliehen. Billich soll man die betrauren / durch die man viel außgericht / vnd noch mehr hette aufrichten können / wo sie lenger gelebt hetten. Also betrauret David seinen schwager Jonatham / vnd das Volck so auff dem Berg Gelboe ombkommen.

2. Reg. 1. Darauß erscheinet das diß Vnmenschen / ja Teuffel sind / welche auß Rachgierigkeit ihres nechsten Todt suchen. Wie Caligula / welcher dem Römischen Volck nur einen Halß anwünscht / damu ers in einem streich möcht hinrichten.

Dan. 5. Item die sich dem sich an ergeben / vnd kümmern sie nicht die Noht d.ß bekriegten Volcks / wie König Balthasar gethan hat. Solche Leut denen Menschen Blut ein schon Spectackel ist / sind wilde Thier / vnd ist kein wunder wenn sie Viehisch sterben.

An Josue aber haben die Hauptleut ein Exempel der trew / dann es thutt Josue gar weh / das er etlich seiner Kriegsteuten verloren / an denen zu A. Von Scipione Aphyricano wird gelesen / das er gesagt / er wölle lieber einen von seinen Vnderthanen erhalten / dan tausent Feind erschlagen. Alexan. er Seuerus hat auch gesagt / er sey für die Wolfahrt seiner Kriegsteuten sorgfältiger / dann für sein eigne / man könne wol ein newen Heerführer oder Keyser vberkommen / aber nicht so bald newe vñ geübte Kriegsknecht. Darumb ist das vnlöblich an den Hauptleuten / wenn sie die Knecht weit ombführen / vnd lassen erfrieren / oder Hungers Sterben / nur daß sie viel Gelt vberkommen / ob diß nicht Leut verkauffer sind / kan ein jeder selbst ermessen. Es ist auch das lobens wehrt / das er in gemeinem

nem

nem vnfall / sich wendet zum HERRN mit bitten vnd flehen / das er seinem Volck wölle beystand thun / damit sein Nahm nicht verlestert werde bey den Heyden. Er erkent das nicht die Speher / sondern die Sünden drans huldig seyen. Vnd also gebürt es sich / das man dem HERRN der Heerscharen die eingefallne Noht klage / der Gnaden vnd Hülff begehre. Lobens werdt ist auch das Josua trauret / das der theure nahm Gottes soll verlestert werden. Es haben auch die Alten drob ihre Kleider verrissen / wenn sie haben gehört Gott lestern. Jetzt halt mans für ein grosse Mannheit / darumb kein wunder ist / das dieweil man den Gottlestern die Zung nicht abschneidet / das Gott sonst seine Gericht vnd Straffen ober vns lasset wallten.

Wiewol er sich nun hierinnen recht gehalten / fehlet er doch in dem / das er viel zu kleinmütig ist / gedenckt nicht an die verheißungen / an seine eignen vermahnungen / die er gethan an das Volck / das es ober den Jordā ziehen soll / das er zuor den Engel angriffen / vnd schon so manchen Sieger langet / an seinen Feinden. Darauf werden wir gewarnet / das wir auff vns selb nicht zu viel setzen / besonders im glück vnd wolstande / wir können gar bald vmbgeschlagen. Item das wir nicht zu vnmesig trauren / wie Paulus 1. Thess. 4. angezeigt / damit wir vns selb keinen schaden thun. Es hat aber Josua so bald nicht auffgehört zu betten / der HERR antwort ihm vnd sagt. Stand auff vnd warumb ligstu also auff dem Angesicht / Er heist ihn auffstehn / tröstet ihn darmit / vnd will das er sein Ampt aufrichten soll. Nicht genugsam ist das die vorstender bitten / sondern sollen auch auffstehn / vnd die Sünd straffen / jeder nach seinem Ampt. Darauf erscheinet / da. Gott

88. Heerpredigen auß dem

denen nach seye / die ihn anruffen. Es zeigt aber Gott an/warumb die Israeliter seyen geschlagen worden/neinlich das sie seinen Bundt vbersehen / vnd ettwas vom verbañten genommen/gestohlen/verleugnet / vnd vnder ihre Geschirz gelegt/das ist in ihren Nutz gewendet. Der H. Erz macht die Sünden groß/zum anzeigen/ das wenn er nach seiner strengen gerechtigkeit sollte handeln / wie ernstlich er vns die Sünden würde fürhalten.

Wir lernen aber hiebey/ das wir die Sünden hoch sollen scheken / vnd sie nicht mit Feigenblethern sollen zudecken/oder sie andern sollen zurechnen/wie die ersten Eltern gethan/viel weniger dieselbigen zu tugenden machen/dañ Gott je vnd allwegen die Sünden/an Ehren/ Gut/ Leib/ Leben/vnd an der Seelen gestrafft hat/ wie es die Historien aller zeiten bezeugen. Demnach das eins Menschen Sünd/es viel entgelten müssen/die gleichwol darzu weder raht noch thatt geben. Daher haben die Sichimiter ihres Landtsfürsten entgelten müssen/wie auch Achabs nachkönnen seiner Abgötterey/vnd anderer Laster. Darumb hüt man sich für Sünden im Krieg/damit nit ein ganz Volk oder auffs wenigsts ettlich dardurch zu schaden können mögen. Etslich das es ein grewliche Sünd seye/ die ding so Gott zugehören / vnd ihm geheiligt sind/entfreiden oder vntrewlich damit vmbgehn/ als weñ man die zehenden nit trewlich gibe/sondern vortheilig/oder weñ man dieselbigen verschwendet/vñ laßt hieneben die Kirchen/Schuldiner/vnd Arme darben vñ manglen. Weñ die vom Altar gelebē/die eintweders jm nit dienen/oder nit dienen können. Die gemeinen Recht vermögen das man ein solchen Kirchēreuber eintweders mit Fewr oder Wasser/mit Schwert od'Strick soll hinrichten. *Lactantius lib. 2. de origine erroris cap. 8.* Weñ solch gefas heutigs tags sollte gelten/so wehren Kirchen vñ

Gen. 3.

Gen. 34.

4. Reg. 10.

Malach. 3.

Blöckerreicher / dann sie sind / hin vnd wider. Damit man nu nit gedenck es seye ein geringe Sünd geschehen / so sagt der HErr / Ihr werden nit bestehn mögen vor ewren feinden / es sey dan der Bañ wirdig außgetilget. Ewere sünden scheiden euch von mir vnd meiner hülff darumb reuten das böß von euch auß. Darbey wird nun angezeigt. Das weñ man glück vnd sieg wölle haben mit stürmen vñ schlagen / so muß man sich hüten vor Sünden / wider das gewisse / als vor raub / brandt / hurerey / gottseßterung / vñ andern sünden. Denn wie sollte Gott denen die Hand bieten / vñ für sie streiten / welche seine Recht vnd Weltordnungen muhtwillig verbrechen? Freylich wird er als ein gerechter Gott seinen zorn lassen angehn.

Ehe aber die Israeliter vom HERRen erforschen / wer doch der Vbelthätter seye / wie sie billich hetten thun sollen / damit der zorn Gottes von ihnen abgewendet werde / so fürkompt sie der HErr vnd zeigt ein mittel an / durch welches der Thätter möge erkündigt werden / befihle sie sollen sich auff morgen Heiligen / vnd soll sich frñ ein Stein nach dem andern herzu machen / damit man sehe wer daran schuldig / das das Volck kein glück gehabt.

Wie man aber diß erfahren hab / dauon sind zwo meynungen / die eine ist / das da der Stein Juda für den Brust laß des Hohenpriesters können seye / da seye derselbig Stein dunkel worden / darauß habe man erkent / das der Vbelthäter im staimen Juda seye. Die andere ist / das Achan durch das Loß sey erkündigt worden / das loß hat offit anzeigung geben / was zuthun sey / durch dasselbig ist Saul zum König erwehlet worden / Er hat auch durch das loß vermerckt /
 1. Reg. 10.
 14.
 das sein Sohn nicht im Heer gewesen / vñ Honig versucht habe. Durch das Loß ist Jonas in das Meer geworffen / vñ

90 Heerpredigen auß dem

Soh. 1.

Gen. 41.

Matthias zum Apostelampyt erwehlet worden. Neben dem das die Alten geloset / haben sie auch gebetten / vnnnd der HERR hat hernach sein meinung vnd willen geoffenbaret. Hierauß lernen wir nun / das wenn wir ettwas groffes wöllen verrichten / oder zum gehör des Göttliche worts gehn / so sollen wir vns heiligen. Joseph wolt nicht in einem heftlichen Kleid für den König gehn / wie viel weniger soll man mit einer vnreinen Seel für den König aller Königen kommen / wenn er sein Wort laßt schallen / vnnnd die Heiligen Sacrament aufspenden? Welche in Empten sind / die haben nicht allein saubere vnd erbare Kleider / sondern auch ein gut gewissen / so durch den Glauben gereinigt ist / sonst ist man dem HERRN ein grewel.

Letzlich ist das wol zubedencken / daß sich der zorn Gottes denn erst setze vnd stille / wenn man das vbel hat aufgereutet / durch die so Gott herzu verordnet / als die Oberkeit / Kirchendiener / Haußvätter. Sonst soll ein jedes selb seine fehler verbessern / vnd dauon abstehn / wie vns dann die Bußpredigen der Propheten / des HERRN Christi / vnd der Aposteln vermahnen. Wie aber der thätter sey geoffenbaret worden / vnd mit was worten ihn Josua habe angeredt / das wird in nachfolgender Predigt angezeigt.

Die 12. Predigt.

Anfang / Da machet sich Josua des Morgens frü auff. Endt / Vnd schüttens für den HERRN.

Wie

Wie geloset sey worden / des Kir-
chenraubs halben / vnnnd wen das loß getroffen/
das hat man nähermahlen verstanden / vnd ist ein
wunder gewesen am Achan / das ers darzu hat kommen las-
sen / vnd nicht vil mehr vor dem losen den Diebstall bekennt/
herfür getragen / vnd vmb Gnad gebetten. Er hat viel-
leicht gemeint / weil er von hohem Stammen / vnds ihm
niemand trawe / so werde es verschwiegen bleiben / keiner
habs von ihm gesehen / es werd auch niemand auff ihn zeu-
gen können / Wie dann der Sathan sein meisterlich den
Menschen verführen kan / Das er jm die Sünd sein leiche
macht / wie ein Federn / vnd ihm einbildet niemands werde
innen werden / viel weniger Straffen / darumb so soll ers
wagen. Es zeigt aber diese History an / das nichts so
klein obgegangen werd / es komme an tag / vnd werde ge-
straffe / darumb soll man sich für Sünden hüten / Wissen
schon die Menschen nichts drum / so weist es doch der ges-
genwertig vnd allsehende Gott / der die Herzen vnnnd Nie-
ren erforschet / vnd dessen Augen die guten vnnnd bösen an-
schawet / sagt Salamon Prou. 15.

Es verzeucht aber die Inquisition Josua nit auff ettlich
Monat vnd tag / sondern gleich nach erlittenem schaden /
dann dieweil die Israeliter die Statt Ai sollten einnem-
men / must er zuuor den Vbelthätter straffen / vnd hiemit
Gottes zorn abwenden. Darbey dann die Obern vnd
Obersten lernen. Das wenn sie hören vnd vernemmen /
das Vbelthätter verhanden sind / deren ein Volck höchlich
muß entgelten / so sollen sie vnuerzugentlich / zu den thättern
greiffen / vñ sie straffen / damit das Fiewr göttliches Zorns
nicht weiter vmb sich fresse vnd brenne. Wenn man mit

92 Heerpredigen auß dem

der straff verzeucht/ so erschreckt der Vbeithätter in Sünden/ vnd müssen andere desto lenger seiner entgelten. Vnd thut hierinnen ein Oberkeit oder Oberster vbel / wenn er lang vnd viel laßt klagen/ vnd man will das Land nicht reinigen/ vnd die gemeinden entladen/ solcher beschwerlicher Leuten. Das aber Josua mit der straff geeplet/ das wirdt damit bezeugt/ das hie gemeldet wird/ Josua sey früe aufgestanden/ vnd Israel zu ihm berufft. Hauptleuten vnd Obersten stehet zu/ daß sie wackbar seyen / vnd schleunig verrichten/ daß sie im befehl haben. Wenn sondere oder gemeine Noth verhanden ist/ da soll man Wachen vnd die sachen verrichten. Wenn auch etwas guts anzufangen vnd zu vollenden ist / so sollen die Obersten an fordersten sein / vnd die Hand an den Pflug legen.

Es wirdt aber in dem Loß der Stafft Juda getroffen/ diß ist der edelst Stamm gewesen / dann von dem hat Gen. 49. Jacob weißgesagt / das der Messias sollte kommen / wie dann geschehen ist / dann von Dauid her ist Christus abkornen. Diß hat nun ohn zweiffel niemand diesem Stamm getrawet/ weil er für andere fürtrefflicher war / aber der fehler wirdt vnder ihm gefunden.

Hierbey lernen wir nun / das nie kein Geschlecht gewesen/ darinnen es nit ettwan auch naß gewesen/ das man Schandflecken darinnen gefunden hab/ das bezeugen die Gen. 4. 9.
19. 21. 28. Historien des alten Testaments. Adam vnser allgemeiner Vatter/ hat ein Brüdermörder. Noah ein Vatter ehender. Loth Blutschenderin. Abraham einen Spötter. Isaac den Esau / so zwey Weiber nam / vnd ein verfolger wahr seines Bruders Jacobs. Jacob Simeonem/ Leui/ Reg. 15. 16. Ruben / Judam. Also hat Dauid den Absolon. Diß lasset nun Gott nicht darumb geschehen / das daher die Kine

Kinder ein Beyspiel sollen nennen / vnd dem Geschlecht
 schandflecken werden / sonder viel mehr daß sie ihre Eltern
 mit wolhalten erfrewen / vnd denselbigen ein ehr vnd zier
 seyen. Demnach das die Eltern desto ernstlichere Kinder-
 zucht anstellen / von wegen ihres verrümbten Geschlechts nit
 stolzieren / vnd andere verachten / sonder gedencken / das ire
 Kinder auch mißrahten können. Letzlich das wenn sie gute
 Kinderzucht gehalten / vnd die Kinder nit haben folge wöl-
 len / sie sich trösten / sie seyen vor Gott entschuldigt / vñ an-
 dere haben auch vngehorsame Kinder gehabt. Demnach
 lernen wir hie / das Gott die missethätt entdeckt / so einwe-
 ders bald oder vber lang sind begangen worden / darumb so
 sündige man nit auff den wohn hin / es bleibe vngestraft /
 dafür Syr. 5. warnet. Es bleibt je nichts verborgen. Das
 bezeugen Geistliche vñ Weltliche Historien. Jacob erfah-
 ret erst in 22. Jaren / das sein Son Joseph in Egypten ver-
 kaufft worden / Plutarchus gedenckt Dess / des Vatters
 mörders / wie er sich selb verzahten vnd gestraft worden.
 Es ist oft geschehen / das die Vbelthätter an der Folter
 nichts haben bekennen wollen / hernach aber bekende / wenn
 sie des vmbkommen kleid oder Wassen gesehen. Etwan
 haben die Todten geblutet / wenn die Vbelthätter zu ihnen
 sind geführt worden. Im fall aber / da es den Vbelthättern
 nit offenbar worden / so haben sie doch kein rüwige gewissen
 gehabt / sie hats genagt als ein Wurm. Das sehen wir am
 Cain / welcher ein traurig Leben geführt hat. Da aber solche
 missethat hie nit werden geoffenbart vnd gestraft / wird sie
 doch am letzten Tag / wenn die Bücher des gewissens wer-
 den auffgehn / geoffenbart vnd gestraft werden / vil lenger
 vnd gewlicher / denn wenn sie hie weren gestrafft worden.
 Als nun im Stammen Juda Achan ist getroffen wor-
 den /

Gen 45.

Gen. 4.

94 Heerpredigen auß dem

den/ stellt Josua ihn für sich vor seinem Geschlecht / welches freylich vbel darab wird erschrocken sein / vnd sich hernach vor den vbrigen geschemet / vnd sagt mit freundlichen worten zu ihm / Mein Sohn gib Gott die Ehr / vnd beken dich vor ihm / vnd sag mir was hastu gethan / vnd verbirg oder leugne nichts vor mir.

Gebürlich handelt Josua mit diesem Vbelthätter / Er sagt nicht dich vnd jenes hastu gethan / darumb bekenn es / man hat auff dich anderswo bekennet / du kanst dieser vnd jener thatt nicht leugnen. Er legt ihn auch nicht an / das man ihn Foltern soll / sondern dieweil er von Gott durch das Loß verzeigt worden / hat er wissen wollen / wie / wenn / wo vnd warmit er sich vergriffen. Offte werden die Vbelthätter dermassen gestreckt / daß sie bekennen / das man ihnen vorgeredt / vnd sie doch niemahlen haben begangen / dardurch sie ihnen dann die Peen scherpfieren / ja sie wölen offte ehe Sterben / dann widerumb also gerissen werden. Josua redt ihn mit freundlichen worten an / damit er dester ehe sein vnrecht bekenne / vnd nicht durch rauche wort laugnete / vnd also den zorn Gottes mehrete. Es begehrt aber Josua / das Achan GOTT die Ehr gebe / als wollte er zu ihm sagen. Sihe dich hat Gott angeben / du hast ihn geschmecht / vnd verunehret / in dem du vom verbaüten etwas verstohlen / gib ihm jest die Ehr / vnd beken dein Wissethat / damit das alles Volck erkenne / das Gott gerecht / warhafft / vnd allwissent seye. Auff die weiß ist auch mit Jona gehandelt worden / ehe ihn die Schiffleute in das Meer geworffen.

Ioh. 1.

Hierbey sollen ein Exempel nemmen alle die / so Vbelthätter sollen verhören. Daß sie mit freundlichen worten sie anreden / also können sie eitwan mehr aufrichten /
dann

dann mit rühen. Auch soll man die Follter vnd Marter nicht brauchen / es dringe dann die Noht darzu / das der Thätter nicht will bekennen / da man schon Kundtschafft / vñ wahrzeichen hat. Man muß sie ettwan brauchen / damit andere so verargwohnet / mögen entschuldigt werden. Wir sollen Gott für sie bitten / das er ihr vnschuldt wolle an tag geben / oder so sie schuldig zum rechten rewen bringen / vnd sie begnaden. Vns aber vor solchen Weltlichen schanden behüten. Darauff folget die runde vnd wahrhafftie ver- gicht vnd bekandnuß Achans / darinnen er bekeüt wider welchen vnd worinnen er gesündigt habe / darumb sagt er: Ich hab gesündigt wider den HERRN / den Gott Is- raelis &c. Es ist verborgen in die Erden in meiner Hütten. Nicht allein beichtet er die Sünd / sondern er erkennt auch das er schwerlich gesündigtet / Dem HERRN hab ich ge- sündigt / den ich sollte gefürchtet / vnd sein verbott gehalten haben. Ich hab das verbaüte gesehen / habs begehrt / da- her hab ichs genommen. Es ist ein Babilonischer Man- tel. 200. Seckel Gelts (thutt bey vns ungefehrlich 100. gül- den) vnd ein güldene Zungen / vnd diß hab ich vergraben.

Er legt die schuld allein auff sich / gibt nicht einen vn- schuldigen an / wie offi geschicht. Er gibt nicht weniger oder mehr an / sondern so viel er gethan / er bekeüt auch wo- hin ers begraben / vnd da werdt mans auch finden / vil find man die auß forcht der Marter anderst angeben / dann es sich erfindt / geben auch zu wenig an / damit sie nicht nach ihrem verdienst gestrafft werden / offi geben sie an / daß sie nicht gethan / vnd hiemit geben sie ein falsche zeugnuß / machen auch das der Richter die Peen scherpffet / daran sie schuldig sind.

Wiewol nun Achan mit dem loß ist schuldig gemachte

96 Heerpredigen auß dem

worden/ auch er selb bekendt / was er genommen/ vnd wo
ers hingethan. so glaubt doch Josua nicht alles/ exlet auch
nicht mit der Straff / sondern er wills alles zuvor wol er
kündigen/ ob er so viel gestohlen / vnd ob die Missethat des
Todts werdt sey / darumb schickt er Botten hin / das ge
stohlene zusuchen / vnd da mans gefunden / hat mans für
Josuam gebracht. Daraus abzunehmen / das er nicht
Blutigirig gewesen / vnd jemand entweders auß zorn oder
geiß / oder den Leuten zugefallen hingerichtet habe / sondern
die / so durch mishandlung das Leben verwirckt.

Auß diesem haben wir nun folgende stück zubedencken.
Erstlich wie wir zun Sünden gebracht werden. Achan
hat zum ersten das verbandte gesehen / demnach so hat ihr
darnach gelüftet / Letzlich so hat ers genommen. Er hette
sollen die Augen vom verbottenen abwenden / vnd darges
gen das verbott vnd die gedrewte straffen ansehen / vnnd
die rechnung gemacht haben : Gott wird dir vnd andern
vom Raub genugsam geben / daruff willt nichts nemmen/
nimbst einen Mantel / so wird er dich verrathen / dann ihr
tragen nicht solche Kleidung / diß hat er alles verachtet.
Wer nun nicht will kündigen / der wende seine Augen ab
vom bösen / Psal. 34. 119. dann das anschawen hat die Kin
der der Patriarchen zu Blutschendern / Dauidem zu ei
nem Ehebrecher / vnd Potiphars Weib zu einer Ehebre
cherin gemacht. Gen. 6. 39. Auch sind die zween Richter
zu Ehebrechern worden vor Gott. Susa.

Darnach sollen auch die Vbelthätter bedencken / daß
sie vor den Göttern die warheit angeben sollen. Daß sie
die Sünd nicht gering sollen schetzen / als ob sie weder ein
Weltliche schand / noch weniger den Todt haben verdient.
Daß sie auch ihr Missethat nicht dem Gestirn zuschreibē /
als

als haben sie nothwendig dieses oder jenes thun müssen/
viel weniger sollen sie Gottes strenge gerechtigkeit anklagen/
sondern ihrem eignen muhtwillen die schuldt geben/
vnd hieneben betrachten / das mit ihrem Tode der gerechtigkeit
gnug geschehe/das sie durch ihren Tode andere von
Sünden abschrecken / vnd das hiemit die straffen von ei-
nem Volck werden abgewendet/Seye also ihr Tode ihnen
nuz/das sie grössere Sünd nicht begangen / vnd andere
bey ihrem Exempel frömmer werden. Welche Vbelthätter
disbedenckē/die werden das Creuz desto zedultiger tragen.

Zum dritten lernen wir der Sündern art erkennen/
in dem das sie ihre misseethatten wöllen heimlich halten/vñ
verdecken/damit sie nicht zu schanden kommen / Das se-
hen wir am David / welcher seinen Ehebruch verhalten
wollt vor Gott vnd seinem Diener Nathan / als ob der nit
sehe/der das Aug erschaffen / vnd aller Herzen gedancken
weißt. Die Söhn Jacobs mekgeten ein Geißbock/tunck-
ten Josephs Rock drein / vnd gaben dem Vatter für/ ein
wild Thier hette ihn zerrissen. Also thun die Schand-
seck/wenn sie Kinder auff heben / so wöllen sie die Kinder
mit Tränck abtreiben/oder sonst vergraben/vnd hinwerf-
fen. Ebnermassen wollt ihm Achan auch gethan haben/
Wie aber dieser aller Misseethat ist offenbar worden / also
wird kein Sünder sein mißhandlung mögen heimlich hal-
ten/es wird doch dorten offenbart vnd gestrafft werden.

Zum vierdeen werden hie die Obersten vnd Oberkeitē
erinnert/dz sie nit leichtlich Blutuergiessen/auf rach/zorn/
vnd haß / sondern sie sollen darzu wichtige vnd gnugsame
vrsachen haben / Hierinnen sollen sie ansehen den befehlch
Gottes. Deut.17. Du sollt das vbel aufreutē vom Volck.
Item/damit nicht mit verschonen der zorn Gottes vber

98 Heerpredigen auß dem

2. Reg. 15.

ein gemein komme/wie hie geschehen. Vnd sie selbst nit sich dem zorn des H E R R E N vnderwerffen / wie dem Saul geschehen / vnd dem König Achab. Es ist viel besser zehen Schuldiger werden gestrafft / dann ein vnschuldiger vmbgebracht. Damit nun die Obern den sachen nicht zu viel thun / so soll ein Oberkeit kein kosten sparen / sondern an die Ort schicken / da man ettwas soll begangen haben / damit man ettwas gewisses habe / ob er den Todt verschuldet / vnd wie er soll hingerichtet werden / Solchs dient dahin damit andere auß dem Argwohn kommen. In solchen Malefiz soll man auch nicht leichtlich den zeugen glauben / besonders Kindern / Thoren / oder auch Truncken / offft geschicht das man auß Nachgier oder empfangner schencke halben zeugnuß gibe / vnd redt was man einem ein gibt. So kan auch der Sathan als ein Tausentkünstler den Leuten die Augen verblenden / daß sie meinen dieser oder jener habe dieses oder jenes gethan.

Auß diesem erscheinet daß die Obern schwerlich sündigen / Welche das vbel nicht straffen / besonders wenn es gemein ist worden / oder wenn fürnemmer Leuten Kinder vbertretten. Hierdurch thut man Thür vnd Thor auff / allerley sünden vnd schanden / vnd gewohnt man also der Sünden / das man sie hernach für Tugenden haltet. Ein solche wahr allenthalben im Sündfluß / die gröbsten vnd grewlichsten Sünden blieben vngestraft / macht das der Patriarchen Kinder begiengen dieselbigen. Also ergieng es auch zu Sodoma / vnd zu Gibeon / da bleib vnrecht vngestraft / bis Gott mit seinem eysernen Scepter darein schlug / vnd daher Herren vnd Knecht ließ vmbkommen / Zur warnung allen fürgesetzten / daß sie gedencken / war für sie das Schwerdt tragen / vñ welche sie darmit sollen straffen

fen/nemblich die Vbelthätter / so gemeinen Frieden betrüben. Wie aber Achan sein straff habe empfangen / das wird in folgender Predigt angezeigt werden.

Die 13. Predigt.

Anfang/ Da nam Josua vnd das ganz Israel. Endt/ Biß auff diesen Tag.

Es folget das letzte stück dieses Capittels / darinnen gemeldet wirdt / was für ein strengen / vnnnd doch billichen Sentens vber vnd wider Achan / Kinder / Vieh / Haufracht / vnd dem verbandten sey außgesprochen / vnd in das Werck gerichtet worden / nemblich / daß man sie in dem Thal Achor solle verbrennen / zur warnung den Kindern Israels / vnd vns / das wir vns hüten sollen vor dem Geis / als einer Wurzel alles vbelts / Wie Paulus sagt. 1. Tim. 6.

Es meldet die History / das da Achan sein Missethat bekandt / vnd ihm das verbanit für Augen gelegt worden / wie auch gankem Israels / sene er verdampt worden zum todt / das man ihn vnd die seinen versteinigen / vnd darauff alles mit ihnen verbrennen soll. Josua wahr kein anseher der Person / also das er ihm von wegen seines grossen / vnnnd herrlichen Geschlechts verschont hett. Er hat auch die Missethat nicht lassen mit Belt abkauffen / wie die Landtvögt / Eumanus vnd Albinus / welche Belt nahmen / vñ lieffen die Judenmörder bey Leben. Sein schwerd so zweyschneidig wahr / muß hohen vnd nidern / reichen vñ

100 Heerpredigen auß dem

Armen zugleich schneiden. Da aber schon der Achan vmb Gnad gebetten / welchs doch hie nit angezeigt wird / so hett er dannoch die Straff leyden müssen / welche der HERR Josua angeben. Wer es sonst ein Diebstall gewesen / so hette ers sollen vierfach widergeben / weil er aber vom verbanden stillt / so muß er Sterben. Da hette auch kein fürbitt goltten / vmb erledigung oder vmb ringerung der Straff.

Leuit. 24.
Num. 15.

Darauff wird er für das Läger geführt / wie dem gesehen / so Gott gelestert / vnd dem der am Sabbat hat Holz auffgelesen / vnd diß muß darumb geschehen / zum anzeigen / das er ein faul Blut wehre / vnd müsse deshalben abgeschnitten werden / vom gesunden Leib. Darnach damit die Leut desto mehr ein abscheyden hettten ab den Sünden / wenn sie sehen / das man die Vbelthätter aufmusterte von der Gemein. Damit aber Achan sein vnrecht dest baß erkennen lerne / so gibt er ihm zuerkennen / das nicht er / sondern der HERR durch ihn das vrtheil hab außgesprochen / darumb sagt er: Weil du vns betrübet hast / so betrübe dich der HERR an diesem Tag / als wolt er sagen: Hie in dieser zeit hastu vns mit diser deiner missthat beküffert / das von deren wegen 30. Man vor A sind vmbkommen / jetzt wird dich der HERR auch bekümmern / vnd hinrichten lassen. Daran sollen die Vbelthätter gedenccken / das Gott durch die Götter das vrtheil felle / darumb sie ihr Straff desto gedultiger auffnehmen sollen.

Als sie ihn vnd die seinen sampt dem seinen zur Gerichtsstatt gebracht / haben die Israeliter ihn vnd die seinen mit Steinen zu todt geworffen / dann bey den Juden waren nicht sonderbare Personen / wie jetzt die Scharffrichter / so die Vbelthätter richteten. Ein Gemein muß es thun /

thun/wie auch geschicht/wenn man einen durch die Spieß jagt. Nach dem sie in gesteinigt/sampt dem/so er hat/haben sie ihn verbrende/ vnd hernach ein hauffen Stein das selbst hingeleget/zur gedechtnuß der hünd/vnd deren straff. Darzu zum schrecken / das man sich hinfort vor dem verbandten hüte. Also hat man Absolon auch in ein Gruben geworffen vnd Stein auff ihn gelegt. 2. Reg. 18.

Da nun der Vbelthätter ist hingerichtet worden / ist so bald des H Erzen zorn abgewendet worden vom Volck/ Das sollen wol bedencken die Obern / daß sie straffen wenn sie die Vbelthätter hinnehmen/ so nehmen sie auch dahin die straffen Gottes. Daher hat Salomon/den Joab beim Altar durch Benaiam lassen tödten/damit das Blut/so Joab vnschuldig vergossen/von ihm vnd seines Vatters Hauß komme. 3. Reg. 2.

Hie fallen aber drey fragen für. Die ein: Warumb man das verbandt nit hab in den Schatz des H Erzen thun lassen/wie das ander? Das ist darumb geschehen zum anzeigen / das er kein gefallen hab an den Opffern / so vom Raub köffen. Einem geben vnd dem andern nehmen ist kein gutthat/sondern ein missethat/ab deren Gott ein greswel hat. Wehre diß bedacht worden/ so hette man nicht so viel in die Klöster vnd Stifft gestifftet / auß gestohlnem/ geraubtem/vnd erwuchertem Gut. Was man geben will/ das geb man auß rechtfertigem Gut. Prou. 5.

Die andere ist : Warumb die Kinder ihres Vatters Sünd haben entgelten müssen? Da doch Gott. Deut. 24. sagt. Das die Kinder mit den Eltern nit sollen getödt werden. Diesem befehl ist Amasias nachkommen/dann da er die Todtschläger seines Vatters hat lassen vmbbringē hat man der Kindern verschonet. 4. Reg. 14. Ob nu schō diß gesah

102 Heerpredigen auß dem

faß vor dem Weltlichen Rechten giltet / ist doch Gott an solch Gefaß nicht gebunden / sondern er will nach seiner treuung der Väter missethat an den Kindern bis ins dritt vnd vierdt Glitt straffen/ wie zusehen an den Söhnen Eli/an Absolon/ an Achabs Kindern / Vnd ist möglich/ das die Kinder Achans in die Sünd gewilliget haben/darumb sie auch leyden müssen. Hierbey werden die Eltern für Sünden gewarnet / vnd sonderlich vor Geiz vnd hinderlegung vnrechtmässigs Guts/ damit sie ihnen nicht ein Fluch/ vnd die straffen Gottes hinderlassen.

Exod. 20.
1. Reg. 4.
2. Reg. 18.
4. Reg. 10.

Die dritte ist : Warumb nicht auch des Viehs / der Hütten vnd des Haußrahts seye verschont worden / die weil doch die ding nicht sündigen können? Hiemit hat Gott das Volck vom verbandten Gut abschrecken wollen/vnd darbey anzeigen/ wie groß die Sünd sey/also das deren auch die vnuernünftigen Creaturen müssen entgelten / Vnd das vnder andern Sündern der Kirchenraub nicht die geringste seye.

Darauf ist nun zusehen/was grossen schaden es bringe/wenn man Kirchengut/ Gemeingut/oder anders brauche oder besitze/wider alle recht vnd billigkeit. Hat Gott die ernstlich gestrafft / welche von den Behtsemitern nur die Laden angesehen. 1. Reg. 6. oder angerührt/ wie Psa. 2. Reg. 6. oder auß Kirchengeschirren getruncken/ wie der König Balthasar/wie viel ernstlicher wird Gott die straffen/ so dieselbigen inhaben? Sie schaden damit ihrem/ vnd anderer Leib/ Gut/ vnd guten Nahmen/dann es geschach/ das Abacuc sagt: Wehe dem der vnrechtfertig Gut in sein Haus samblet/ vnd raspet /deinem eignen Haus wirds zur schmach gereichen: Ist aber das nicht zuerbarmen/ das ein Mensch vmb des zeitlichen Guts willen/ soll in die Strick

Dan. 5.

Abac. 2.
Abd. 1.

des

des Teuffels fallen / vnd verdampft werden? Es wurde aber hie weiter gefragt / ob man nicht möge die Peen vnd Straffringern? Als wenn man einen sollte Kädem / das man ihn enthaubte. Die Heyden sagen / Das scherpffste Recht seye die größte vnbilligkeit / darumb mag man wol miltter fahren? Besonders wenn ettwan der schuldig / jung / thorecht / oder zuuor kein bösen Nahmen gehabt hat. Die scherpffe soll man brauchen wider die / so kein züchtigung annehmen wollen / vnd grossen schaden an Leib vnd Gut gethan haben. Daher hat Draco vnrecht gethan / in dem er ohn vnderscheid alle Sünder hat lassen enthaupten / als ob kein Sünd grösser were / dann die andere.

Cicero lib.
1. offic.

Mag man aber nicht für Vbelthätter bitten? Für vnschuldige mag man bitten / wie Plinius 2. Quadratus vnd andere für die Christen gebetten haben. Aber für einen bitten / der nicht gesinnet frömmen zu werden / das ist nicht rathsam / es ist je weger der werde vmbgebracht / wenn er kleinen schaden gethan / dann wenn man ihn soll lassen leben ergers vnd grössers zuthun.

Damit nun die Richter sich nicht versündigen am Gericht / so sollen sie zum beschluß auß dieser History mercken / vnd ihm nachkommen. Erstlich so sollen sie die Personen nicht ansehen. Es seye einer frembd oder heimisch / reich oder arm / so soll er gleich vrtheilen / wie solches Josaphat die Richter erinnert. 2. Chron. 19. Vnd sich keine ansfechtung blenden lassen / weder Liebe / noch Haß / weder Zorn / noch Hoffnung / kein Frewd / Lust / oder Forcht / diese ding soll er alle überwinden / vnd allein nach den Gesetzen / vnd den Rechten vrtheilen. Wie Moses den so Gott

Leuit. 24.
Num. 15.

Darauf erscheint wie vnrecht gethan / der König A-

104 Heerpredigen auß dem

3. Reg. 21.

Dan. 6.

Akt. 12.

Matth. 27.

Herodot.

lib 5.

chab / welcher den frommen Nabohr richten ließ / damit im der Weinberg heimfiel. Item Darius / welcher Danies lem ließ zu den Löwen werffen / auß forcht des Volcks. Item der König Herodes / so Jacobum dem Volck zugefallen ließ tödten. Hieher gehört auch Pilatus / welcher Christum ließ Creuzigen / auß forcht er keme vmb die Landvögten. Wider solche Richter vnd falsche Gerichte schreyen die heiligen Propheten / vnd dreyen Göttliche straffen. Esai. 5. 10. Mich. 7. Vnd da sie schon hie nicht werden geschunden / wie Sifannes / oder gecreuzigt wie Sandaces / so wird sie doch der hellische Peiniger nicht vngeplaget lassen. Wenn nun falsche Vrtheil ergehn / so soll man solchs nicht dem Richter ampt zu messen / sondern den bösen Affecten der Menschen. Darnach das wir mit vnsern Sünden verdient / das vns also geurtheilet werde.

Demnach sollen die Richter nicht eynen mit dem Sentenz vnd außspruch / auß zorn vnd andern Affecten / es heißt wol bedacht / hat niemand schaden gebracht. Daher sagt Syrach capit. 10. Verdamñ niemand / du habest dann die sach wol erkündigt / vnd in Sprichwörtern wird gesagt capit. 12. Sell kein Vrtheil / es haben dann beyde geredt / der Kläger nemlich vnd der beklagt. Hieher gehört das Augustus will / das der Richtern Sentenz biß auff die dreißig Tag sich auffziehen soll. Es ist Menschenblut gar edel vnd thewre / darumb soll mans nicht leichtlich vergießen / man habe dann darzu wichtige vnd gnugsame Ursachen. Darauf zusehen / das hierinnen vnrecht gethan / Judas / da er die Thamar verdammet / Potiphar Josephum / David da er den verdammt / so einem andern das Schäßlin genommen. 2. Reg. 12. Item Theodosius / da er auß zorn 7000. Bürger zu Thessalonica ließ vmbbringen.

Ein.

Ein Fürstlich wort sagt Maximilianus. 1. Imp. Glaub wenig/behalt das dein/vnd laß das verloren ist. Democritus sagt. Das seye der beste Richter/der bald auffstehnde vnnnd langsam vrtheile. Ist also Antoninus billich zuschelten/welcher zu behend im vrtheilen / zu langsam aber im verhören gewesen.

Zum dritten/so sollen die Richter der rechten zeit warnemmen / dann durch verzug kan man ettwan viel guts außrichten / Es hat David befügte vrsachen / den Joab vmbzubringen / damit nun das Volck so dem Joab anhieng/nit ein auff lauff machte / hat er die straffen auffgezogen / vnd seinem Sohn Salomon befohlen / er sollt den Joab vmbbringen/wie dann geschehen ist. 3. Reg. 2.

Zum vierdten/sollen auch die Richter bedencken / das wenn sie vber das Blut richten müssen / daß sie nach gestalt der Missethat straffen / das die Straff nicht grösser seye dann die schuld. Sie sollen nach den bräuchen vnd geschriebnen Rechten straffen / sonst haltet mans für ein Tyranny / Da aber auch schon nach den gesagen mag geurtheilt werden / soll man doch der Gnaden nicht ver-
Cicero lib. 1. offic.
Leges potius impetare & valere debet, quam vnus homo Arist. lib. 3. politicorū.

Diese Stück alle sollen die Richter wol bedencken/ vnd wissen das der gerechte Richter bey ihnen siße/vnd die sachen auch anhöre / wissen mag er auch ihre gedanken/vnd wo sie neben dem rechten hin werden Vrtheilen / vnd das Recht in Vermuht verkehren/Amos. 5. daß sie neben dem Himmereich hin werden ziehen müssen / zu den Teuffeln/denen sie im Gericht gefolget / vnnnd bey ihnen ewiglichen gepenigt werden.

106 Heerpredigen auß dem

Zum beschluß ist auch das zu mercken/ das wenn schon der Vbelthätter empfangt/ das seine thatten werdt sind/ so büsse er drum vor Gott die Sünden nicht ab/ vnd werde deshalb selig. Es thut allein ein Vbelthätter der weltlichen Oberkeit gnug/ wenn er hingerichtet ist/ aber vor Gott nicht/ vnd seinem Gericht. Denn wenn der Vbelthätter für seine Sünden gnug thun könt/ so wehre Christus ombsonst für ihn gestorben/ oder es müste sein Leyden krefftiger sein/ dan Christi/ oder müst sein vñ Christi Leyden zugleich ein bezahlung vnd gnugthuung sein. Dis widerspricht aber Paulus zum Römern 8. Das dieser zeit Leyden nicht werdt seyn der Herzigkeit/ die an vns soll geoffenbaret werden. Wenn diesem also wehre/ das einer mit seinem Leyden köndte abbüssen/ müste auch der Schecher zur lincken seyten selig worden sein/ Der Schecher zur rechten seyten hat sich allein getrostet/ des Leydens vnd Todes Christi/ daher ist er selig worden/ sonst hette ihm Christus das Paradis nicht zugesagt/ vnd mit einem Endschwur verheissen.

Das 8. Cap. Die 14. Predigt.

Anfang/ Vnd der H E X sprach zu Josua. Endt/ Vnd steckten sie mit Fewr an.

In der ersten Schlacht zwischen den Aitern vnd Israelitern ist hievor geredt vñ angezeigt worden/ das die Israeliter seyn geschlagen worden/ darumb das einer verbandt Gutz gestohlen/ vnd

vnd haben kein glück gehabt / biß der Thätter vom Volck außgereutet worden. Dabey man sihet das man denn am schwächsten seye gegen dem Feind / weñ man am stärcksten ist mit Sünden. Deut. 28. Vnd das man denn dem Feind mag obliegen / wenn man von Sünden nachgelassen / vnd dieselbige gestrafft hat. Darauff folget nun wie sich das vnbeständige glück gewendet / vnnnd die Aste von den Israelitern seyen geschlagen / vnd die Statt eingenommen worden.

Belangend nun die eroberung der Statt Ai / So wird hie gemeldet / das der HERR dem Josua habe zugesprochen / er solle sich nicht fürchten / Josua fürcht / es möchte dem Volck vor Ai mißlingen / wie zuvor / vnd möchte etwan Gott noch nicht versühnet sein / darumb bedorfft er Trosts vom rechten Tröster / der den Ausgang aller sachen weißt. Welchs Ampt der HERR offte geführet hat / da er die / so in seinen diensten wahren / getröset hat mit seinem beystandt / als Mosen. Deut. 7. Esa. 51. Jeremiam vnd andere. Diesen Trost sollen wir nicht allein fassen in Armut / Kranckheit / vnd Todt / sondern auch wenn man soll einen grossen vnnnd gewaltigen hauffen der Feind angreifen / vnd gedencken / deren seyen mehr auff vnser seiten / so mit vnd für vns streiten / dann deren / so wider vns seyen / vnd das wir in Gott werden stark sein / vnd werde der HERR vnser Feind zertreten. Zum warzeichen so sagt Gott zu Josua / er habe den König in sein Hand geben / wer möchte ihn dann erretten auß Josua Händen.

4. Reg. 6.

Darauff werden wir erinnert. Das der Sieg allein stunde an den Händen des HERRN / den verleihet er wem er will / darumb so soll man nicht zuuermessen sein / keinen Feind verachten / wenn er schon geringer an der zahl

Iust. 1. b. 1.

108 Heerpredigen auß dem

ist Es steht der Sieg denn bey ons / wenn ons der HERR lehrt Kriegen / wie Dauidem vnd andere. Darumb wahr das ein Gottsefsterliche red / da Ajax sagt / Er wolle die ohn Gott vberwinden / die Gottes hülff hetten / des ist er seiner sünden beraubt worden. Es befihle jm aber der H. Erz / er soll mit dem ganzen Heer auff brechen / vnd auff Aziehen / vnd wenn er die Statt erobert / soll er mit A) vnd ihm rem König thun / wie mit Jericho / das ist / er soll den König sampt seinen Vnderthanen erschlagen / vnd die Statt verbrennen / den Raub aber vnd das Vieh / soll er vnder die Kriegsleut theilen / zu einer ergebung für ihr Arbeit / vnd das sie einander mahl desto geherzter streiten.

Qui Principio perculsus fuerit statim sese colligat ac propulset aduersarios. Iloc. in Philipp.

Wie haltet sich hierauff Josua? Er zeucht mit dem ganzen Hauffen hin / für die Statt / doch vnder denen nimpt er dreissig Tausent / die sollen sich verbergen / Es meint Iacobus Comes / wenn man ein Statt wöll stürmen / so soll man die Heerposaunen / vnd Trummen an das Ort stellen / da sie am stercksten ist / vnd wenn man den am selbigen Ort wöll widerstand thun / so soll der vbrige Hauff die Statt da sie am schwächststen ist angreifen / wie man auch die schwächststen Feind am ersten angreifen soll. Iustinus lib. 7. Es brauchet aber Josua einen andern list / er befihlt das die 30000. sich bey Nacht nach zur Statt machen / vnd da sollen sie bereitet stehn / nit Rauben / Spielen / oder Trincken / sondern als wenn sie gleich den Feind müßten angreifen. Darnach so will er mit dem vbrigen hauffen hernach drucken / vnd die in der Statt heraus locken / Wenn sie den werden der Axt gewar werden / so wöllen sie fliehen / wenn ihnen dann die Axt nachjagen / so sollen sie ihnen die Statt abdringen / vnd sie mit Fewr anstecken.

Hie haben wir an Josue vil Exempel / die einen Hauptman

man auch zieren. Ersilich/ das er mit dem Volck ins Feld
 zeucht / vnd wagt mit seinen Knechten das Leben/ er ver-
 freucht sich nicht/ schreibe sich nicht Kranck/ sondern ist das
 fornen dran/ dann wie Xenophon sagt. lib. 1. de pedia Cyri.
 So soll ein Hauptman mehr Hiß im Sommer/ mehr kälte
 im Winter/ vnd mehr Arbeit leyden/ dann ein anderer.
 Welches die Kriegsleut deſter beherzter vnd gedultiger
 macht/ auch ettwas zu leyden. Ein Hauptman soll sich bey
 seinen Gliedern finden lassen/ mit thatten vnd zusprechen.
 Demnach das er nicht forchtsame / vnd schleſſer nimpt/
 sondern die den Feind dorfftien angreifen / vnd ihr Leben
 wagen. Letzlich das er seine Kriegsleut nicht zu weich vnd
 zun wollüſten gewenet / sondern ettwas rauchs zu leiden/
 vnd aufzustehn/ daß es solle ein Haubtman im Sommer nit
 vnder den Tächern/ sonder im Feld sich haltē sagt. Jacob.
 Comes. Es ist auch löblich an diesem Volck der gehorsam/
 vngeacht daß sie zuuor ettlich vor der Statt verlohren/
 vnangesehen auch / das es Nacht / so ziehen sie starck der
 Statt zu/ vnd warten auff den nachzug. Also sollen red-
 liche Kriegsleut nicht nur gute anſchlag anhören/ sondern
 auch denselbigen folgen.

Wie haltet sich aber der König zu Aſ? Er thut nicht
 wie der Moabiter König/ welcher da er belägert ward/ hat
 er seinen Sohn getödt vnd auffgeopffert. 4. Reg. 3. Mari-
 us damit er siegen möcht wider die Cimbrier / hat er sein
 Tochter Calphurniam auffgeopffert. Er ergibt sich nit/
 wie hernach die Geibeoniter / sondern dieweil er einmahl
 gesieget / hofft er weiteren widerstand zuthun dem Feind/
 vnd ist löblich an ihnen daß sie wachbar sind / haben sich
 nicht bewenēt/ wie die Babilonier / da Darius die Statt
 Gürmet.

Blondus
 lib. 6. tri-
 umph. Ro.
 Probus will
 dß ein Kriegs-
 man nicht
 soll müſſig
 gehn.

110 Heerpredigen auß dem

Darnach thut er vnd sein Volek in dem auch recht / das er gerüstet ist zum widerstand / vñ den vorstreich thun will / auch ohn verzug auß der Statt fällt / vnd sich an ein komblichen Platz lägert / mit dem Feind zuschlagen. Zu langsam vnd zu schnell sein / ist nicht allemahlen nuß / darumb bedarff es der fürsichtigkeit vnd guten raths.

Dargegen so thut er vnrecht. Erstlich in dem / das er / der doch nur mit 12000. streitet / wider so viel Israeliter / den Feind verachtet vñ sich verlasset auff das blinde glück / vnd meint dieweil es ihm zuuor beygestanden / so werdes ihm nimmer abstehn / als ob er sich zu ihm verpflichtet het. Demnach das er kein besatzung in der Statt lasset / vnd also auch die Porten offen lasset wider hinein zufliehen / vnd gedencet nicht / das wenn er vnd sein Volek sich zu weit daruon lassen / daß sie ihnen möcht abgedrungen werden. Letztlich das er vor der Statt nicht lasset Wache halten / vnd den Feind außspüren / wie hernach Gedeon gethan / da er hernach der Madianiter Läger ließ erkündigen / ehe er sie angriff. Jud. 7. Dieweil ihm dann so noht / wahr auff die Israeliter / vnd sich zu weit von der Statt gelassen / derowegen so ist ihm die Statt abgelauffen worden / alleweil sie den Israelitern nachgezogen. Was hie die Israeliter den Aitern gethan mit dem weichen / das haben auch andere Völcker gethan. Plutarchus zeuget / das die Numidæ wichen / vñd hernach mit Grin den Feind angriffen. *In vita Annibalis.* Die Persen vnd Griechen thuns auch. Zonar. tom. 3. Justinus sagt lib. 1. Das Tomiris Syri Heer gewichen / biß das sies in ein enge gebracht / vnd da haben sie Syro 200000. erschlagen. Es thun auch also die Parthi. Just. lib. 41. Als die Aquiner in der Nacht das Eyß auff dem Wasser gebrochen / vnd des andern tags die

Jacob. Co-
mes. lib. 1.
de re mi-
litari.

die Ingoner nacheyten ist das Enß vnder ihnen gebrochen/ vnd sind fast all ertruncken. *Alb. Crantz. de Noruegis lib. 5. cap. 10.* Da wir gewarnet werden / vor vermessenheit / vnd nicht gedencken der Sieg seye an vns gebunden/ man kan die schang gar bald verscheyn/ das weiß man schon heut gewint/ morgen widerumb verleurt. *Judic. 19.* Demnach das man sich auff keinen Kampffplatz begeben / man habe denn denselbigen abgesehen/ ob man dem Feind dar auff könne schaden thun oder er/ vnd ob kein hinderhut verhanden seye. *Jacobus Comes.*

Es möcht aber eins fragen / warumb Josua ein hinderhalt hette gestellt? Dis ist nicht darumb geschehen/ als fürchte er ihn vor dem Feinde/ vnd so er ihn wölle vberwinden / das ers müsse mit listen angreifen / sondern er hats darumb gethan / Auff das die Israeliter sich nit auff eigne kräfte verlassen / wie zuuor / sondern allein auff des H E R R E N hülf vnd beystand / als bey dem allein der Sieg stande. Darnach auff das die Feind von newem erschreckt wurden / wenn die vbrigen Feind würden innen werden/ das die Israeliter auch wüsten zu Kriegen/ vñ mit listen die Stätt einzunehmen.

Wir sehen auch hie das man list braucht in Kriegen/ damit man ein Stätt einnehme/ oder ein Volk auß dem vorthail bringe / also sind ettwan Stätt mit einem gedichten Lauff/ oder Begräbnuß eingenommen worden. Ettwan hat man die außfliegenden Tauben oder Schwalben gefangen/ vnd ihnen angezündte Schwümblin auffgebunden/ wenn dann darvon ihre Nester angangen / vnd man hat leschen wöllen / hat der Feind die Stätt eingenommen. *Anno. 1526.* Da Hassolt eingenommen ward/ hat man ein Schiff voll Holz zu markt geführet / vnder

*Alb. Cran.
Dan. Hist.
lib. 1. cap. 7.*

112 Heerpredigen auß dem

dem Holz lagen die Feind verborgen / da das Holz abgeladen wahr / kamen die Feind in die Statt. Chartres vnd Pontelarche sind mit listen eingenommen worden. *Paulus Aemilius*. Cyrus da er wider die Königin Tomiris zog / verließ er sein Läger doch wol Prouiantiert / da nun die Massageten / vnd der Königin Sohn im verlassnen Läger sich füllten / sind sie von den Persen vberfallen vnd geschlagen worden. *Iust. lib. 1. Herodot. lib. 1.*

Es möcht aber einer sprechen / ob man in Kriegen mögem. i listen vmbgehn / dieweil es ehrlicher mit der Faust / vnd gewalt ansiegen / darfür es der groß Alexander gehalten. *Curtius lib. 4.* Totilas hat auch lieber auff freyem Fel mit den Römern schlagen / dann list brauchen wollen. *Procop. lib. de bello Gothorum.* Darüber ist diß die antwort / Was Josua gethan hat / das ist geschehen auß geheiß vnd befehl des H. Erren. Zu dem so muß man den Krieg vndercheiden / ettlicher ist billich / der ander vnbillich. In vnrechten vnd vnbesügten Kriegen soll man keine list brauchen / weil sie ohn das auß Rachgier / auß Geiz / oder vmb der Herrschung willen werden fürgenommen. In rechtmessigen Kriegen aber mag man allerley list brauchen / damit dem Feind gewehret / vnschuldige errettet / vnd die bösen gestrafft werden / es brauchen doch die Feind inn ihrem vnrechten Krieg allerley vorthail vnd list / warumb solltens dann nicht auch die frommen thun?

Es ist aber diß auch zumercken / das man kein betrug vnd list soll brauchen / wenn man einen Bundt gemacht / oder ein Eydt genommen / oder ein zusagung geschehen ist / sin emahl man auch dem Feind trew vnd glauben haben soll / wie *Regulus* gethan. Darumb so haben die *Traces* vnrecht gethan / da sie den *Brotiern* verhiessen /
sie

ſie wolten ſie inn etlichen Tagen nicht angreiffen / aber hernach zuführen / vnd griffens bey der Nacht an / vnd ſagten ſie hetten den anſtand gemacht der Tagen / vnd nicht der Nächten halben. *Strago lib. 9. Georg.*

Die 15. Predigt.

Anfang / Vnd die Männer von Aſwendten ſich. Endt / Der biß auff dieſen tag da iſt.

Es wirdt vns jezunder beſchrieben der vndergang der Aſtern / wie ſie erſchlagen / vnd ihre Güter geraubt worden / vnd wurde vns darumb fürgehalten / auff das wir bey ihrem traurigen vndergang weiß werden / vnd vns hüten vor Sünd vnd Vngerechtigkeit / mit welchen man die Scaffen erholet. Hat Gott die also hart geſtrafft / die ſeinen willen nicht erkandt / ſo wirdt er auch denen nicht ſchonem / welche ſeinen Heiligen vnd guten Willen wiſſen / vnd denſelbigen nicht thun.

Hierauff ſo wirdt gemeldet / das die Iſraeliter / ſo ſich zuuor erzeigt als ſlöhen ſie den nachlagenden Feind / angreiffen wöllen / vnd die Aſter geſehen / das ihr Statt angangen / da ſeyens wider zur Statt geſlohen / ſeyen aber von denen inn der Statt obel empfangen worden / dann dieſelbigen ſampt den Iſraelitern / haben die Aſter mitten vnder ihnen gehabt / vnd erſchlagen. Was auch ſchon

114 Heerpredigen auß dem

entlauffen wollen/ daß seye vmbkommen / vnd seyen der Männern in die 12000. ohn Weib vnd Kinder gewesen/ Summa die Aiter wurden vmbgeben / das niemands hat entrinnen mögen.

Hie werden die Hauptleut vermahnt zur tapfferkeit/ daß sie sich ein vnglück nicht lassen kleinmütig machen/ vnd abschrecken/ sondern gedencken daß sie das ander oder dritt mahl Siegen werden/ vnd werdt der Sieg herrlicher/ vnd die Beut grösser sein/dann zuvor der verlust. Demnach werden die Hauptleut vnd Kriegsleut gewarnet vor sicherheit vnd freffel/vñ gedencken/ das auff das glück auch das vnglück folgen könne / vnd das mit grössern schanden verlieren / das man zuvor mit grosser Arbeit vnd grossen Lob erhalten/oder erobert hat. Das sihet man auch an den Ben Jamitern/die gewonnen zwo Schlachten/in der letzten giengen sie schier all drauff. Es ist des Kriegsglück gleich einem Glas / das bald zerbrochen ist. Auff diese wechslung sollen wir allesammen sehen/ dann es bleibt nit immer mit vns in gleichem Stand / wie es die tägliche erfahrung bezeugt. Ettwan geschicht das Arme reich werden / wie Jacobus / ettwan werden Reiche arm / wie der gedultige Job. Ettwan ist einer inn hohen Ehren/ bald in grossen schanden/wir Nabuchodonosor / Dionysius Siracus. Justinianus/ Belisarius / vnd andere mehr. Ettwan glücket einem Menschen in seinem thun / bald geht in ein groß vnglück an. Wie vns nun diß in der Demut vnd Forcht soll behalten / also sollen wir vns auch nit ergern/wenn die Gottlosen als Cedernbaum wachsen / vñ glück haben / sie werden doch auch ein mahl abgehauwen werden/vnd nicht mehr sein. Es sollen auch die Gottlosen gedencken/das er mit ihnen wechslen könne/der König

Judic. 20.

zu N wahr in hohen Ehren / aber er ist gefangen vnd gehenckt worden / darumb niemand auff Ehr / Gut / vnd Gewalt zu viel setze.

Es haltet sich aber Josua sein gebürlich inn diesem Sieg / ob er schon die Baderthanen als von Gott verfluchte laßt erwürgen / vnd ihm der König lebendig wird / spottet er doch nit seines vnfalls / er erkennt die Arbeitshligkeit Menschliches Lebens gar wol / vnd ob er schon den König hencken laßt / laßt er ihn doch vor vndergang der Sonnen wider herab nemmen / sein Leib vnder der Statt Thor werffen / vnd mit einem hauffen Stein zudecken / zu einer gedächtnuß. Das aber Josua den König hencken laßt / als wenn er einer von den Israelitern wehre / Das hat er gethan andern Völkern vnd Königen zu eim schrecken. Darnach den Israelitern zum Trost / auff daß sie darben erkennen / das Gott bey ihnen gewesen wehre / in erobierung der Statt. Wider diß Exempel Josue haben gehandelt / die so eintweders die Todten außgraben / vnd verbrenndt / wie die Moabiter dem König Edom gethan / welchem sie seine Gebein außgraben / vnd verbrandt haben / dauon Amos 2. sagt. Item die die außgrabnen sonst schmehen / wie der König Cambises / welcher König Apries außgrabne Bein ließ mit Ruten schwingen / darumb das er ihm ein Tochter nicht zur Ehe gegeben. Da Mustafa Bracadonum enthaupten ließ / vnd er niderkniet / sagt er spöttisch zu ihm: Wo ist jetzt der / den du anbettest / warumb kompt er dir nicht gleich zuhüfft? *Petrus Bizarus lib. 2. de bello Cyprico.* Item / die der enthaupteten Haupt verspotten / wie Marius Antonij / vnd Herodes Johannis Haupt. Solche sind den Raben vnd andern Raubvöglen gleich / die ein gefallen haben an dem Aß. Zu loben ist.

116 Heerpredigen auß dem

Julius Imp. da er Pompej Haupt gesehen/hat er geweint/
vnd Antigonus hat Pirrhj Haupt vor mitleyden nicht an-
sehen mögen. Es wöllen aber bey Josua die Obersten
ein Exempel nehmen/vnd die gerechtigkeit vben / ohn an-
sehung der Personen an jederman/er nimpt kein Gelt vom
König/vnd laßt ihn leben / weil die Vnderthanen haben
Sterben müssen / so muß auch der Herz sterben. Diese
gerechtigkeit hat er hernach auch erzeigt / da er den fünff
Königen hat lassen auff die Hälß treten / vnd vmbbringen
Jof. cap. 10. Wenn nun ein Oberkeit oder Oberster der
hohen allein/vnd nicht auch der nidern verschonet/oder al-
lein die nidern strafft/so ist das Recht in Vermut verkeret/
vnd lasset es Gott auch nicht vngestraft / wie an Achab
vnd Saul zusehen/ welche beyde vom Geist Gottes wer-
den gestraft / das Saul dem Agag / Achab aber dem Be-
nadab verschonet / welche beyd doch hetten sollen vmbges-
bracht sein worden. Doch mag sich zutragen/das Fürsten
vnd Herzen andere gefangen annemmen / vnd mit schwe-
ren Conditionen wider ledig lassen / wie König Francisco
auß Frankreich/dem Herzogen auß Sachsen vnd Land-
grauen auß Hesseß/ von Carolo 5. geschehen.

Amos. 5.

1. Reg. 15.

3. Reg. 20.

Es sollen sich aber die Gewaltigen demütigen / damit
nicht an ihnen erfüllet werde/das geschrieben steht. Die ge-
waltigen werden gewaltiglich gestraft / dann sie kommen
von Ehrenämptern/Gut / vnd offt vmb das Leben / weil
sie mit gutem Exempel vnd Gefaßen dem bösen nicht wi-
derstanden sind. Es haben diß erfahren/ Valerianus von
Sapore dem Persischen König / Pajesetes von Tamber-
lane/ vnd andere mehr.

Sap. 6.

Es ist aber Josue ein Figur vnd Fürbild gewesen auff
Christum/er hat auch gestritten wider den Fürsten der Fin-
sterauß

sternuß vnd Herzen dieser Welt / in dem das er / wie Joh. sagt. 1. cap. 3. ihm seine werck hat zerstört / vnd ihn auß den beschnen getrieben. Matth. 2. Ioh. 8. Christus hat auch eben
 gethan / wie die Israeliter / er ist geflohen in Egypten / her-
 nach die Juden / er hat sich lassen fahen / binden / schlagen /
 vnd creuzigen / vnd also gewalt leyden / aber er hat durch-
 brochen / ist des Tods tod worden / vnd hat alle seine Feind
 im vnderthänig gemacht / als zu einem Fußschemel. Es ist
 auch diser streit ein Figur aller gleubigen / welche vnder dem
 Feldzeichen Christi vnser Haupt stetigs Kriegen müß-
 sen / seyntmal wie Job sagt / der Menschen Leben ein müß-
 wehrender Krieg ist. cap. 7. Wenn nu schon die Feind oblie-
 gen / soll man doch nit verzagen / sondern sich des trösten /
 das wir den Sieg habē in vñ durch Christum vnsern H. Er-
 ren. 1. Cor. 15. Die gleubigen mögen auch list brauchen / da-
 her Christus sagt: Sind klug wie die Schlangen / vnd ein-
 fältig wie die Tauben. Matth. 10. Offt scheinēt es / als fliehe vnser
 Haupt / daher die gleubigen mancherley leyden müssen / a-
 ber je mehr die gleubigen geplagt werden / je näher ist der
 Feinden vndergang. Die Kriegsleut haben auff Josue zeis-
 chen gesehen / also sollen alle Ritter vnd Kempffer Christi
 auff den gecreuzigten Christum sehen. Vñ ob schon Chri-
 stus offt vberwindet / werden doch die Feind auch nit nach-
 lassen / wir müssen aber auch immer streiten / biß der lezt
 Feind vberwunden / vnd das Reich des Teuffels gar wird
 zerstört werden.

Das 9. Cap. Die 16. Predigt.

Anfang / Da nu das hörten alle Kö-
 nig. Endt / Vber der sehr langen Reiß.

In

118 Heerpredigen auß dem

In diesem Capittel werden vns
zweyerley Leut fürgestellt / etliche Kriegen wider
Josuam / vnd vnderstehn ihn vnd sein Volck mit
grossem gewalt vnderzudrucken / andere aber ergeben sich/
vnd machen einen Bund mit den Israclitern / werden also
beim Leben behalten / vnnnd werden darauff erlernen / das
man trew vnd glauben auch dem Feind steiff vnd fest soll
halten / den man hat zugesagt. *Jacobus Comes lib. 1.*

Hierauff wollen wir hören / wer wider Josuam sich
habe zur gegenwehr gestellt. Es wird gemeldet / das sechs
König mit gemeiner Hülff sich auffgemacht / wider dis
frembd grausam / vnd vnbarhmherzig Volck zustreiten.
Sie hatten gehört / wie man mit den Stätten Jericho vnd
Aj sampt dem Volck vnd Gütern wahr vmbgangen / das
her machen sie die rechnung / sie wollen zusammen thun/
vnd Hand anlegen / hettten die zu Aj Jericho geholffen / so
dörfft sie wol nicht also zerstört / vnnnd die Einwohner ers
schlagen sein worden. Vnd ist nicht ohn / wenn man sich
trennet / vnd kein Volck dem andern will die Hand bieten/
so muß ein Statt vnd Volck nach dem andern auffgerie
ben werden. *Justinus schreibt / das die Griechen*
ihre freyheit verlorn haben / vnnnd von Philippo vnder
getruckt worden / weil kein Statt der andern hat wollen zu
hülff ziehen / vnd mit gemeiner hülff im widerstande thun.
Daran sollen die gedencken / so mit Bündnussen einandern
verbunden sind / vnd sich hüten vor zancf / damit nicht des
Nachbauren vnglück sie auch berüre. *Jacob. Com. lib. 1.*

Recht haben sie gethan / als Kinder dieser Welt / das
sie gemeinem vbel bey zeiten begegnen wollen / wie man
dann einem Fewr zeitlich wehren soll / vnd nicht warten /
bis

bis es vberhand nimpt. Darneben aber sihet man ihr grosse blindheit vnd vermessenheit / Sie sehen vnd erfahren, das der Israeliter Gott ihnen beysteht, noch bekehren sie sich nicht zu ihm, bleiben in bosheit, vnd vertrösten sich ihrer Macht, die doch kaum ein Rohrstab wahr.

Wer sind sie aber gewesen? Erstlich so sind die Hebräer auff Teutsch die erschrockenlichen / welche andern ein schrecken sein sollen. Darnach die Amoriter, das sind die redner oder schwezer. Zum dritten die Cananiter / das sind die Kauffleut. Zum vierdten die Pheresiter / das sind die Wirt oder Gäst. Zum fünfften die Heuiter, das sind die Botten oder Richter. Zum sechsten die Jebusiter / das sind die Krieger oder vndertreter. Diese sechs Völcker stehn zusammen / vnd streiten wider Israel, vnd hat diese König frech vnd freffel gemacht, das zeitlich beyständig glück, vnd das Gericht Gottes / sie hatten ihr maß der Sünden erfüllet, darumb mussten sie auch ihr straff empfangen. Diese König nun sind ein fürbild der Tyrannen dieser Welt / welche sich wider Jesum den Herzogen des Lebens rotten vnd aufflehnen. Müglich ist das vnder diesen Völkern nicht gleiche Religions Articul werden gehalten worden sein / inn dem werden sie aber einig, daß sie Josuam vnd sein Volk wollen vndertrucken / wie hie von David Psal. 2. 77. 49. hat weißgesagt. Luc. 15. Dis tregt sich jederzeit zu / Pilatus vnd Herodes wahren auch nicht einig, aber da es vmb Christum zuthun wahr / da wurden sie eins, wie auch zu vor die Herodianer vnd Phariseer. Matth. 22. Jeziger zeit sind so viel Orden / so vnderscheiden sind an Reglen, Kleidung, Farben, vnd Speisen / noch wenn man das Euangelium soll lestern vnd verfolgen / so sind eins, wie die Fürstenthumb auch thun / welche ihre Macht zu

120 Heerpredigen auß dem

sammen stossen / die Euangelischen vnderzudrucken. Wie aber diese König nichts vermöcht / sonder sind drob zuschanden kommen / also gehts auch den Tyrannen / weñ sie schon die Euangelischen drucken / das man meint es sey vmb das Euangelium ergangen / so hilfft doch Gott seiner sacht vñ denen so ihren anhangen / also das nicht allein das Euangelium durch verfolgung weiter außgebreitet wird / sonder das auch die Tyrannen schendlich vmbkommen / Gott legt ihnen ein biß in Munde / vnd ein ring in die Nasen / daß sie nicht mehr thun können / dann ihnen erlaubt ist. Wie viel Römischer Keyser vnd Christen verfolger sind doch gewesen? Welcher hat aber einen natürlichen todt genommen? Sie sind fast all jämmerlich vmbkommen. Darumb haben wir vns nit zu sehr vor ihnen zu fürchten / der Herr weist mit seinem Eysenen Scepter sie frey als Hasen zu zerschmettern. Psal 2. Oresius vnd Eutropius zeugen / das zur zeit Cypriani innerhalb 20. Jaren. 14. Keyser vnd König so Christenmörder gewesen / vmbkommen.

Wie nun die bösen zum bösen sich vereinigt vnd verbunden / also sollen die gäubigen sich zu gutem mit einander vereinigen / wie Paulus vermahnt / vnd mit gemeiner hüfft den Antichrist vñ sein Reich helfen stürzen vnd stärken.

Hierauff laßt vns hören / wie sich die Gabaoniter gehalten / Sie thund den sachen viel anderst / dann die sechs König ihm gethan haben / darauff wir dann mercken das Gott gnädig vnd barmhertzig seye / inn dem das er dannoch etliche erhaltet / wie er dann inn allen Ständen vñ Orten die seinen hat. Es kan wol zu Sodoma ein Lebt / in Egypte ein Joseph / vñ in Babilonien ein Daniel sein.

Wie haben sie ihm dann gethan / daß sie erhalten worden?

den? Sie haben sich entseffen ab den Gerichten Gottes/
 die er hat lassen walten vber die König Sihon/ Og / vnd
 vber die zwo Stätt Jericho vnd Ai / dernhalben so erweh-
 len sie an statt des Kriegs frieden/ vnd wie sie zum selbigen
 kommen mögen. Item sie verlassen sich nicht auff ihre
 Bestungen/ oder menge des Volcks / warten nicht biß sie
 beligert werden / sondern kommen der gefahr vor. Sie
 nennen sich knechte Israelis/ vnd wenden für/ sie kommen
 im Namen des H Erren/ damit sie ihnen das Leben fristen.
 Vñ damit man ihnen desto ehe glauben gebe / so necken sie
 mit inen alte Schuch/ geschliffene Kleider/ von schweiß vñ
 regen/ gerißne Schuch vnd schimlich Brodt / vñ begeren
 von den Israelitern/ daß sie einen Bund mit inen machen
 sollen. Damit man auch inen desto ehe trawe/ so sagen sie/
 sie haben gehört/ was Gott mit inen vordern in Egypten
 gehandelt/ vñ was er onlangest gethan an den König zē Si-
 hon vñ Og. Dis alles haben sie erzehlet solcher gestalte das
 inen die Israeliter glauben geben/ da sie doch den H Erren
 hetten fragen sollen/ ob sie mit inen ein Bund sollen machē.
 So bald kan man durch glatte Honigsüßen wort vñ falsche
 wortzeichen betrogen werden/ dauon hernach mehr soll ge-
 redt werden. Hierauß lernen wir nun/ das die Werck Got-
 tes vngleichlich von den Menschē werden erkent vnd auff-
 genommen. Die 6. König vnderstehn durch jr Macht Got-
 tes beständigen rathschlag von aufreuttung der Cananiter
 zuuerhindern/ Die Gabaoniter aber verbundē sich mit den
 Israelitern/ vnder welchen Gott viel gewirekt/ nur daß sie
 bey Leben bleiben mögē. Also gehts auch zu mit der Predig
 des göttlichen worts/ etlich werden darab verkert / vñ ver-
 stockt/ vnd verfolgen dasselb/ andere aber neckens mit frew-
 den an / besonders die armen im Geist / es hat ein gestalte

In finis
 schreibt Job.
 4. Das man
 Gottschafft
 anssicht
 mit bösen
 Kleidern vñ
 vnbeschor-
 nem Haar.

Luc. 8.
 Matth. 5.

mit dem wort wie mit der Sonnen/hart Wachs macht sie weich/weichen Leim macht sie hart/also ist das Wort etlichen ein guter geruch/andern ein geruch zum Todt / nicht seiner Art vnd Natur halben / sondern auß denen schuld/die es nicht annemmen wollen.

Darnach lernen wir / das nicht ein jede absonderung zuschelten seye. Die Cananiter sind all vom Cham abkommen / vnd haben ohn zweiffel ein einige Religion gehabt/noch fallen hie die Gabaoniter ab/von ihrer Altuötern/vnd Bundsgenossen Religion / vnnnd gesellen sich zu den Israelitern / damit sie nicht zeitlich vnd ewig verderben/Sie haben hierinnen so gar nicht vnrecht gethan/das wo sie anders gethan hetten / so werens an Leib vnd Seel vmbkommen. Dis haben wir auch auff heutigen Tag zubedencken/immer wird vns fürgeworffen/wir seyen von der alten Catholischen Römischen Religion abgewichen/daruff soll man vns verfolgen mit Wasser/Fewr/Strick/Schwerdt/vnd Bisse/Aber das soll vns nicht irren/dann wir nicht von der Alten Römischen Kirchen / wie sie Paulus gepflanzet hat abgefallen/sondern zugefallen/vnnnd haben das gethan nicht vmb Weltliches gewinns wegen / oder auß muhtwillen / sondern auß geheiß vnd befehl Christi/Matth. 7. vnd seiner heiligen Aposteln. 1. Joh. 4. 1. Tim. 4. So haben wir Johannem den Teuffer/ Christum vnd die Apostel zum Exempel/welche nicht gelehrt / das die Pharisier vnd Schriftgelehrten gelehrt/sie sind von ihnen abgewichen/als Niedlingen/vnd reissenden Wölffen / wer will aber sagen/das sie vnrecht gethan haben? Warumb soll es dann vns verweißlich sein / das wir dem zugefallen/das die erste Kirche gehalten vnd gelehrt? Vnrecht hetten wir gethan / wenn wir also lenger in blindheit vnd finsternuß gefessen wehren.

Zum dritten lernen wir / das man nicht allwegen dem grossen Hauffen soll zusallen / weder in Religions noch andern sachen. Die Cananitischen König sind all einig wider Josuam / außgenommen die Gabaoniter folgen ihnen nicht. Ihnen sollen wir nachthun / wie auch andern / Der Baaliten wahren vorzeiten viel mehr / dann der wahren Propheten / der Phariseer vnd Schrifftgelehrten mehr / dann der Aposteln. Der Catholischen ist auch ein grössere zahl / dan der Reformierten / sollte drum der grösser hauff recht / der kleiner dargegen vnrecht haben? Das sey fehr. Oder sollte man drum dem grössern hauffen nachfolgen / so müst man den falschen Propheten / von denen Petrus geweissaget hat. 2. cap. 2. hie nachfolgen / vnd dorten zur H llen dem grössern Hauffen zu / weil er groß sein wird Matth. 7. Viel sicherer vnd sehliger istis / man halt sich zum kleinern Hauffen / zum rechten / wie Elias / Michas / vnd andere gethan haben / als Joseph / Nicodemus vnd die Heiligen Apostel. Summa inn Religions sachen soll man nicht sehen auff die menge / In Politischen sachen soll man sehen auff die gerechtigkeit vnd billigkeit / wenn schon die ganze Welt darwider were.

Zum vierdten werden wir vermahnt / das wenn gefehrlichkeiten vorhanden sind / wir vns in die zeit schicken / vnd vnser Heil betrachten / vnd dem vbel begegnen. Die Gabaoniter als sie gewahr werden / das ihnen ein vnglück vorsteht / machen sie mit Josua Bündtnuß / damit sie erhalten werden. Da der König Pharao einer Thewrung gewertig / laßt er durch Joseph Früchte einkauffen. Also wenn gemeine Landstraffen vorhanden sind / so sehe ein jedes das es dem vnfall möge entgehn / wie Christus Luc. 21. vermahnt. Noah / Loh / vnd die Christen vor dem vnder

Gen. 41.

124 Heerpredigen auß dem

Luc. 21.

gang der Statt Jerusalem / haben sich errettet. Wir sind täglich erwartens des allgemeinen vndergangs der welt / so viel erschrockenlicher sein wird / dann der erst / darumb sollen wir nach der vermahnung Christi vns hüten / vor fressen vnd sauffen / vnd sorg der narung / dargegen aber wachen vnd betten / damit wir würdig mögen werden / zu bestehn vor des Menschen Sohn. Darzu verheiff vns Gott der ewige Vatter / durch Christum seinen Sohn / sampt dem Heiligen Geist / ein Gott in dreyen Personen Amen.

Die 17. Predigt.

Anfang / Da namen die Hauptleut ihr Speiß an. Endt / wie ihnen die Obersten gesagt haben.

In dem geschwinden list der Gabaoniten / welchen sie gebraucht / ist nähermahlen gehandelt worden. Darauff folget wie Josua als ein leichtglaubiger mit ihnen einen Bund gemacht / darinnen begriffen / das nit allein die Israeliter ihrer sollen verschonen / sonder weñ man andere / so die Gibeoniter wollten anfechten / das als dan sie als ire Bundsgenossen sollen erretten. Darauff wir dan werden erlernen / wie hoch wir die Endt sollen halten / vnd das wir die an niemands sollen brechen / er sey gleich glaubig oder vnglaubig.

Hierauff wirdt gemeldet / Es haben die Israeliter der Gabaonitern speiß angenom̄en / Die Kinder dieser Welt sind gar listig vnd geschwind / dann die Kinder des Lichts / darumb

darumb warnet Syrach am 19. Cap. vnd sagt: Der bald glaubt/ ist leichtfertigs Herzens / vnd thut wider sich selber. Das haben auch die Heyden erkant/daher halten sie darfür/das sey die höchste weißheit nicht bald glauben. Es sollte Josua ihnen so bald nit glaubt vnd getrawet/ er sollte fleißiger den sachen nachgedacht haben / ehe er ein Bunde hette mit ihnen auffgericht/ vnd daher weil er zu bald glaubet/ ist er auch zu bald verführet worden. Wir sehen aber bey ihm ein auffrichtig Hers / er meint was man ihm fürgebe das sey wahr / wie dann fromme Leut bald vberredt sind. Wir sollen aber die Mittelstrah treffen / wie wir von allen/ vnd alles nicht sollen glauben / ohn besseren beweiß / Also sollen wir auch nicht alles verwerffen / damit wir nicht ettwan zu leyden kömten. Das sie aber das Brod necken/ vnd mit ihnen essen / darmit haben sie den Bunde bestettigt/ wie auch Laban / da er mit seinem Tochterman Gen. 31 ein Bunde auffgericht/ haben sie mit einander gessen vnd getruncken.

Wie nun die Israeliter inn dem Stück gefehlet / also auch in dem das sie den H Erzen nit darumb rathsgefragt. Num 27. cap. wird befohlen/das sie in schweren sachen den H ERZEN sollen Rathsfragen / wie Moses da er fragt/ wie man den sollt hinrichten / so am Sabbate hat Holz auffgelesen. Num. 15. Sie hetten durch den Priester/ oder Bruñ vnd Thumim/ oder durch Treum erfahren könen/ was ihnen hierin zuthun/ aber sie vnderlassens/ wie dann niemand so fürsichtig ist / der nicht ettwan inn einem oder mehr stücken könne strauchlen.

Damit aber vnser sachen mögen gerahen/ es seye mit verheurahen/ kriegen/ bündtnuß machen/ oder reformierē/ so sollen wir gemeiniglich Gottes wort/ vnd dessen Statthalter

126 Heerpredigen auß dem

halter/vnsere Nachtgeb sein lassen/sonst wenn wir vns selbst wollen rahten/so darff es vns wol misrahten. Hieneben sollen wir denen nicht leichtlich glauben geben/welche viel guter vnd Honigsüßer wort geben / vnd vns fast rühmen/damit sie vns betriegen/ vnd zu leyden bringen / wie dem Propheten zu Bethel geschach 3.Reg.13.

Als aber die Israeliter drey tag ziehen/kommen sie an die Grenzen der Gabaonitern / vnd mercken das die Gabaoniter mit lug vñ betrug umbgegangen sie hatten fürgewend/ sie kehmen auß frembden Landen/wie man das auß Wein Brodt/vnd Kleidung mög abnehmen / so wahren sie bloß von ihnen gelegen. Daher murret das Volck wider die Obersten / daß sie ein Bündnuß mit ihnen gemacht/die Gabaoniter hetten schöne Stätt / darinnen war auch viel guts/dasselbig weil es ihnen entgangen/darumb sind sie vngedultig.

Sind also die Israeliter ein Exempel / vnbeständiger Leuten/welche wenn sie in den Eyde bewilligt haben/Eyde vnd Ehr vergessen/umb des zeitlichen genusses wegen/vngeacht daß sie beim Nahmen Gottes geschworen / vor solchen Leuten hüt man sich/vertrau ihnen niemand zu viel/es wölle dann einer gewiß betrogen sein. Haben sie aber nit drein bewilliget/vnd ist ihnen ohn wissen geschehen so mögen die Obersten nicht entschuldigt werden / dann Cicero sagt/die Bündnussen seyen vnkrefftig / darein das Volck nicht bewilligt. *De lege agrar.con.Rullum.* Vnd Aristoteles sagt. *Polit.lib.4.6. Maiori parti quod visum est, id demum valet.* Hieneben aber so soll man mit denen Leuten nichts zuschaffen haben/die mit lug vnd betrug umbgehn/haben widerwertige meinungen/im Herzen vnd Mund / solche werden in den wonungen des HErrn keinen platz haben.
Wie-

Wiewol aber Josua vnd die Aeltesten nicht schuldig waren den Bundt zu halten / sondern die Gabaoniter zu eilgen / ihre Stätt zuberauben / vnd zu verbrennen / weil sie mit betrug ombgangen / jedoch dieweil bey dem Nahmen Gottes geschworen worden / so hat er trew vnd glauben gehalten / damit Gottes Nahm vnder den Heyden nicht verlestert werde / welches geschehen wehre / wenn er den Bundt gebrochen hette. Hiebey lehrt er / das man auch dem Feindt glauben halten soll / dann ob man schon jedermenniglichem erschrockentlich wirdt / so wird man doch darneben verhasset / vnd trawet man einem nichts mehr. *Jacob. Com. lib. 1. de remilitari.* Wenn einer auch schon gelestert worden / soll er sich doch zu solchem bösen Stück nicht treiben lassen / das er trewlos werd. Dem Türcken wird zur schand nachgeschrieben / das er trewlos worden / Als die zu Fünffkirchen ihm auff 3 wo Weilwegs entgegen gezogen / vnd umbgnad bahten / sagt ers ihnen zu / hernach am dritten Tag / hat er auff dem Marckt iungs vnd alts lassen zerhacken. 1526. Also hat er auch denen im Schloß zu Offen kein glauben gehalten. 1529. Demnach lernen hie die Obersten / daß sie dem murrenden / vnd erzürnten Volck nit weichen / sondern stracks in ihrem Ampt fürfahren / also ist Moses seinem Halßstarigen Volck nicht gewichen. Darumb thatt Darius vnrecht / das er auß forcht Danielem lieh vnder die Löwen werffen / welchen er sollte geschützt haben. Item Pilatus welcher Christum ubergab zu creuzigen. Solcher Obern Schwerdtier sind strawisch.

Dan. 6.

Matth. 17.

Letzlich lernen die Kriegseut / daß sie ihre Obern hoch sollen halten / vnd rechtmessige entschuldigungen annemen / sie haben die Obersten nicht gedrungen den Bundt auffzusagen / damit sie ein gute Beut danon mögen bring-

128 Heerpredigen auß dem

gen / hette diß Latein vor Jahren der Pappi gestudiert / so hette er den König in Ungern Ladislaum nicht gedrungen / den Bundt so er mit dem Türcken gemacht / auffzusagen / welches ihm zu grossen schaden gedient hat.

Wir lernen aber weiter bey dem Bundt / welchen die Gabaoniter mit den Israelitern gemacht vnd gehalten / auch diese drey stück. Erstlich das man allein bey dem Namen Gottes soll schweren / als bey dem allwissenden vnd allmächtigen / vnd nicht bey den Creaturen / daß die Israeliter den Gabaonitern nicht frey gelassen / daß sie möchten bey ihren Göttern schweren / so haben die Gabaoniter nit bey dem Gott Israelis vnd bey ihren Göttern geschworen / sonder allein bey Gott / dabey sihet man das schwerlich wider Gottes verbott gehandelt wird / wenn man bey frembden Göttern schweret / wie Jezabel 2. Reg. 19. Vnd die Juden thetten / welche bey Baal Eydt thetten. Jerem. 12. Vnrecht thun auch die / welche bey Gott vnd den Heiligen schweren / als ob Gott eines gehülffen bedörff / die meinezdigen zu straffen.

Darnach wie hoch vnd herzlich man die Eydt bey den Alten gehalten. Die Gabaoniter habens dafür gehalten / wenn ihnen die Israeliter einen Eydt thun / so werden sie denselbigen steiff halten / daher brauchen sie list / damit sie durch den Eydt fristung erlangen.

Letzlich das man gethane Eydt / auch mit vnserm schaden halte / so fern daß sie nicht wider Gott vnd die Liebe auffgerichtet seyen / vñ die wir auch on Sünd halten können vnd mögen. Kein glück kan vnd mag die angehn / welche treulos werden. Es hats Keyser Siegmundt erfahren / vnglückhafft ist er worden / weil er Johanni Huß nicht gehalten. Welches auch die bedencken sollen / welche auch
für-

fürgeben man soll den Kätzern kein glauben halten/ Wo diesem also/ warumb schweren sie danu mit auffgehabnen Fingern/ vnd sprechen mit dem Mund nach die Form des Eyds/ wenn sie im Herzen anders meinen? Soll man auch solchen ein eydt vertrauen/ welche keinen gesinnet zuhalten? Die es thun sind am meynende hernach schuldig/ vnd wirdes Gott an ihnen nicht vngerochen lassen.

Hierauff werden zwo fragen fürgeworffen: Die eine ist/ weil dieser Eydt der Israelitern mit den Gabaonitern wider Gottes verbott gewesen. Deut. 7. Du sollt mit den Heyden kein Bündnuß machen/ Warumb die Israeliter/ vnd sonderlich Josua/ vnd die Obersten drob so steiff gehalten/ besonders auch dieweil die Gabaoniter mit lügen vnd betrug vmbgangen.

Darauff ist diß die antwort. Was Josua gethan/ ist geschehen auß geheiß vnd befehl des H E R R E N/ welches man darbey kan abnehmen/ fürs ein/ das Gott dem Josua beystandt zugesagt wider die/ so die Gabaoniter würden bekümmern/ welches nicht geschehen wehre/ wenn G O T T an solcher Bündnuß kein gefallen gehabt hett. Fürs ander/ Das Gott den Israelitern ein dreyjährigen Hunger geschickt/ vnd auch nicht versühnt hat werden wollen/ man hencke dan sieben auß dem Geschlecht Sauls/ darumb das Saul etlich von den Gabaonitern hat lassen tödten. 2. Reg. 21. darauß abzunemmen/ das Gott ein gefallen an dieser Bündnuß gehabt habe.

Die ander Frag ist: Warumb Gott diesen Bundt für gut geben/ vñ in lassen auffrichten? Diß ist darumb geschehen/ damit nit die Israeliter für trewlose Leut gehalten würden/ von den benachbaurten im Landt Canaan/ welches

130 Heerpredigen auß dem

dann dem Namen Gottes zu grosser Schmach gereicht hette. So wahren sie auch bereit der Juden Religion anzuaemen/ darumb must ihnen Glauben gehalten werden.

Damit aber das Volck gestillet würde / so zeigen die Obersten an / weil sie ihnen geschworen bey dem HERN / so können sie sie nicht angreifen/ sonst möchten sie durch meynend den HERREN erzürnen. Darumb aber daß sie mit betrug vmbgangen/ so sollen sie vnder den Israelitern sein Holzhewer vnd Wasserträger/ als gemeine Knecht. Hierbey lernen die Obersten in einem Volck/ wie sie sich halten sollen/ wenn das Volck zürnet vñ murret. Nemblich daß sie das Volck nicht mit Tiuichen vnd schelten vndersprechen / oder ihm fast auff grosse straffen trewen / sondern freundlich mit ihm vmbgangen/ dann ein sanffte Redt bricht den zorn sagt Salomon. So sagt man auch im Sprichwort: Ein gut wort find ein gute statt/ da man dargegen mit rauhe vbel erger machet. Es haben aber alle Obersten mit dem Volck geredt / so einig wahren sie / hetten es ettlich mit dem Volck gehalten / so hette man es nicht stillen können/ vnd weren darauff Partheyen worden/ auß welchem handel viel vnrahts / Jamer vnd Ellendt entstanden wehre / welcher auch vber ettlich Obersten außgangen wehre.

Die 18. Predigt.

Anfang/ Da rufft ihnen Josua.

Endt/ Den er erwehlen würde.

WIE was listen vnd betrug die Gabaoniter mit den Israelitern seyen inn ein Bünde

Bündtenuß kommen / das ist biß anher angezeigt worden.
Darauff folget/wie sie ihres betrugs halben seyn gestrafft
worden/vnd wie sie solche straff auffgenommen.

Erstlich aber so berufft Josua der Oberst die Gabaon
niter für sich/vnd sagt: Warum haben ihr vns betrogen/
in dem ihr sürgeben/ihr eyen sehr von vns gelegen/vnnd
wohnen doch vnder vns. Josua sagts ihnen frey runde
heraus/wormit sie vmbgangen/nemblich mit betrug/da-
damit sie ihr Mißthat nicht für gering schezen. Ist ih-
nen aber das nicht ein grosse schand gewesen? Hatten sie
warheit sürgeben/vnd vmb gnad begehrt/vnd angesucht/
were billich ihren auch verschont worden/vnd hetten einen
guten Nahmen behalten. Nun fragen sienichts darnach
man schelt sie wie man wölle/nur daß sie beyhm Leben blei-
ben, da es doch löblicher ist/mit ehrlichem Nahmen Ster-
ben/dann mit schandlichem Leben/vnnd vor jederman
verachtet sein. Verflucht seind ihr/das von euch nicht
auffhören Knecht/die zum Haus des HERREN Holz
vnd Wasser tragen. Er verflucht nicht ihre Seelen/son-
dern nur den Leib/daß sie hinfort sollen Knecht sein. Die
Knechtschafft (das diß in einem sürgang gemeldet werd)
ist ein straff der Sünden/vnd ist Cam der erst gewesen/so
zu ein Knecht gemacht worden: Es haben auch die Her- ^{Gen. 9.}
zen macht gehabt/die Knecht nicht allein zuverkauffen/
sondern auch zu tödten/welches Gefas Hadrianus der Rei-
ser abgethan hat. So sind nun diese wol Todtwürdig/
aber von wegen des gemachten Bundes sind sie lebendig
behalten worden/doch mit dem geding daß sie Knecht sey-
en/nicht einem jeden/sondern zum Haus des HERREN.
Das er sie aber zu Knechten mache geschicht darumb/auff
daß sie erkennen/das ihnen als Todswürdigen, das Leben

132 Heerpredigen auß dem

seye auß gnaden gelassen worden. Eben solche gestalte hat es mit vns auch gehabt. Wir waren sehr vom Testament Gottes/ Fremddling/ Kinder des Zorns/ vñ Knechte der Sünden/ Vns wahr Gott nichts schuldig zugeben/ dann die Hell. Weil vns aber der ander Josua/ das Leben durch sein Blut vnd Todt erworben / so Ratificiert auch Gott solchen Bund / doch dergestalt/ das wir erkennen/ das wir nicht gute Delbäum / sondern Wilde gewesen/ denen zorn/ vnd nicht gnad hette sollen widerfahren. Vnd das wir vnser lebenslang nicht vns / sondern Christo Leben sollen/ in Heiligkeit vnd Gerechtigkeit / biß wir dorthin kommen / vnd der leidliche Dienst auffhören wird/ da der Glaub wirdt ein End haben / vnd das schauen anfahren.

Hie möcht nun eins fragen/ Ob nicht der gerechtigkeit vnd barmhertzigkeit zu wider wehre/ die zuerfluchen / in den Eltern/ welche noch vngelobt? Gott thut nicht vnrecht / wenn er schon der Eltern Sünd an den Kindern strafft. Exod. 20. So wahr es den Sabaonitern nur dem HERRN zu seinem Gottesdienst dienen/ die zuvor falschen Göttern gedienet/ im vnglauben. Vnd vnder zweyen bösen/ wahr eine das besser / dann es wahr ihnen besser Knecht sein/ dann mit den Eltern todt.

Bei Josua aber sollen lernen alle Oberrn / das sie lügen vnd betrug nicht sollen lassen hingehn / dann Gott will nicht das sein heiliger Nam mißbraucht werde. Sonst haben wir auch zubedencken / wie es so ein edle gaab seye die freyheit / da man keinem mit Leib vnd Gut verbunden ist/ diese gaab/ deren wir von Natur begehren / haben die Cappadocern außgeschlagen / vngachtet das ettwan die Heyden/ ehe den Todt haben leyden wollen/ dann sich in
ein

ein vntregliche dienstbarkeit begeben. Dis sollten ireye Völcker bedencken / vnd die Freyheit nicht vmb schänddes geltts willen hingeben / oder sich deren andern zu schaden mißbrauchen.

Was sagen aber die Gibeoniter darzu / das Josua sie all vor den Israelitern für betrogne Leut aufrufft / vnd sie zur Knechtschafft verdampft. Sie laugnen die mißthat nicht / so sagen sie auch nicht daß sie recht hieran gethan haben / sondern sie bekennen das vnrecht / vnd daß sie nach dem Sentenz des HERREN hetten sollen aufgerichtet werden / aber weil sie sich gefürchtet / so haben sie solches gethan / darauff möge er mit ihnen handeln / was er wölle / den Eyd zu halten oder nicht / dann sie seyen jetzt in ihren Händen. Das war ihr demütige Depreration vnd Bitt in gemein für alle. Darauff lernen wir nun / Ehrlich von den Dienern Gottes reden vnd halten / die Gibeoniter nennen Mosen ein Knecht Gottes / wie er ein solcher auch wahr / so lang er im dienst des HERREN war. Bescheiden also alle vñ jede / so vnerbarlich vnd schandlich von den Heiligen Gottes halten vnd reden / als ob sie vns inn keiner sorg fürgeleuchtet. Was guts sie gethan / soll man billich räumen / was sie mißhandlet / soll mit dem Mantel der Liebe zugedeckt werden / vnd sollen Gott bitten das wir nit auch in fehlern vbersehret werden. Darneben bescheiden sie auch die / welche die Heiligen gleichwol nit verachten / aber inen nicht allein mehr zulegen / dann ihnen gebürt / sondern auch die hassen / schelten / verfolgen / berauben / vnd tödten / welche der Heiligen Lehr vnd Leben nachkönnen / war für hat sonst der H. Geist der Heiligen wort vnd werck lassen auffzeichnen / Eyr. 4. denn das man ihuen ein fein fürbild habe / dem man nachwandlen solle.

134 Heerpredigen auß dem

Ioh. 3. Demnach werden wir hie vermahnt / das wir ab den ernstlichen dreyungen Gottes / ober die Sünd / vns besfern / damit wir nicht zeitlich vnd ewig vmbkommen. Da den Miniuitern der vndergang getrewet wahr / bekehrten sie sich zum HERREN / vnd wurden erhalten. Dargegen da die erste Welt ihren lieb vergedenlichen trewen von Noah / die Sodomiter von Loht / der Stamm Juda von Jeremia / die vbrigen Sidon von den Propheten / ist sie zu allen theilen vnglück angangen. Wir sollen ihm nicht also thun / sondern sehen das wir mit Gott einen frieden machen / damit wir zukünfftigen straffen entgehn mögen / besonders wenn der allgemein vndergang der Welt verhanden ist. Zum dritten / das wir vns nicht beschemen vnsern fehler / vnd Wissethat Gott oder andern abzubitten.

Gen. 6.19. Letzlich daß sie sich zu den geringen diensten ergeben / das bey werden wir auch vermahnt / das wir vns der diensten nicht beschemen / die gleichwol vor der Welt schlecht sind: Ein jedes gedenck es sene Gott gut zu dienen / vnd sene werger Gott dienen / vnd beim Volck Gottes sein / dann bey vngleubigen Völkern / vnd mit denselbigen vmbkommen.

Malach. 3. Es haben auch diese Gabaoniter dem Volck Gottes gedienet / nach dem vnd der ander Tempel vnder Zacharia vnd Nehemia ist gebawet worden / haben geheissen Nehtines / als die Gott geheiligt vnd geschenckt worden. 1. Par. 9. 1. Esd. 7. Nehem. 8.

Auff diese demütige bekandnuß der Gabaoniten ist erfolgt / daß sie bey Leben bleiben / hetten sie sich der diensten beschwert / oder begert mit dem Schwerd sich frey zu machen / so werens von den Israelitern geschlagen worden. Darbey die Oberkeiten erinert werden / daß sie die vnschuldigen wider freffel vnd gewalt sollen beschützen / es sene

es sey mit worten / schriftten / oder mit gegenwehr / vnd auch nicht nachlassen / bis man sie erretet hat. Dazu vermahnt Salomon. Prouerb. 24. Errett die / so man zum tode führen will. Dis hat auch gethan das Volk gegen Josatha / welchen sein Vatter Saul wolt vmbbringen. 1. Reg. 14. Es sollen auch die Vnderthanen alle vnd jede vnbekleidigt lassen / so die Oberkeit in schus vnd schirm auffgenommen / besonder wenn sie niemand schädlich sind / vnd vrbietig jedermenniglich zu dienen / vnd zuhelffen.

Das 10. Cap. Die 19. Predigt.

Anfang / Da aber Adonizedeck.
Endt / Denn die ganze Nacht zog er.

L S geschicht vielmahlen / das wir mit einem grossen vnglück entgangen / das wir bald mit einem andern vnd grössern werden belegt vnd vberfallen / das geschicht hie den Gibeonitern / durch list haben sie zuwegen gebracht / das die Israeliter ihrer verschonet / wiewol sies zu gemeinen Dienern gemacht : Jesund aber werden sie von iren Bundtsgenossen mit Krieg dermassen bekümmert / das wo die Israeliter sie nicht laut der Bündnuß hetten entschützet / so hetten sie müssen vnden liegen / eintweders gar vmbkommen / oder den Israelitern den auffgerichteten Bundt auffsagen: Kommet also kein vnglück allein / oder wann dasselbig fürüber ist / so kommen zwey / oder aber ein grössers / darumb wir vns nicht langes fridens vnd ruhe zuuersehen haben.

Ich will aber auß verlesnen worten von zweyen stücken handeln : Erstlich / von wem die Statt Gibeon sey

136 Heerpredigen auß dem

belägert worden: Demnach von wem sie seyn erschüttert worden. Belangend nun das erste Stück / so werden die Feind der Gibeoniten genennet / nemlich fünff König / vnder denen ist Adonisedeck der erst / fürnembst / vñ anzettler dieses Kriegs. Diese König hatten gehört / wie Gott den Israelitern Sieg verliehen wider die König Sihon vnd Og / vnd wider die Stätt Jericho vnd Ai / so man beraubt vnd verbrennt / vnd die Einwohner erschlagen / noch toben sie wider Gott vnd sein Volk / verlassen sich auff ihren gewalt / vnd meinen sie seyn vnüberwindlich / sprechen mit Pharaone: Wer ist der Gott / den ich muß hören? Vnd mit Nabuchodonosor: Wer ist der Gott / der euch mag von meiner Hand erledigen? Auf solchem hochmuht verzahnten sie auch die / so sich Gott ergeben haben / Vnd diß sihet man daher / daß sie vmb keiner andern Besach wegen die Gibeoniter haben vberzogen / dann daß sie sich mit den Israelitern verbunden / nicht darumb / daß sie wollten ihre Bundsgenossen helfen beschedigen / sondern sich beim Leben zubehalten.

Es ist aber zu merken / das der erst König Adonisedeck genent wirdt / das ist ein Herr der gerechtigkeit. Ein hohen vnd herzlichen Namen hat er (mit welchem alle König vnd Regenten sollen geziert sein) aber sein Leben wahr nicht darnach gestalltet / er wahr nur ein Titul König / vnd ist ein Figur deren / so sich für die Heiligsten / Christlichsten / vnd Vnüberwindlichsten aufgeben / sind aber die heillossten / vnd vnchristlichsten / sind die ersten vnd fürnembsten / so nach dem Schwerdt greiffen / vnschuldig Blut zuuergießen / da sie doch dasselbig beschirmen sollten.

Darnach ist er deren ein Figur / die sich mit dem Mund zum

Exod. 5.

Dan. 20.

2K. 19.

zum

zum HErrn näheren / sagen jñer HErr HErr / rühmen Matth. 7
 sich großer goaben vnd thatten / ist aber ihr Herr sehr von
 ihn / solche Titulchristen wird der HERR Christus als
 Ubelthäter von ihm weisen. Matth. 7.

Es wird vns auch bey diesen Königen für gestelle / die
 art vnd eigenschafft aller gottloser Leuten / deren Nacken
 Ehrin vnd ihr Herr Adamantin ist / ab den straffen Got-
 tes vnd seinen trewungen fürchten sie sich nicht / ja sie wer-
 den ab streichen viel härter vnd verstockter / wie Pharaonis
 vnd Jude Herr / darumb wenn sie vnglück angeht / sind
 sie desselbigen eigne Werkmeister / vnd ist ihr Straff so
 viel deßer größer / so viel verhärteter sie sind / wie es die
 erst gemelten sonderlich erfahren haben. Es ist auch denn
 ihr Straff so viel deßer näher / so viel trutziger sie sich er-
 zeigen / wie diesen fünf Königen auch geschehen / welche
 jämmerlich mit ihrem Volk vmbkommen sind.

Demnach sehen wir hie / was die zugewarten haben /
 welche sich an den andern Josuam / nemblich Ihesum
 ergeben / nemblich auffssas vnd verfolgung. Alldieweil die
 Gibeoniter Abgötter wahren / sind sie von niemand an-
 gefochten worden / es hat sie auch niemand anderer Las-
 tern halben verfolget / aber so bald sie sich Gott vñ seinem
 Volk zudienen ergeben / werden sie von fünf Königen be-
 kriegt. Welches noch der Welt art ist / sie mag die läster-
 lichen Juden vnd andere Schelck vnd Buben leyden / sage
 auch Freß / Saufft / Hurt vnd Spillt / werden nur nicht
 Lutherisch Buben. Aber wer die wahre Religion an-
 nimpt / der ist ein Fegopffer vnd Blutbreutigam / vñ wird
 an ihm erfüllet / das Christus sagt / Sie werden euch inn Ioh. 16.
 Dañ thun / vnd wer euch tödten wird / wird meinen er thue
 Gott einen dienst dran. Vnd das Paulus sagt : Alle

138 Heerpredigen auß dem

die Gottselig in Christo wollen leben / die müssen viel verfolgung leyden. Es soll vns aber diß nicht kleinmütig machen / das wir gedencken möchten / Weil wir der Welt verhasst / so hassete vns auch Gott / wir sollen ihm darfür dancken / das er vns im leyden seinen Sohn will gleichförmig machen. Darneben sollen wir vns hüten vor Sünden / das wir nicht leyden als Vbelthätter / sondern allein vmb des Namens Christi wegen.

Zum dritten sehen wir auch hie / das der Brüdern vnd Freunden haß am heftigsten sey / vnd am lengsten were / das bezeugen die Historien aller zeiten. Als von Abel vnd Cain / von Joseph vnd seinen Brüdern / vnd hie diß ort / sind diese König / vnd die Gibeoniter / als viel als Brüder / aber da sie hören / das die Gibeoniter von ihnen gefallen noththalben / sonst wehrens vmbkommens / da wendeten sie all ihr Macht nicht wider den Josuam / sondern wider ihre Bundtsgenossen. Das ist auch geschehen denen / so sich durch wahren glauben an den andern Josuam ergeben. Daher ist Johannes Diasius auß anstiftung seines Bruders erschlagen worden. 1546. Diß hat aber Christus zuuor verkündigt / das die Hausgenossen vmb seinent willen einandern werden hassen. Diweil dann brüderlicher Haß so hoch schädlich ist / so soll man sich hüten / das man denselbigen nicht stärkere / hülff vnnd fürschub darzu thue: Welche solches thun / sind dem HErrn ein grewel / Prou. 7. viel mehr soll man müglichen fleiß anfehren / das zwischen ihnen allerley speiß vnd irungen hinweggelegt vnd abgeschafft worden.

Hierauff folget das ander theil / darinnen gehandelt wird / Wie die Gibeoniter seyen entschüttet worden. Es hat der König Adon. Seiner Macht nicht dörffen trawen /
dann

Gen. 4. 27.

Matth. 10.

dann er wahr zuschwach an Volck / darumb so mahnt er seine Bundtsgenossen auff / die vier König / auff das sie mit der viele die Gibeoniter vberwinden mögen. Keiner vnder den Königen entschuldigt die that der Gibeoniten / das sie zur errettung ihres Lebens die Bündnuß haben machen müssen. Sie gedencken auch nicht / wie sie Frieden mit Josua machen wollen / sondern auß vermessenheit getrawen sie die Gibeoniter sampt ihren neuen Bündts- genossen zu straffen vnd aufzureuten.

Was thun aber die Gibeoniter? Sie fallen nicht von den Israelitern ab / zu den vorigen Bundtsgenossen / damit sie vnbekümmert bleiben / vnd auch der Israelitern Knecht nicht sein müssen / sie wollen sich mit trewlose nicht frey machen: Darumb schicken sie ihr Botschafft zu Josua / vnd begehren der entschüttung. Erinnern Josua / wer sie seyen / nemblich seine Knecht / darumb so sey es billich / das er als ihr H E R R sie beschütze. Recht haben ihm die Gibeoniter gethan / das sie sich kein gefahr / wie auch kein dienßbarkeit lassen Bündebrüchig machen / wöhlen lieber Knecht sein des Volcks Gottes / dann mit Abgöttern Frieden haben. Item das sie sich nicht auff ihre Befestungen vnd Mannheit verlassen / vnd der Bundts- genossen hülfß hindan setzen / sie sahen den grossen gewalt / darumb ruffen sie Josua an zum widerstand.

Was hie die Gibeoniter gethan / das mögen auch thun die Knecht vnd Kinder / das sie schutz vnd nohtwendige Defension begehren / doch ihr zuuersicht allein auff den H E R R E N setzen / der ihr veste Burg ist. In allerley zufällen / Leiblich vnd geistlich / sollen wir vnser schwachheit erkennen / vnd vnser Botten zu Ihesu abfertigen / vmb hülfß. Vnser Botten aber sind / vnser Gebitt / welch als

140 Heerpredigen auß dem

ein Rauch hinauff dringen. Psal. 141. durch die Jymel Eccl: 1. 35. Darinnen sollen wir nu den H Erzen der Heerscharen erinnern seiner zusagungen / vnd sprechen H ERZ: st: n: d: auff / wie lang schlaffstu? Vnd Psal. 140. O H ERZ: bis vnsere heilsame sterke / bedeck vnsere Haupt so ma Wehr vber vns zuckt. Wie haltet sich aber Josua? Er hört die Legaten / vnd verzeucht nicht mit der sach oder hülf / wie die Römer die Sagnutiner ihre Bundtsgenossen lieffen / verzogen mit der hülf / bis sie Hannibal einnahm. Er thut seinem Namen gnug / dann er hieß ein erretter. Sihet nicht an der Gibeoniten vnwürdigkeit vnd einfalle / sondern was ihm gezimbt zuthun.

Hett ihn aber nichts mögen hindern an der hülf / die er seinen Bundtsgenossen erzeiget? Es hetten ihn viel ding mögen abwendig machen. Erstlich die gefahr / in die er sich müße begeben / omb deren willen / die Cananiter weren / vñ hetten sollen vmbgebracht werden. Demnach das die Gabaoniter mit lügen vñ beirug vmbgangen / darumb sie auch widerumb sollen betrogen / vnd von ihren vorigen Bundtsgenossen geschlagen werden. Zum dritten / das dz Volck möcht vnwillig werden ihnen zühülf zuziehē / das doch zu vor gemuret / da mans in Eyd genouēn. Zum vierdten / die sorg / das die Gibeoniter mit den vorigen Bundtsgenossen einen verstand hetten / das wo die Isracliter wurden zühülf ziehen / das sie mit gemeiner Macht sie möchten vndertrucken. Letzlich die nichtigkeit der Gabaonitern / als die zu Wasserträgern vnd Holzshawern gemacht / vnd also nicht werdt / das man omb ihrentwillen für sie stritte. Darauff hat Josua nicht gesehen / sondern auff sein trew vnd glauben / vnd hat gedacht / haltestu den glauben nicht / so wird dich Gott straffen / vñ vnd werden die Heyden dich vnd

vñ dein Volk für trewlose Leut halten / Haltestu den glaub-
ben / so kombst in gewisse gefahr / vnd wenn die Gibeoniter
geschlagen werden / so mustu dannoch mit diesen Kö-
nigen streiten / Nun ist weger / ich falle in der Menschen
Hend / vnd sterbe Ritterlich / dann das ich falle von wegen
meineyds in die Hend des H Erzen / dem niemand entrin-
nen mag. Diese rechnung hat er gemacht / darumb zeucht er
auch bey Nacht seinen Bundsgenossen zu / ehe die fünff Kö-
nig vberhand nehmten. Das sollen mercken / die da sehen ih-
res Nachbahren Wand brechen / daß sie denselbigē mit für-
bitt / hülff / rath / vnd that beholffen seyen / sitzen sie still / vñ
sehen dem Jammer zu / so kan wol geschehen / daß sie auch
gleich darauff müssen herhalten. Da die zu Astaroh / Ham /
vnd die zu Kiriathearim / vnd die Horiter den Sodomit-
tern nit wollten zuhülff kommen / sind sie eben so wol von den
Orientischen Königen vndertruckt worden / als die Sodom-
iter. Gen. 14. Disz thetten aber die Athenenser nicht /
die zogen den Corcirensern zu / damit sie nicht mit jnen ge-
demppft wurden. Also haben sie auch den Lacedemoniern
müssen zuhülff ziehen. Xenoph. lib. 6. rerum Gracarum. Es
sollen aber benachbarte alle Feindschafft hinlegen / vnd
friedlich sein / damit je ein theil dem andern im Krieg zu
hülff komme. Jacobus Com. lib. 1. de re militari. Also haben
die Thebaner vnd Athenenser / die zuuor Feind waren /
auß noht sich mit einander verbunden / wider König Phi-
lippum. Just. lib. 9.

Ob es nu schon finster Nacht / so machet sich doch Is-
rael auff / wartet nit bis die Gibeoniter außgehungert / o-
der bis sie sich ergeben wollen / oder bis der Feind sich inn
die vorthail gesetzt / vnd alle Päß befestiget vnd besetzt /
sondern die Israeliter kommen diesem allem vor. So
willig

142 Heerpredigen auß dem

willig vnd gehorsam wahr diß Volck seinem Obersten/
vnd kan ein Oberster ihm seine Kriegseut willig machen/
wenn er der Krancken / vnd im Krieg verwundten lasset
warten / vnd helfen / darfür setzen sie ihr Leib vnd Leben
dar / sagt Jacobus Comes. lib. 2. *de re militari.*

Wiewol aber Josua keinen König allein entessen / se-
doch dieweil er von den Gibeonitischen Gesandten ver-
nimpt / das fünff König starck auff seyen / mit welchen er
müßte streiten / so wirdt er forchtsam / vermeint es möchte
ihm mißlingen / wie vor A) geschehen / frage derowegen den
HERRN vmb den aufgang des Kriegs / (sintemahl
man ohn den HERRN befehl nichts vnderstehn soll).
Darauff antwortet ihm der HERR: Er soll sich nur nicht
fürchten / dann er hab die König ihm in seine Hand gege-
ben. Hiebey sehen wir / das auch noch schwachheiten in
den heiligen gewesen / vnd sich etwan gefürchtet / da sie
sich am meisten hetten sollen auff Gottes hülff versehen.
Demnach das der Sieg nicht stande in vnserer geschick-
lichkeit / menge es Volcks / vorthail / vnd andern stücken /
sondern allein bey dem HERRN / welchem gar leicht durch
wenig viel zuschlagen / vnd zu überwinden.

Auff solchen trost vnd verheißung so zeucht Josua mit
dem Volck zur Statt Gibeon / dann ehe sich die Feind zur
gegenwehr schicken / so greiffet er sie an bey Nacht / damit
sie eintweders geschlagen / oder in die Flucht gebracht wer-
den. Eben also hat auch Abraham den fünff Orienti-
schen Königen gethan. Gen. 14. Achitophel gab Absolo-
ni den Raht / er sollte den Datter bey Nacht vberfallen. 1.
Reg. 17. Also vnuersehenlich ist auch David inn die A-
maleckiter gefallen / vnd sie vom Morgen an bis auff den
Abend geschlagen. 1. Reg. 30.

Verzug

Verzug ist nicht allwezen nur im Krieg / man muß den sachen schleunig nachsehen / wie h in der groß Alexander gethan hat. Man soll aber eitends in die Feind fallen / wenn sie vom reysen sind müd worden. Jacob. Com. lib. 2. *de re militari.* Wenn man ihn auch bey Nacht will angreifen / soll man sich also in die Schlachtordnung schicken / das dem Feind der Mon in das Angesicht scheine / so wird er desto eher überwunden. Item / Eben wie man den Feind angreifen soll des Tags / wenn ihm die Sonn entgegen scheinet / der Wind vnd der Staub ihm zum Angesicht dringen. Auff diesen vorthail hat man gesehen / da die Römer bey Cannas sind geschlagen worden.

Wie aber diesen ihr vndergang erfolget vnuersehener weiß / also ist's denen im Sündflus / vnd zu Sodoma auch ergangen / vnd wird die zukunfft des Menschen Sohn geschehen / wenn die Leut werden sagen / fried vnd sicherheit / Gen 3 19. vnd wirdt die letzte Welt der grosse Jammer oberfallen / von welchem die Schrift hat geweissaget. Luc. 21.

Leztlich ist auch zu mercken / das ob schon Josua verheißung des Siegs halben gehabt / so hat er doch nicht vnderlassen / was zu erlangung des Siegs von nöhten wahr / als die Mann'ichsten Männer / die kühnligkeit vnd gelegenheit des Orts / vnd der zeit. Wer dieser stücken nicht wahrnimpt / der gibt sich zu bloß / vnd muß oft mit schanden vnd mit schaden abziehen / fliehen / vnd dem Feind die Ehr / auch Leib vnd Gut lassen.

Die 20. Predigt.

Anfang / Aber der HERR erschrecket sie. End / Vnd das ganz Israel mit ihm.

Et

L S hat zuuor der H^EXr dem Josua zugesprochen / das er sich nit ab den Cananitischen Königen fürchten soll / dann er wöll ihm sie in sein H^End geben / damit er nun an solcher zusag nit zweiffle / so hat er solche mit zweyen wunderwercken befestigen vnd bezeugen lassen. Erstlichen darmit / das er mit Hagelsteinen die Feind zu todt geschlagen: Demnach das er die Soñ am Firmament gestelle / biß Josua seine Feind hat erlegt. Von beyden soll auff diß mahl geredt werden.

Was nun das erst wunderwerck antrifft / so wirdt gemeldet / das da die Feind Josue Volck wöll^{en} entlauffen / haben sie dem H^EErren der Heerscharen nit entgehn mögē / dan von oben herab hab er lassen Stein fallen / welche der Cananiter mehr erschlagen / dann die Schwert der Israellitern. Dem H^EErren ist gar leicht etwas in wolcken zuschaffen / damit er die Gottlosen straffen kan / es seye wasser / feur / stein / würr / vnd anders. Alle Creaturen sind inn Gottes bestallung vnd dienst / vnd weñ er sie auffmahnt / es seye zuschützen oder zuplagen / so sind sie bereit / willig / behend / vnd richten des H^EErren willen auß / wie auß der History der Egyptier zusehen / welche mit Leusen / Frösche / Hagelsteinen sind geplaget worden. Es schüzet auch Gott die seinen durch seine Creaturen / vnd kan den Feinden leichtlich ein schrecken einjagen. 4. Reg. 17. Hören die Syrer ein gehñ von Ross vnd Wagen / daruon sinds flüchtig worden. Als Theodosius der Keyser wider Eugenium / vnd Arbogastum aufzog / vberwandt er sie / vnd darzu halff ihm der Wind / der dem Feind entgegen wahr. Paulus Diaconus lib. 13. Barbadius / da er wider den Türcken streit / hat der Wind den Rauch von abgehenden Büch-

Blüthen in die Augen gewehet / also das die Christen gesie zet haben. Anno 1538. Als der Türckisch Heerführer Barbarossa Venedig vnuersehen vberfallen wolt / hat ein Wind 50. Schiff / vnd darinnen 20000. Mann verderbt / das vbrig Volck ist an der Pestilens gestorben / Anno 1588. hat der Wind dem König auß Hispanien viel Schiff verwehet vnd versinken gemacht / mit welchen er Engelland hat einnehmen wollen. Vnder Marco Aurelio dem Keyser haben viel Christen gekrieget / da ihnen an Wasser manglet / hat ihnen Gott auff ihr fürbitt nicht allein Regen geben / sondern auch mit einem Strahl die Feind versagt. Euf. lib. 5. Ecl. Histor. cap. 5. Im 16. Jar der Regierung Heraclij / krieget Chosdroes der Persisch König wider ihn / als nun Saporis Hauptman wider Theodorum Heraclij Bruder zog / hat ein Hagel viel Persier erschlagen. Paulus Diaconus Hist. lib. 18.

Petrus Bizarus lib. 9. de bello Cyprico

Dieser Historyen wird darumb gedacht / auff das gleiche Kriegoleut nit erschreckt / ab dem grausamē gewalt der feinde / sonder sich damit tröstet. Gott hab mancherley weis für sie / wider die Feind zu streitē. Sie sollen in aber darun anrufen / wie hernach soll gesagt werden / im andern theil.

Es folget das ander wunderwerck so sich eben auff denselbigen tag hat degeben / nemblich an Sonn vnd Mon / nirgend sind man in der Schrifft / das dergleichen geschehen seye. Zu Ezechie zeiten ist die Sonn wol hinder sich geruckt / hat aber nicht lang gewehret / jetzt aber steht sie still auff bitt vnd begehren Josue. Er bittet aber das die Sonn still stande / auff das er nicht bey Nacht müß schlagen (welches bey den Parthis breuchig. Plutarch in vita Marci Crassi & Marci Antonij.) Auch seine Feind bey Nacht nicht vertriehen / vnd sich zur gegenwehr stercken / dann man kan

+ Reg. 20.

146 Heerpredigen auß dem

offt in der andern Schlacht Siegen / so hat nun ers auff einmahl aufrichten wöllen / damit er nicht müsse zwö Schlachten thun.

Es scheinert aber / das diß ein vermessenheit seye / der Sonnen zugebieten / welches doch vor ihm kein Patriarch od er Heilig je gethan / es dunckt auch einen thörlisch sein / mit einer Creatur reden / die doch nicht hört / vnd antworten kan. Es ist diß kein vermessenheit / sondern ein Eysen für die Ehr Gottes / dann da er gesehen / das Gott von Himmel herab wider die Cananiter gestritten / hat er sich nicht können enthalten / denn das er vnd ein arößser zeichen beste / dabyn man die macht vñ die gewalt Gottes möchte erkennen. Er hat nicht sein Ehr aefucht / sondern des HERRN. Auß gleichem Eysen hat auch Helias Fewr von Himmel vber die Diener des Königs Ohsie berufft / sie zuuerzehren. So istis auch kein Thorheit die Creaturen anzusprechen. Dann er hat wol gewüß / das alle Creaturen Gott dienen / daher spricht auch David im 149. Psalmen. Loben ihn Sonn vnd Mon / loben ihn alle Sternen vnd Licht / loben ihn alle Himmel vnd die Wasser / die ob den Hüülen sind.

4 Reg. 1.

Das er hierinnen nicht geirret / sihet man darbey / das Sonn vnd Mon gleich aestanden. Mit diesem wunderwerck hat Gott die Israelter im glauben stercken / die Cananiter erschrecken / vnd sein aewalt allen Völkern wöllen zuerkennen geben / vnd darneben anzeigen / das er der seye so alle wunder in Egypten in der Wüste / am Rotenmeer / vnd Jordan habe gewirckt.

Hiebey werden wir vermahnt / das man in Kriegen täglich vnd ernstlich zu Gott ruffen soll / vmb Hut vnd Wacht / vmb guen Raht / vmb Schutz vnd Schirm / vnd vmb

umb den Sieg / das er unsere Hand lehre Kriegen / der guten zuuersicht / es werde der H E R R seim Volk beystehn. Also bettet Moses / da er wider die Amaleckiter solle streiten. Ezechias vnd Josaphat / da Jerusalem belägert worden / Summa das Gebett ist das best gegenwehr wider den Feind. Darumb auch die Alten vor dem angriff ihr Gebett gethan haben zu Gott umb den Sieg. In der Frankösischen Chronick wird gelesen / das da die Ch. isten die Saracenen haben geschlagen vnd verfolaet / sey auch die Sonn vom Mittag an still gestanden / bis sie dieselben erlegt. Das haben sie freylich mit dem Gebett zuwegen gebracht.

Hieneben haben wir auch hie zu lernen / das denen so Gott gehorsam sind / nicht allein die Creaturen / sondern auch Gott gehor / am sind / er thut je den willen deren / so in fürchten. Psal. 175. Vnd weil sie den H E R R E N aller Creaturen haben / so sind den gleybigen auch die Creaturen gehorsam. Daher hat Elias Fewr vom Himmel berufft. Demnach das der gleybig alles vermöge / daher sagt Christus / werden ihr Glauben haben als ein Senffkorn / so werdet ihr zu dem Berg sagen / Heb dich da vnter ins Meer / so wird es geschehen. Item alle din sind dem gleybigen möglich. Vnd Paulus sagt: Ich vermag alles durch den der mich sterckt.

Zum dritten das Gott des Gestirns H E R R sey / der kan es richten / wie er will / vnd sind alle Planeten in seinem gewalt / Son / Mon / vnd Sternen / müssen nuxen vñ schaden / wen / wie / vnd wo er will. Wir haben vns auch vor dem Gestirn nicht zu hüten / oder zu fürchten / sondern vor dem H E R R E N / welcher auch zu zeiten ander st wittert / dann man verhoffet.

681 Heerpredigen auß dem

Wir lernen aber hie auch erkennen / das Gott in seinen zusagungen warhafftig erfunden werdt. Er hat zuvor Josua verheissen / er wöll ihm die Feind in seine Hand geben / das hat er ihm nun gehalten / vnd damit es geschehen möcht / hat er ihm die stund an ihrem lauff auffgehalten / damit er ein herrlichen Sieg an seinen Feinden erlangen möcht. Es muß ehe Himmel vnd Erden vergehn / dann das den verheissungen Gottes etwas sollte abgehn. Vnd dieweil Gott nicht gleich haltet / was er wol halten köndt / sollen wir auff die erfüllung mit gedult warten / er wirdt nicht außbleiben. Gleiche rechnung hat es auch mit seinen dreyungen : Wenn er die vnbusfertigen will straffen / so mögen sie dieselbigen mit eignen kräften nicht auffhalten vnd verhindern. Was wollten die im Sündflus vnd zu Sodoma außgericht haben? Darumb soll man ab den dreyungen des HERRN erschrecken / kommen die straffen nicht bald / so ist es Gottes langmuht zuzuschreiben / sie kommen aber zuletzt / vnd sind desto strenger / wehren auch desto lenger.

Die 21. Predigt.

Anfang / Aber die fünff König waren geflohen. Endt / Die sind noch da auff diesen Tag.

Estrewet Gott durch den Propheten Amos cap. 9. den Juden vnd Israelitern die straff / Das sie sollen vom Schwerd vmbkommen / vnd keiner soll entrinnen / vnd ob sie sich schon in die Gruben

ben werden vergraben / so wöll er sie mit seiner Hand da
 Dannen herauff holen. Eben diese straff ist auch ergan-
 gen ober die fünff König. Sie sind trutzig außgezogen/
 guter hoffnung/nicht allein die abgefallnen Gabaoniter/
 sondern auch deren Bundsgenossen zu straffen / es kompt
 aber darzu/das die so andere wollten schlagen / selber ge-
 schlagen worden / vnnnd sind die König die ersten / so die
 Flucht geben. Sie sollten biß auff den letzten Mann ge-
 blieben sein/vnd dem Volck haben ein Herr gemacht/aber
 mit ihrer Flucht machen sie das Volck forchtsam vnd ver-
 zagt/darumb ihnen nicht vnrecht geschehen / das man sie
 getödt hat/sintemal die / so zum ersten auß der Schlacht-
 ordnung fliehen/das Haupt verlieren. Jacob. Com. lib. 1.
 Dis bezeugt auch Diod. Sic. lib. 12. Auidius Cassius
 hat den flüchtigen Hend vnd Bein abgehawen / zeugt
Vulcattus Gallic.

Wo fliehen sie aber hin? In die stinckende Höle Mas-
 keda/in hoffnung/ sie sollen in dem stinckenden Ort nicht
 gesucht werden/ leyden den gestanck vnd vnlust/ damit sie
 mögen bey Leben bleiben/besser wehre es gewesen / daß sie
 beim Volck Ritterlich gestorben wehren / welches ehrl-
 cher wehre/dann das sie hernach haben leyden müssen/das
 man ihnen auff die Hals getretten / vnnnd hernach auffge-
 henckt hat. Also suchen die Gottlosen frist / vnd finden
 doch keine/wie folgen wird. Sennacherib slog auch vor
 Jerusalem in seinen Tempel/als in ein freyheit / aber dar- ^{4. Reg. 19.}
 inen ist er von seinen Söhnen umbgebracht worden. Der
 Keyser Valens slog auch in ein Heuplin / so voller Spre-
 wer lag/als die Kriegsleut Fewr drein geworffen/ ist er in
 den Sprewern verbrunnen.

By diesen Königen aber werden gewarnet alle Fürsten
 vnd

vnd Herzen / daß sie ohn noht nicht zum Schwerdt greiffen / vnd die oberziehen / so ihnen kein schaden zugefügt. Das die Gabaoniter sich mit den Israelitern verbunden / geschach darumb / daß sie die fünff König wollten helfen bekriegen / sondern sich beim Leben zubehalten. Daruß dieweil sie vnbesüß zum Schwerdt griffen / so ist ihnen mißlungen. Wenn die Gabaoniter wider sie Bündnuß gemacht / hetten sie nicht vnbillich wider sie Krieg geführt? Warumb haben sie nicht viel mehr den Gabaonitern das Leben gegönnet / vnd auch mit den Israelitern Bündnuß gemacht? Darnach das man sich weder auff eigne / noch anderer Krafft vnd Beystand vertröste vnd verlasse / dann zur zeit der noht / kompt offft Hülff zu spatt / oder ist viel zu schwach. Letzlich das man keinen Feind verachte / dann das glück des Kriegs ist gar schlipfferig / es kan ein kleiner David wol ein grossen Goliath erlegen.

Als nun Josue vernommen / das die fünff König ihr Volck schändtlich verlassen / vnd das sie sich verschlossen. (wie dann auff Fürsten nichts zusehen ist / sintemal bey ihnen kein hülff ist / oder die nicht helfen können) befehlt er / man soll ein Stein für die Hülen welken / vnd die verwahren / damit er nach geschlagnem Volck / ihnen auch Recht anthun könne. In dieser Hüle haben die fünff König frißung ihres Lebens gesucht / in dieser werden sie behalten / bis zur stund ihres Todts. Also verhofft offft ein Mensch dieses oder jenes soll ihm zu gutem dienen / ist doch sein höchster schad.

Da aber das Volck gesehen / daß ihre Obersten geflohen / hat es auch die Flucht genommen / da das Josue gesehen / hat er befohlen sie sollen ihnen nachjagen / vnd die Cananiter tödten / damit sie nicht in die Stätt entlauffen /
vnd

und sich hernach wider stercken mögen / vnd den Krieg er-
newern. Recht hat ihm Josua gethan / daß er dem Hauf-
fen laßt nachjagen / dann derselbig wahr erschrocken / weil
seine König entritten wahren / Vnd zwar denn soll man
am meisten drein sehen / wenn die Feind ihre Obersten ver-
loren / es seye durch die Flucht / oder den Todt / vnd wenn
die Feind ab dem reisen oder schlagen müd worden sind.

Damit nun die Israeliter desto tapfferer nachsetzen /
so spricht ihnen Josua zu / vnd sagt: Der H E R R hab die
Feind in ihre Hand gegeben / gar wolthutt vermanung vñ
verheissung / wenn anzugreifen / vnd man den streit vol-
lenden soll. Es sollen auch die Kriegsleut nicht nachlas-
sen / bis die Feind eintweders erlegt / oder in die Flucht ge-
schlagen / oder der gnaden begehrt / also hat ihm David ge-
than / darumb sagt er Psal. 18. Ich jag meinen Feinden
nach / vnd ereyl sie / vnd lehr nicht wider / bis sie gar aufge-
machtet sind. Ich zerhaw sie daß sie nimmermehr auff-
stehn / sie fallen vnder meine Füß. Es haben auch die
Israeliter also den Feind geschlagen vnd versagt / daß sich
niemand hat wider sie regen dörfen / Gott hat der Israe-
liter Hand gelehrt Kriegen / Psal. 18. vnd ihnen ein Löwen-
herr geben / den Cananitern aber ein Hasenherr / vnd sind
die fro / so in die Stätt entrunnen / habens vmb so viel bes-
ser gehabt dann die König / welche hernach sind gehencke
worden.

Nach erledtem vnd versagtem Volck befihlt Josua die
Hülin zuöffnen / vnd die König herauszunehmen. Wun-
der ist / daß sie sich nicht selbß vmbgebracht / wie Saul vñ
andere / damit sie nicht vom Feind jämmerlich müssen hirs-
gerichte werden. Razias hat sich selbß vmbgebracht / da-
mit er Nicanore nicht in die Hand komme. 2. Machab. 14.

162 Heerpredigen auß dem

Brutus hat sich selb erstochen / vnd Cleopatra sich getödt.
Plutarch. in Bruto. Idem in Antonio. Marinus ist auch auß
 einer Hülis gezogen vnd gerichtet worden Paulus Diacon.
 Hist. lib. 6. In der Franckösischen Chronie wird gelesen/
 das 40. Juden in einer gefangenschafft einander haben
 vmbgebracht / der Eltest vnd Jüngst die vbrigen / hie las-
 sen diese einander leben / verhoffen vielleicht man werd sie
 zu gnaden auffnehmen / vnd ihnen Ranson aufflegen / a-
 ber ihr hoffnung hat sie betrogen / Vnd also werden die
 herfür müssen / so am jüngsten tag sich werden in die Felsen
 verschlossen haben. Apocal. 6.

Als nun die König gefänglich für die Hraetier ge-
 führt worden / hat man ihnen auff die Hals getreten. Dis
 ist ein grosse schmach gewesen / die man etwan auch an
 dern gethan / das man mit Füßen auff sie getreten. Es
 hats erfahren der Keyser Valerianus / welchen der Per-
 sisch König Sapore in einem Keffin herumb geführt / vnd
 wenn Sapore auff sein Pferde hat steigen wollen / hat jm
 Valerianus auff di Rückt müssen steigen lassen. Dis ist auch
 Pajazette widerfahren von Lamberlane. Bayst Alexan-
 der hat Fridericum Barbarossam zu Venedig vnder S.
 Marren Kirch Thüren mit seinen Füßen getreten / vñ sol-
 che that vertheidiget / mit einem Spruch auß dem 91. Ps. ge-
 noffen. Hiemit hat er zuerkennen geben / das er des Anti-
 christi Gemüts seye / so die Maste stäten werde verachten.

Nun möchte eines gedencken / Josue wehre zu streng
 gefahren / vnd der Barthherzigkeit vergessen / die weil man
 den gefangnen soll gnad erzeigen / vnd auffs höchst sie zu
 Knechtschafft verkauffen / oder brauchen. Was Josua
 gethan hat / ist geschehen / wie auch Origenes haltet / auß
 insprechen des Heiligen Geists / vnd das zu dem end / auß

das die Israeliter im glauben gestärckt wurden / vnd hoffen
 Gott würde fürther für sie streiten / darumb sie keinen
 Menschlichen gewalt fürchten sollen / darumb spricht er
 das Volk an / das es sich nicht fürchten soll / sondern stark
 sein / angesehen das Gott allen iren Feinden also thun werde.

Darauff laßt Josua die König an Baum hengen / nit
 gnugsam war es / das man sie mit Füßen getretten / sonder
 sie müssen auch in Luft gehengt werden / andern Canani-
 tischen Königen zum schrecken / vnd sind also diese König
 in ihren Sünden gestorben vnd verdorben / wie auch ihre
 erschlagenen Kriegoleut. Also können hohe Leut / weñ sie
 die maß ihrer Sünden außgefüllt / jämmerlich vnd schänd-
 lich vmb ihr Leben kommen / wie die Historien außweisen /
 damit man seh: / das der HERR im Himmell die König auff
 vnd absetze. Hierinnen ist auch Josua zuloben / das er ohn
 ansehung der Personen die König hengen laßt: Er nimpt
 nicht Gelt von ihnen / vnd laßt sie leben / er bringt sie vmb
 das Leben / Hatten diß wol betrachtet Saul vnd Achab / so
 hette jener nicht dem König Agag / dieser aber dem König
 Benadab verschonet.

1. Reg. 15.
 3. Reg. 10.

Auff den Abend laßt er sie wider abnehmen / das hat
 Gott befohlen. Deut. 21. das man den Leichnam nicht soll
 lassen vbernacht am Holtz hangen / sondern desselbigen
 Tags vergraben. Er hats auch darumb gethan / das man
 in Leibs vnd Lebens straffen auch ein maß soll halten. Nach
 gestalte der mißhandlung mag die straff gemillert wer-
 den / Doch ist allwegen die gnad rühmlicher / dann das
 scharpffe Schwerdt.

Ob nun schon einen Obersten fast verümbt macht /
 wann er die vberwundenen vnd erschlagenen laßt ehrlich be-
 graben / jedoch so waren dise König der ehrliche begräbnus

164 Heerpredigen auß dem

Jerem. 23.

nicht werde / darumb hat man sie in die Hüln Makeda zusammen geworffen / auff oder neben einandern zuverfülen / haben also ein Eselsgrebnuß gehabt / wie der König Zaxakim / desgleichen ist sonst vielen Tyrannen geschehen / daß sie eineweders im Fiewr verbrunnen / oder im Wasser ertruncken / oder sonst von Thieren vnd Vöglen sind gefressen worden. Sie sind keines begrabens werde / weil sie den frommen keine gönnen.

2. Reg. 18.

Darauff hat man die Hüle mit Steinen verworffen / damit keine Thier sie zerreißen / also ist auff Absolonem auch ein hauffen Stein geworffen worden / zur zeugnuß / daß sich Gott an den Tyrannen habe gerochen. Hier auß lernen wir / das die Gottlosen dem Gericht Gottes nicht mögen entgehn / wenn sie die maß ihrer Sünden haben aufgefüllt. Diese König flohen wol / aber nicht zu weit / dann sie ihrer wolverdienten straff nicht haben entfliehen mögen. Vnd ist ihnen viel vbler ergangen / dan den erschlagenen / Dann fürs ein / so haben sie mit grossen schanden / als in einem Triumph müssen die Israeliter geführt werden / fürs ander / das die Ältesten vnder dem Volck ihnen auff die Hals getreten. fürs dritt / das man sie hernach gehenckt. Vnd lestlich das man sie vnbegraben gelassen. Darumb ist vnmüglich der rechenden Hand Gottes entrinnen / darfür hilfft kein gewalt / list / noch anders / was den Gottlosen soltte zuhülff kommen / das ist ihre schad. An diesen Königen sollen sich Fürsten vnd Herren erspiegeln / ihre Sünden die sie begehn / sind gröber den anderer. Sie sollen ob guter Disciplin vnd Zucht halten / Wenn sie nu die lassen verfallen / sich gröber vergreifen / vnd also ihren Vnderthanen ein böß Exempel geben / verdienen sie daß sie härter vnd gewiltlicher gestrafft werden.

den/diſſ hat Moſes gewüſt/darumb er auch die Oberſten/
 ſo ſich mit Bial Peor verſündigt / hencken laſſen. Num. 25. Hier gehört das Syrach ſagt cap. 11. Die gewaltigen werden gewaltiglich geſtrafft. Es haben aber nicht allein die König müſſen leiden / als die Verſäcker deſſ Kriegs/ ſondern auch ihre Vnderthanen/ welche ihrer haben entgelten müſſen. Darumb ſehen Oberherren für ſich/ vnd bedencken ſich gar wol/ ehe ſie zu Feld ziehen/ damit ſie nicht allein ihre Vnderthanen in ſchaden ſtecken / ſondern auch ſie mit ihnen hier vnd dorten zuſchanden kommen.

Die 22. Predigt.

Anfang/ Deſſelbigen Tags gewan
 Josua auch Mafeda. Endt/ Mit dem
 ganzen Iſrael.

S haben die Heyden erkant/ das
 kein größerer gewin ſeye/ dann der Sieg am Feind/
 dann wer überwinde / der überkomme nicht allein
 Weib vnd Man/ ſondern auch Gelt/ vnd die ganze Land/
 ſchafft / er überkomme auch widerumb ſein Vatterland/
 Hauß/ Freyheit/ Ehr/ Kind vnd Weib. Sie habens auch
 für gewiß gehalten / freylich auß erfahrung / das die ſo ein
 Victori erlangt / vnd der andern begehrt / die vorige ver-
 lohren haben/ darmit ſie haben anzeigen wollen / das man
 ſich deſſ Siegs recht ſoll gebrauchen Welches eben ſo groſ-
 ſe Tugend iſt / als überwinden / wie Hermocrates ſagt.
Apud Plut. in vita Nicia. Deſſen wird vns hier ein Exempel/
 fürgeſtellt an Josua/ wie er ſich gehalten / nach dem vnd er

Xēoph. de
 pæd. Cyri.
 lib. 4.

Idem refū
 Grae. lib. 2.

Idem de
 pæd. Cyri.
 lib. 4.

166 Heerpredigen auß dem

die fünff König umbgebracht / ihr Volt ein wirts erschlagen / anders theils in die Flucht gebracht hat / durch Hülff vnd Beystandt Gottes.

Es wird gemeldet das er sieben Stätt eingenommen habe / als nemlich Makeda / Libna / Geser / Lachis / Egion / Hebron / Debir. In deren Stätt etliche / sind viel entlauffen / so vnder den fünff Königen gekrieger / dieselbigen nu hat er eingenommen / vnd darinnen Herzen vñ Knecht / Weib / Mann vnd Kinder umbgebracht. Die weil dise Völck er noch im schrecken wahren / vnd sich nicht köndten zusammen schlagen / vnd Josue widerstehn.

Hieby wird vns die weisheit vnd fürsichtigkeit Josue fürgestellt / in dem er nach erlangtem Sieg nicht nachgelassen / bis er seine Feind gedempfft / vnd darzu rathen alle Kriegserfahrenen das man nachziehen soll damit nit durch nachlassen / der Feind sich wider erhole / vnd stercke zum widerstand. Jac. Com. lib. 1. Solches hat gewünscht der groß Alexander / darumb hat er nit fortgedruckt / vnd dem Feind kein ruh gelassen / wie es Darius wol erfahren hat. Hette Hannibal bey Cannas hinnach gedruckt / so hetten die Römer grösseren schadē erlitten. *Plut. in vita. Fab. Max. & Ann.*

Jac. Com.
lib. 1.

Nun wen man Stätt anlauffen vnd stürmen will / da macht man die Kriegsleut lustig vñnd willig / wenn man das Gut ihnen preis gibt / solches hat nun Josua hie seinen Kriegsleuten nicht erlaube / damit er nicht geachtet würde / er kriegte allein vmb Guts willen / vnd nicht vmb des versprochenen Lands wegen.

Was haben sie denn in den Stätten thun sollene Das wird in der History vermeldet / nemlich alles erwürgen. Wahr ist / es ist dem Hauptman ein grosse Ehr / vnd den belägereten ein schrecken / wenn man ohn Blutvergiessen die

die Städte kan erobern/ es ist aber das auch nutz/ wenn man
 bißweilen streng ist / besonders im anfang des Kriegs/
 diß bringet Völkern vnd Städten ein forcht / vnd also hat
 auch Josua gehandelt / die Obersten hat er Hencken las-
 sen/ Weib vnd Kinder erschlagen/ vnd hat solches gethan/
 nicht auß bösen Affecten oder Blutdurst/ sondern auß dem
 befehl Gottes/ welcher in es nicht dorfft vberstreben. Gleich-
 cher gestalt ist ein Oberkeit nicht anzulagen der vnbarbi-
 herzigkeit oder grausambkeit/ wenn sie die bösen straffe/ vñ
 öffentliche Feind nach jr verdienst hinrichtet daß hiermit
 erzeigt sie jr gerechtigkeit/ vnd werden die frommen geschützt.
 Wir haben aber auß der geschicht von eroberung der sibem
 Städten/ etliche Stück zumercken. Erstlich/ Was denen
 Leuten begegnet/ welche Gottes warnungen / trewungen/
 vnd zornzeichen verachten / vnd in gewilcher Abgötterey
 verharren/ neben andern lastern/ so darauff erfolgen/ nem-
 lich ihr gantzlicher vndergang / denn wie Gott mit seinem
 wort nit spottet/ also will ers auch vnuerspottet habē. Das
 haben die im Sündflus vnd zu Sodoma erfahren. Vnd
 dieweil die gewel der verwüstung so gar nicht abgeschafft/
 daß sie viel mehr geheuffet werden / auch kein trew/ glau-
 ben/ vñ liebe/ kaum zu finden ist/ so wird freylich der HErr
 gar bald den gar auß mit dieser Welt machen. Ist die böß-
 heit je auffgestiegen/ so ist sie jetzt auff das höchst kommen/
 vnd ist nit möglich/ das es lang also bleiben möge.

Demnach/ das weñ Gott seine Gericht will lassen wal-
 ten/ das die Gottlosen deren nit mögen entrinnen. Was ih-
 nen sollte nutz sein/ das ist ihnen schad. Es hat das Land
 Canaan die stercksten Leut gezogen/ ab denen sich die kunds-
 chaffter verwundert. vñ gemeint die Israeliter seyen gegen
 ihnen zurecht wie die Hewschreckē/ aber die Israeliter werde
 ihren

168 Heerpredigen auß dem

Rom. 8.

Ihren mächtig / vnd tödten sie in dem ihren. Sie hatten veste Stätt / Bändenuß / Kriegswaffen / vnd andere nothdurfft / es ist aber alles vmbsonst. Darumb so soll man in die eusserlichen ding kein hülff oder trost setzen / sie sind wie ein Rohrstab / sondern allein auff Gott / wenn der mit vnd für vns ist / so wird niemand wider vns sein mögen. Ist er wider vns / so wird vns niemand beschirmē mögen. Soll aber der HERR mit vns dran sein / so müssen wir in seinen Gebotten wandlen / vnd vns seiner hülff allein trösten. Deut. 28. Letzlich das der Sieg nicht stande in viele defß Bo'ts / Rüstungen / vnd Vorteln / sondern allein beim HERRN / daher wird in diesem cap: zum fünfften mahlen gesagt / Gott hab die Cananiter in der Israeliter Hand gebē / Er verleihet solchen ettwan den Gottlosen wider die frommen / auff daß er sie zur erkandnuß ihrer Sünden bringe / vnd am Gebett vmb hülff desto mehr anhalten.

Am endt wird gemeldet / das Josua mit dem gonken Volck wider gehn Gilgall gezogen seye / sie außgezogen / vnd daseibst hat er vnd das Volck durch die ruh wider erholet / damit er vñ das Volck hernach desto tapfferer möchten streiten / dann was sein ruh nicht hat / mag auch nicht lang wehren / vnd gesund bleiben. Wie lang er aber da still gelegen / ist nicht gewiß / hat er aber weiter ins Landt wöllen / so hat ers mit dem Schwerdt thun müssen / wie das nachfolgend Capittel anzeigt.

Das II. Cap. Die 23. Predigt.

Anfang / Da aber Jabin der König. Entt / Vnd verbrandt ire Wägen.

Biß

Dies anher haben wir gehört / was für Krieg Josue habe geführt / vnd wie oft er gesetzt. Es ist aber noch nicht am ende / Dann in diesem Capittel werden vns beschrieben die vbrigen Krieg / so er geführt / vnd dieselbiaen sind schwerer. Zuor hat er sieben König erlegt / darauff hat er noch 27. zubestreiten gehabt / welche er auch mit Gottes hülf vnd beystand überwunden. ohr welchen er nicht einem heite widerstand thun können. Vnd soll sich niemand verwundern / das Josua so viel Bluts hüfft veraiessen. Es ist nicht vnschuldig Blut gewesen / sondern solches / ober welches langst Gott sein Sentenz gefellet / das es sollte vergossen werden.

Es hat aber diß Capittel vier stück. Im ersten wird angezeigt / das der König Jabin zu Hezer viel König vnnnd Völcker an sich gehendet / damit er mit ihrer hülf möge die Iraeliter vndertrucken. Darnach / wie Gott Josua tröstet / vnnnd ihm den Sieg verspricht / welchen er auff morndrigen Tag werde erlangen. Im dritten / wie Josua vnuersehens den Feind oberfellt / vnd erlegt. Im letzten / wie Josua etliche Stätt eingenommen / vnd die König darinnen ombgebracht. Darauß werden wir nun lernen / das hie auff Erden kein fried vnnnd ruhe zusuchen seye / sondern müssen immer auff dem Kampffplas sichn. Demnach das wir durch Trübsal / Arbeit / Angst vñ Not / zur künfftigen Glori müssen eingehn. Luc. 24.

Ehe ich aber zum ersten stück greiff / so haben wir zuberdencken / was für Gottlose Leut die gewesen / so durch die Iraeliter sind verderbt vnd getilget worden / damit man nicht mit eitlichen Gottlosen sage / der Gott des alten Testaments seye zu viel grausam vnd streng gewesen / vnd has

170 Heerpredigen auß dem

be kein gnad können erzeigen. Er ist gütig / barmhertzig / vnd gnädig / aber gegen den Bussfertigen / gegen den Gottlosen aber gerecht vnd streng / was wehre es für ein Gott / wenn er nicht gerecht wehre? Welcher wollte gern vnder einer Oberkeit sitzen / die kein Justiciam hielt / weder mit belohnen noch straffen? Es wehre einem Menschen weger nic geboren / darumb bedörffen wir eines solchen Gottes / der beydes zugleich sey / gerecht vnd barmhertzig / auff das die Gottlosen erschrecken / vnd die gleubigen sich der barmhertzigkeit Gottes zu trösten haben.

Was hat dann der Gottloß König Hazor gethan? Als er vernommen / wie Josua vnd sein Volck / Stätt verbrennt vnd geplündert / die Einwohner erschlagen / vnd die König gehenckt / da hat er sein Bottschafft nit zu Josua gesandt / vnd vmb frieden angelangt / wie die Gibeoniter gethan / sonder er schickt dieselb zu den nechstegelegnen Königen vñ Volckern / daß sie mit ihm auff sein wollen / vnd den allgemeinen Feind helfen erschlagen. Er bringt auch diese auff zeitlich / vnd begehrt daß sie gemeinlich auffseyen / vnd nit ein Statt auff die andere sehe / sonst würde ein Statt nach der andern verderbt werde. Allen schaden nu zeitlich zubeseggen / so soll man den Ysraelitern vorkommen / dann daß sie ins Land kommen / vnd sie darinnen bekriegen. Es lassen ihnen auch die König vnd Stätt disen Nahischlag gefallen / darumb saumen sie sich nit / vnd ziehen mit großer Macht an / damit sie mit der vule überwinden. Die Orientischen Volcker haben gemeinlich viel tausent zu Feld geführt / wie auß der History Xerxis vñ Tamberlanis zusehe. Da Solimanus die Statt Rodis belägert / hat er mit ihm gebracht / 1¹⁰⁰⁰⁰. zu Fuß / auff dem Meer 445. Schiff. Hie wird geredt / es sey iren so vil als des Sands am Meer / das ist / sie seyen nichte

nit zu zehlen gewesen. Dieweicht haben sie gewüßt, daß der
 Israelitern auch etlich hundert tausent / darumb haben sie
 auch vil jnen enigegē müssen brauchen. Dñ ist wunder das
 die Cananiter in eroberung der Stätten / die Israeliter nit
 beschädigt / weder mit heissem Wasser noch anderm / noch
 auch jnen speiß vñ tranck vergiffet / wie Manuel der Key
 ser den Kriegsleuten Keyfers Conradi / vnd Ludouici des
 Königs auß Frankreich gethan hat. Da Alex. Mag. En
 rum beläget / haben sie dreyspinige wurffspen in dē Feind
 g. worffen / ehrene vnd eyzene Schild haben sie mit Sand
 aufgefült / vñ glüent gemacht / daruon die Macedonier v
 bel gebrent worden. Velsarius hat den Gothen ire Brun
 nen vergiffet. Alb. Crank. lib. 3. de Ostrogoti. cap. 43. Viel
 leicht ist solches nicht im brauch gewesen / die grosse Noht
 der langwirigen Kriegen hat die Leut dahin gebracht / daß
 sie allerley erdacht / dem Feind ein abbruch zuthun.

Hieby sehen wir in was grosser blindheit vnd versto
 ckung die Cananiter gesteckt. Sie hatten gehört / wie es
 den vorigen Königen ergangen / vnd das sie Israel nit ha
 ben widerstehn mögen. Sie hatten gesehen / das die Soff
 etliche stunden still gestanden / noch werden sie ab zeichen
 vnd straffen so vber andere ergangen / nit weich vnd froñ.
 Sie verlassen sich auff ihre schnelle Pferdt / vnd menge
 des Volcks / vnd meinen sie seyen vnüberwindlich. Sind
 also ein Exempel solcher Leuten / welche vber alles war
 nen hin / in Aberglauben vnd Sünden wider das gewissen
 leben / vnd wollen in allem vngestraft sein / Hieneben so
 verfolgen sie Christo seine gleubigen / vngachtet / das jnen
 vnmöglich / die Euangelisch lehr vnderzutrucken. Es wird
 jnen aber auch die stund kommen, daß sie der ander Josua /
 nemblich Ihesus / wirdt im zorn ansprechen / vnnd zum

Diodorus
 Siculus
 lib. 16.
 Besch. hie
 von Rom.
 Tom. 1.
 Alb. Cra.
 Sax lib. 11.
 cap. 31.
 Herod. lib.
 3. 8.

172 Heerpredigen auß dem

Sißchemel seiner Füßen machen. Psal. 110 Wir aber weis
 r Aug nscheinliche Exempel sehen der Hülff vnd Bey-
 stan des Gottes / sollen wir darauff Gott lernen erkennen/
 wie Nabuchodonosor vnd Darius gethan. Dan. 3. 6. vnd
 vrs in seinen gehorsam ergeben. Welche es nun nicht
 t un/sondern haben ein Pharaonisch Herz / vnd bleiben
 in ihrem verstockten wesen/die werden auch darinnen vmb-
 kommen vnd verderben.

Demnach das wir vns nach einmahl erlegtem Feind
 kein sicherheit zusagen / sondern wissen das wir immer in
 der Schlachtordnung stehen müssen. Die Israeliter ha-
 ben Sihon vnd Og / sampt den zweyen Städten Jericho
 vnd Ai vberwunden/bald darauff fünff König/ jetzt haben
 sie noch 24. welche ehe wollen verderben/ dann sich an die
 Israeliter ergeben. Dis begegnet den gleubigen allezeit/
 wenn sie schon friedfertig sind/ vnd den frieden lieben vnd
 suchen / so seyren doch weder die Leiblichen noch Geistli-
 chen Feind/welche wie das vngestümme Meer sind/suchen
 allerley gelegenheit/die Frommen vnderzutrucken.

Matth. 5.

Die Hellsichen Feind mögen nicht leyden / das Christi
 Reich zunemme/daher haben sie von anfang der Welt dem
 Geschlecht Christi zugesetzt/durch Pharaonein vnd Aha-
 liam/hernach durch Herodem/ da er geboren worden/zum
 dritten durch die Juden / zum vierden durch die Heyden/
 zum fünfften durch die Tyrannen / vnd leylich durch die
 Käker / deren viel auff einander gefolget sind. Aber die-
 sen allensammen ist Christus noch stark gnug / der Juden
 Tempel vnd Regiment hat er zerstört / die Tyrannen hat
 er gestürzt/das sie keins rechten Tods gestorben / wie zur
 zeiten Cypriani innerhalb zwenzig Jaren/vierzig König
 vnd Keyser / als Christenmörder sind vmbkommen. Die
 Käker

Exod. 1.
 4 Reg. 11
 Matth. 2.

Kaiser haben auch zuschanden kommen müssen. Darumb haben wir die Feind Christi nicht zu sehr zusörchten / er ist mit seinem Eysenen Scepter stark genug / sie zu zerschmettern. Psal. 2. Es wird ihnen auch schwer werden wider ihn zu lecken oder lehnen. Act. 9. Wie nun die Feind Christi an ihm nichts vermögen / sondern der Fürst der Finsternuß ist außgestossen worden / also vermögen auch alle Hellschẽ Pforten nichts wider die gleubigen / dann sie haben den Sieg in vnd durch Christum 1. Cor. 15. Sie sollen aber darumb nicht sicher sein / als habe es nirgend noht / sondern wider ire Feind streiten mit Glauben vnd Gebett. Eph. 6. ^{1. Pet. 5.}

Zum dritten lernen wir hie / das wenn die Gottlosen die maß ihrer Sünden außgefüllt / das als dann ihr straff am nechsten seye. Das sehen wir an denen vor dem Sündfluß / vnd zu Sodoma / welche ihrer auffgehaufften Sünden haben umbkommen sind. Da die Cananiter ihre maß gefüllt mit Abgötterey vnd gewaltlichen Sünden / so nicht zunennen sind / ist ihr straff auch kommen.

Vnd was haben wir anderst zuerwarten? dieweil die böshheit vnd vngerechtigkeit dermassen vberhand genommen / das sie höher nicht steigen kan / auch die Liebe gar erfroren / so wird der tag der Rach vnd widergeltung vnuersehens viel ehe kommen dann man hofft. Darumb ist kein beserer Rath / denn das man nach der vermahnung Christi / wache vnd bette / auffgeschürzt seye / öl / liecht / dachten / vñ ^{Matth. 25.} ampelen habe / damit wenn der gewisseste Rechenmeister kompt / wir mit Ehrn vnd Lob bestehn mögen.

Leslich lernen wir auch hie / das wahr ist das Christus sagt / die Kinder dieser Welt seyen viel fürsichtiger vnd klü. ^{Luc. 16.} ger in ihrer art / dann die Kinder des Lichts. Das sehen wir an den Cananitern / mit einhelliger stinn vnd mit ge-

174 Heerpredigen auß dem

walt wollen sie die Iſraeliter vnd raucken / daß er ſo
 viel ſich zuſammen ſchlagen / daraegen ſo iſt Joſua klein-
 müthig vñ verzagt / der doch jein Volck ſollte ein muht ge-
 mache haben. So hurtig behend vnd willig war auch Ju-
 das da er Chriſtum verrathen ſollt / dargegen wahren die
 Apoſtel ſchlätterig vñ achteten der angſt ires HERN nit.
 Das wird nun zur ſchand fürgehalten / damit die Kinder
 deß Liechts deſto fürſichtiger vnd kläger werden zu denen
 ſachen / daran ihr Seelen heil vnd ſchligkeit gelegen iſt.

March. 26.

Darauff folget das ander theil dieſes Capittels / dar-
 innen gemeldt wird wie Gott Joſuam geſterckt habe. Es
 iſt der Haupteuten Ampt / daß ſie dem Volck ſollen zu-
 ſprechen. Wenn das Volck forchtsam iſt / ſoll er kein treffen
 thun / ſondern ihm zuuor alle forcht außreden / vnd es deß
 Kriegs verträſten. Hie bedarff der Hauptman ſelb troſts /
 Er entſetzt ſich ab der viele der Königen / vnd ab ihrem grof-
 ſen gwalt / vnd getrawe nicht zu beſtehn vor ihnen / vnd iſt
 wol müglich / das die Iſraeliter auch werden erſchrocken
 ſein / wie dann das auch ihren Vettern begegnet. Exod. 14.
 da Pharao ihnen nachjaget. Da der Knecht Eitzi den
 Hauffen der Aſſyrier ſach forcht er ihm ſehr. 4. Reg. 6.

Es hette aber Joſua ſich nicht ſollen fürchten / ſondern
 ſich der Göttlichen verheiſſung erinnern / das Gott durch in
 die Cananiter würde außreutten / nit nur ein theil ſondern
 all / vnd das im Gott ſchon 7. König hette in die Hand ge-
 ben / Aber er wird ſchwach im glauben / wie auch andere / die
 nit ſitt in gleicher ſtercke bleibe. Darumb ſollen wir Gott
 anrufen / vñ bitten omb mehrung vnd ſterckung deß glau-
 bens / beſonders / wenn wir mit den Geiſtlichen Feinden zu-
 ſtreiten haben / auff das wir auch geſterckt werde / wie Chri-
 ſtus am ölberg durch einen Engel / da er mit dem todt rang.
 Es

Luc. 22.

Es verzeucht aber der HErr nit mit dem trost / sonder gleich thut er ihm die verheiffung / er soll sich nit fürchten / dann morgen müssen sie all todt vor Israel sein / als wolt er sagen: Fürcht sich der / der ihm selbst nit helfen kan / vnd keinen weißt / weil ich dann nun t. daher der Schutz herr Israels gewesen / vnd vor dir her deine Feind vmbgebracht / so will auch ich morgen diese Cananiter tödten. Sie haben sich zu fürchten / vnd nit du / dann ich streit wider sie für dich / wenn ihren schon noch so viel wehren / w. v. den sie doch nicht siegen / sondern vnden liegen müssen.

Wiewol aber nun Gott hette können diese Feind auch / wie die vorigen mit Hagelsteinen niederschlagen / oder sonst verderben / so will doch der HErr das sein Volk Hand anlege. beffhlt derowegen daß sie der Cananiter Ross verlähmen / vnd ihre Wägen verbrennen. Die alten haben Ross vnd Wägen gebraucht / vñ mit den Wägen das Volk verwahrt vnd vmbgeben. Wie Carolus Sigonius von den Gothen schreibt *de regno Occidentis lib 8. 13.* Vnd deren hat auch Hadadezar gebraucht / welchem auch seine Ross sind verlähmet worden. 2. Reg. 8. Judic. 4. hat deren Siffera auch viel gebraucht wider Israel.

Warumb heisset er aber die Ross verlähmen / vnd die Wägen verbrennen? Hetten sie doch den Israelitern mögen nutz sein wider andere Feind. Erstlich so istts daruñ geschehen / damit die Israeliter nicht mehr sich verliessen auff die Waffen / dann auff den lebendigen Gott. Dann das ist der Welt art / daß sie sich zu viel auff Kriegswaffen vertröset / wie an Holoferne / Sennacherib / vnd andern Syren zusehen / solcher Abgötterey zu fürkommen / so hat er wollen daß sie auff ihn sehen. als der sie mit seinen Engeln vmbblägen könne / vnd ihr fewrige Maur sein.

Dem:

176 Heerpredigen auß dem

Demnach / damit man Gottes zorn desto mehr sehe / vnd erkenne / dieweil er nit allein die Gottlosen lasse vmbkommen / sondern auch zu ihnen ihr Hab vnd Gut / solches ist mit ihnen verflucht. Zum dritten / auff das man sehe / das Wägen vnd Ross wider den HERRN nichts vermögen / daß es ist kein Raht oder Stärke wider den HERRN. Zum vierdten / so hat Gott die Ross lassen verlähmen / vnd die Wägen verbrennen / zum fürbild Christi / welcher auch würde seinen Feinden ansiegen / welches daß geschehen / wie oben gemeldet worden. Endlich so ist darumb befohlen worden vns zur vermahnung / das wir auch vnser Feind sollen bestreiten vñ überwinden / vnser Fleisch ist ein geiles Pferd / das lehnet sich auff wider den Geist / vnser Glieder geben sich zu Waffen der vngerechtigkeit / diese sollen wir nun tödten / vnd die Glieder zu Waffen der Gerechtigkeit gebrauchen.

Wenn der Sathan vns zur Füllerey / Trunckensheit / Hurerey / Ehebruch / vnd andern gewlichen Lastern anreiset / sollen wir ihm entgegen halten die ernstlichen verbott / vnd straffen Gottes / darmit werden wir seine fewrigen Pfeil auffhalten vñnd außleschen mögen. Wenn er vns will anreizen / das wir etwas thun sollen / damit wir in Ehr / Empter vnd Reichthumb kommen mögen / sollen wir ihm widerstehn / wie Christus Matth. 4. gethan hat. Wenn er vns mit Armut will anfechten / sollen wir im entgegen halten / die verheissungen Gottes von seiner Väterlichen fürsorg / vñnd das die so ihn fürchten keinen man gel haben sollen. Wenn er vns will bekriegen mit der Sünd / Christus habe nur für etliche Sünden gnug gethan / so halt im entgegen / das er bezahlt habe für alle Sünden / sonst wehr sein Blut nicht gnugsam zur bezahlung für alle

alle Sünden / vnd wehr auch Adam kräftiger in verderben / dann Christus zu Heilen. Wenn er vns will bekriegen mit der Particularitet / als das Christi leyden vnd verdienst vns nichts mehr angehe / sollen wir ihm fürwerffen / Gott spotte nicht vnser / wenn er sagt: Das er nicht wölle den Tode des Sünders / sondern das er sich bekehre vnd lebe. Es spotte nicht vnser sein Sohn / da er sagt: Kommet zu mir / die ihr beschwert vnd beladen seht / ich will euch ruh geben. Also muß man dem Sathan / wenn er vns Gottes dreyungen vnd straffen fürwirfft / Gottes verheissungen vnd Exempel der gnaden fürhalten / vnd ihn weder hören noch folgen.

Ezech. 39.
Matth. 12.

Im dritten theil wird vns fürgehalten / wie Josua vns vntersehens sein Feind oberfallen vnd überwunden hab. Zu uor wahr Josua etwas verzagt / jetzt fasset er wider ein Herz / vnd wagens auff des HERRN verheissung hin / vnd weil einem Obersten zusteht offtz zuuorderst sich sehen lassen / etwan denen zu hinderst zuzusprechen / vnd sonderlich den geübtesten / so wird frentlich auch Josua sein bestes gethan haben / vnd geholffen die Koss verkehmen. Ob er schon deren bedorfft / hat er sich doch den Weis nicht lassen einnehmen / wie Saul / da er das best vnder dem Amalekitischen Vieh behielt. Er bedorfft daß der Göttlichen hülf dann der Kossen / ist auch weger Gott haben ohn Koss / daß Koss ohn Gott den HERRN.

1. Cor. 13.
lib. 1.

1. Reg. 15.

Wiewol aber offtz in den Schlachten etliche entlaufen / die gefangnen etwan mit einem Eyde hingelassen werden / so haben doch die Israeliter niemands vberleben lassen / sondern es hat Herr vnd Knecht mit einander sterben müssen weil sie verbannet waren / vnd hat hieran Josue so gar nicht gesündigt / das er viel mehr vnrecht ge-

678 Heerpredigen auß dem

than/weiß er ettlich lebendig gelassen het. Was den Tode verschuldet/soll getödt werden. Hierauß lernen wir/das Gotteben so wol durch wenig / als durch viel könne Siegen. 1. Reg. 14. 2. Par. 14. Darumb wer ein gerechte sacht hat/vnd ist in der zahl geringer/der soll sich nicht fürchten/wer dargegen ein grosse zahl hat / der hat nit darauff zu bsehen. Es waren der Cananiter viel mehr/dann der Israeltiter/nach verderben sie in dem iren/vñ mit dem iren/ Ist also nichts das vns schirmen kan/ es seye wie groß vnd mächtig es mög/wenn Gott sein Hand abzeucht. Darumb sollen wir ihn vor Augen haben / so wirdt vns nicht mißlingen können.

Die 24. Predigt.

Anfang/ Vnd heut vmb zur selben zeit. Endt / Vnd das Land hört auff zu Kriegen.

Est eines Obersten vñ Hauptmans Ampt vnd Befelch/das in kein Schlaf/Arbeit oder Wollust/sollen hindern an seinem dienst/sondern er soll Tag vnd Nacht dahin sinnen vnd trachten/wie er den Feinden möge schaden thun / vnd seine Freund schirmen. Er solle auch vnder seinen Kriegskleuten sein/auff das sie seine vermanungen vnd warnungen anhören/vnd kein gefahr des Leibs vnd Lebens scheuen / alles desto freudiger vnd tapfferer angreifen. Er soll auch/wenn er eines Feinds gewertig ist/demselbigē vorkommen/in erwürgen/vnd die Statt vnuersehenlich vberfallen vnd einnehmen/

Xen. lib. 1.
de pæd.
Cyni.
Lib 1. de
Cyni. ini.
nor. exp.
Lib 5. rerū
Græcorū.
Lib 3. de
dict & fact.
Socratis.
Iac. Com.
lib. 1.

men/ Vnd damit er seine Kriegsleut desto lustiger mache/ soll er sie auff den Raub vertriben/ vnd darbey vermelden/ daß sie nach der Schlacht ein mahl aller sorg vnd gefahr werden entladen werden/ vnd das er alle streiter vnd tapferen Kriegsleut wolle ehren vnd begaben. Wie diesen Stücken bißher Josua nachkommen/ das ist/ auß vorgehenden Historien gehört worden/ Es gibt ihm dessen auch Rundschafft diese gegenwertige/ vnd zeigt an/ wie er Persönlich mit racht vnd that/ viel Stätt erobert vnd beraubt/ vnd ihre König habe hinrichten lassen.

Anfangs aber so wird gemeldet/ das Josua Hazor die Hauptstatt dieser Königreichen gewonnen habe. Wenn man ein Statt/ so fest ist/ will erobern/ würffte man gemeiniglich darfür Wähl vnd Schanzen auff/ die da wehren das niemand drein oder drauß kommen mög/ vnd durch welche man kan die Thürn vnd hohe Heuser beschießen/ wie ihm hierinnen Josua gethan/ ist vnuerzeichnet/ gesungsam ist/ das gemeldet wird/ sie seye gewonnen worden. Daran ist der König schuldig gewesen/ er wolt ehe mit seinem Volck vndergehn/ dann der Israelitern Knecht sein. Dabey wir dann sehen/ das gemeiniglich grosse Stätt/ mit grossen Lastern behafftet seyen. Dann wie von allen Wassern vnraht in das Meer gestößt wird/ also samben sich auch inn grosse Stätt/ allerley Sünden vnd Bosheiten.

Wenn sie ein Exempel sind der Gottseligkeit/ gerechtigkeit/ messigkeit vnd tapfferkeit/ so richten sie mit irem guten Exempel vil auß/ vnd könne andere auch darzu vermögen. Aber gemeiniglich sinds ein grundsuppen aller Vpzigkeit vnd Sünden/ darumb müssen sie auch best grössere Krafft leyden. Dis hat Christus gedrewet den Seestätten/

Xen in Hi-
parca.

Bessé
Petrü Biz.
lib 2 de
bello Cyp.

680 Heerpredigen auß dem

Matth. 11.
 Corazin/ Bechtsaida/ vnd Capernaum / es hats auch Jerusalem am meisten erfahren / dieweil nicht allein alle vngerechtigkeit im Bürgerlichen Leben vberhand genouffen / sondern auch der Tempel zu einer Mördergruben ist gemacht worden. Es wird aber der König getödt. Er wahr der anfänger des Kriegs / drum sollt er auch zum ersten drauff gehn / Vnd hat hierin Josua recht gethan / das er kein Person hat angesehen im Gericht / sondern hat eben so wol den Herren als den Knecht gestrafft.

Wie ist er aber mit den Vnderthanen vmbgangen? Die Kriegserfahren schreiben man solle denen / so sich auffgeben/ oder mit gewalt sind vbergwaltigt worden / die Hand abhawen/ damit andere ein Exempel haben. Die Samniten haben die auffgebne jämmerlich gehalten. *Tiuius lib. 9.* Es wird aber hie gemeldet er hab alles in der Statt erschlagen / Sie schreiben auch man soll die eroberten Stätt/ vnd ihre Einwohner mit freundlichkeit vnd verheißungen / sie bey ihren freyheiten lassen zuuerbleiben vmbfahen. Es haben auch ettlich den auffgebne verschonet/ als die Athenienser den Lacedemoniern/ vnd die Lacedemonier den Atheniensen. *Diod. Sic. lib. 13.* Es hat auch Solimannus den auffgebne Castrensen verschonet. *Petrus Bizarus de bello Pannonico.* Aber hie hat ihm Josua anderst gethan/ er hat nach dem die Einwohner vmbkommen / vnd ihr Gut genommen worden / die Statt mit Feuer verbrenndt.

Warum vbt aber Josua für die Barmhertzigkeit solche grausambkeit? Heitte er ihm doch mit gnad erzeigen/ nicht allein ein grossen Nahmen mögen machen / sondern es hetten sich auch andere Stätt desto williger an ihn ergeben. Die vrsach wird im Text vermeldet/ nemlich er habe gethan

gethan nach den Gebotten des HERRN/ Deut. 20 da gebotten wird/ man soll nichts leben lassen/ damit nicht die Cananiter sie die greuel lehren/ vnd sie sich versündigten an dem HERRN. Darnach so bleiben die Cananiter im vnglauben / vnd vnbusfertigen Herzen/ zu dem wenn sie die Israeliter vberzwaltiget hetten / so hetten sie keinen lebendig gelassen / darumb solt auch syer nicht geschonet werden.

Nach erobeter vnd verbreiter Statt Hazor / sind andere Statt auch gewonnen/ aber nit verbreit worden/ vnd die sind auff den Bühlen gestanden / dieselbigen haben die Israeliter behalten zu vorwehritten/ vnd Pasteyen. Gott soll man ja vertrauen/ darneben auch die Mittel nicht verachten/ die er vns in die Hand gibt/ vnd wol brauchen mögen. Als nun von Menschen alles vmbgebracht worden/ dann sie wahren keiner gnaden wehrt/ haben die Israeliter den Raub geheilt/ von Gold/ Gelt/ Kleider/ Hautsraht/ vnd Vieh. Auff diesen Raub hat sie ohn zweiffel Josua vertröstet/ daher sie sich auch desto tapfferer gewagt vnd gehalten. Hierbey sehen wir das vnrechtfertige Güter endlich von andern auch werden geraubt/ damit erfüllet werd/ das Esaias sagt : Wehe dir der du raubst/ du solt widerumb beraubt werden. Der heilig Prophet Naum ver- Naum. a. gleiche die gewaltige Statt Ninive einem Weyer / darein allerley Fisch kommen vnd je einer den andern frisset/ also seye auch in sie viel Raubs kommen / derselb muß aber wider geraubet werden. Es ist je billich das einem wider gemessen werdt/ wie er gemessen hat. Luc. 6.

Was nun hie Josua gethan / das hat er in beselch gehabt/ vnd solchem allem ist er nachkommen. Werden darbey erinnert/ das wir ohn fürwichtig Disputieren/ vnd fra-

182 Heerpredigen auß dem

gen dem sollen nachkommen / das vns von Gott auffgelegt worden. Sollen auch darinnen nichts vnderlassen / sondern alles das thun / so wir thun sollen / vnnnd alles das vnderlassen / das vns gewehret worden / wollen wir für trewe Diener erkant / gerümbt / vnd belohnet werden.

Es hat aber Josua nicht schnell oder in kurzer zeit diese Völcker vndergetruckt / sondern er hats erst in 6. Jaren außgericht / wie im 14. cap. dieses Buchs vermerckt wird. Ehe sich die König haben zum Krieg können rüsten / vnd den streit vernewern / ehe auch Josua sie hat zwingen können / so hats darzu zeit genommen.

Vnder allen Cananitern aber hat sich keine Statt an Josuam ergeben / dann die Heuter / so zu Gibcon gewohnet / daher ist ihr verschont worden / Die andern aber / die lieber Krieg denn frieden haben wollen / vñ ehe wollen sterben / dann Knecht sein / die sind all vmbgebracht worden. Darauß wir sehen / das nit allemahlen nutz vnd gut ist der menge zu folgen / vnd zusagen : Ich will thun wie ander Leut / so ergehts mir wie ihnen. Sie sind all vndergangen.

Warumb haben sie aber nicht den frieden begert? Die vrsach wird hic außgetruckt / nemblich das der HERR ihr Hers verstockt habe / damit sie wider Jrael stritten / vñ von ihnen vmbkoffen. Dis ist nun nicht dahin zu deuten / als wehre Gott ein vrheber der Sünden / Gott verhetet die / so ihn hassen / seinen Gebotten nit gehorsamen / vnnnd sein wort verachten. Der böse will des Menschen geht vorher / mit welchem er rebelliert vnd Gott widerstrebt. Decumenius sagt : Welcher hart vnd vngheorsam ist / den lasset er also verbleiben. Basilius sagt / Pharaos sey verhartet worden durch die langmut Gottes / vñ durch verzug der straff / Vnd dis gibt auch Athanasius zu / vnd sagt / das Gott die

Her.

Herken verstocke / wenn er sie lang dulde / daher sie dann im bösen beharren. Gott hat den Cananitern lang zugesehen / so haben sie wissen mögen / was Gott durch die Israeliter gewirckt / vnd weil sie darab nit haben wollen frölicher werden vnd weicher / so sinds verstockt blieben / vnd in solchem verdorben. Also werden auch die Leut in ein verkehrten sün gegeben / weñ sie das angebottere heil nit mit danck wollen annehmen / sonder schlagens auß / darumb machen Luc. 14. sie sich vnwürdig der Güttern des HERREN.

Hierauff die weil Risen im Land gewohnet / so hat er deren ettlich auch außgereutet / damit sie sich nit mehreten / vnd mit der zeit den Israelitern zuschaffen machten. Dar auß zusehen / das weder stercke des Leibs / form oder gestalt helfen mögen wider den HERREN. Darumb sollen wir vns deren auch nit vberheben / viel weniger vnderstehn böse sachen zubehaupten. Dergleichen das wir der Risen treuwer macht / kriegskunst / vnd andere vorthail nit entsitzen / dann ihr Macht hat bald ein end. Es kan der HERZ durch Dauid ein grossen Goliath erlegen / wie er dann durch die Israeliter die Cananiter hat lassen außreuten.

Neben denen aber / so außgereutet worden / sind ettlich vberblieben / als zu Geza / Gad / vnd Asdai / diß hat viel leicht der HERZ drum geschick lassen / damit sie nit in fride vñ wollüste das Lebē schliessen / dar auß daß allerley vnrahts auch entsteht. So hat er auch wolle / dz durch dise Risen vñ ire nachkömmling auch die Israeliter vñ ire nachkömmling zum streit geübt werden / damit sie Feind hetten / vnd die Römer nicht in müßiggang verdürben.

Also thut Gott den glaubigen auch / Dann gleich wie 3. Reg. 11. er Salomoni einen Widersacher geben seiner Sünde halbe / also hat auch ein jeder mensch seinen Gegensechter / der
 ihm

184 Heerpredigen auß dem

ihm die sicherheit vertreibt / zur Demuth vnd Gebett nöthig. Es ist aber das gar tröstlich / das hie steht das Land hab auffgehört Kriegen. Es dörfte sich kein König mehr mercken lassen / an den Grenzen der eingenommenen Ländern / so hat auch Josua nicht weiter in das Land Canaan gedruckt / sondern das eroberte in die Stämmen Israels aufgetheilt. Er hat sich gnugsam erschrecken mit 31. Königen / so er besritten / vnd ihre Land eingenommen. Die vbrigen Länder Cananeer Lands sind nach seinem todt vnder den Richtern eingenommen worden / wie das Buch der Richtern bezeugt.

Wir haben vns auch zu trösten / das ob wir schon täglich mit vnserm eignen Fleisch vnd seinen begierden zu kempffen haben / darzu mit der Welt / so voller erzernuß ist / Item mit dem Teuffel dem Fürsten dieser Welt. Nieneben mit armut / schaden / vnd schanden / das es doch ein mahl werde auffhören / vnd wir zur ruh kommen / darumb wir täglich vnd ernstlich bitten sollen: Erlösz vns vom bösen / durch vnsern HErrn Ihesum Christum Amen.

Das 24. Cap. Die 25. Predigt.

Anfang / Vnd es begab sich nach diesem geschicht. Endt / Die ihm geben wahr auff dem Gebirg Ephraim.

WEN ein Oberster von seinen Kriegsleuten will geschrey vnd geförchert sein / so muß er gelehrt haben zuuor sich selb Regieren / ehe er vndersteht andere zu Regieren / er muß kein Arbeit scheu-

scheuhen / wenn seine Kriegsteut auch Arbeiten müssen / er muß sein / wie ein Vatter der mehr geehret dan gefürcht werde / er muß freygeb sein / vñ gegen dem gutthätter danckbar. Wenn er auch will das ihm das Volck gñstlig werde / so muß er auch zu erst gemelten stücken / sich der krankten vnd verwundten Kriegsteuten annemen / vnd irer pflegē lassen. Ein solcher Oberster vnd Feldherr war Josua / darumb ist er nit allein vor seinem todt / sonder auch darnach vom gemeinē Kriegsvolck vñ andern geehret worden / das bezeugt gegenwertige History / darinnen vns drey stück werden beschriben. Erstlich / der todt vnd die Begräbnuß Josue / des Feldhauptmans: Demnach / wie Josephs Gebein seyen zu Sichem vergraben worden / welche die Israeliter mit inen auß Egypten gebracht. Letzlich der tod vñ begräbnuß des Priesters Eleazar. Was nu das erste stück belanget so wird gemeldet / das nach dem Josua dem Volck die gutthatten Gottes ihme erzeigt / gerümet / vñ es ernstlichen vermanet / das es von dem H Erren nit wöll abtreten / vnd sich vor der Cananitern Göttern hüten / da sey er gestorben. Er ist den Weg gegangen alles Fleisches / vnd ist zu seinen Vetteren versamblet worden. Er hat auch das / das die Schrift rede (er ist gestorben) erfahren. Er hat gleich jung angefangen zu Kriegen / vnd hat nach Mosi todt / das Volck regiert vnd geführt. 27. andere sehen 32. Jar. Ist rühwüliglich gestorben / im 10. seines alters. Das alter deren vor dem Sündflus hat er nit erreicht / so wenig als wir sein alter erlangen mögē. Nu ligt nichts dran wie lang einer lebt / sondern wiewol er das zubringe vñ beschliesse. Vil leben lang / sind aber vnnütze Bürden / vnd were ihnen der todt besser / dan das leben / so hörten sie auff sündigen / vnd solcher todt ist so gar nit zubeweinen / das sich desselbigen mehr zuschrewe

186 Heerpredigen auß dem

ist. Welche aber Leben daß sie andern nutz seind / inn dien-
 sten vnd ämptern / für die ist zu bitten / das men Gott jr Le-
 ben vollstrecken wolle / vñ so sie absterben / sind sie zubeweis-
 nen. Wir lernen aber hie in gemein / daß wir alle sterbl ch
 seyen / bis an die / so der Jüngsttag lebendig ergreifen wird.
 Daran sollen die Gottlosen gedencken / vnd wissen das ihre
 Todt erschreckenlich seye / dann sie gehn von ein todte zum
 andern / auß einer Trübsal in ein ewige. Daran sollen
 gedencken die frommen / vnd gedultig tragen allerley vngemach /
 krankheit / armut / gefängnuß / verfolgung / schand /
 schaden / vnd den todte / vñ wissen / das der todte als ein Arzne-
 ney diesen dingen abhelffe / er sey köstlich vor dem H. Ers-
 ren / er seye nur ein sprung auß diesem Elend / zu allen eh-
 ren vnd freuden. Weil dann dem also ist / so sollen wir mit
 Simone vnd Paulo gern begeren auffgelöbt / vñnd bey
 Christo dem Heiland zu sein.

Luc. 1.
 Phil. 2.

Wir sollen ons auch freuen / das vnser Leben so kurz
 ist / damit wir nit durch desselbigen wolstand vberwunden
 werden zu sündigen / stirbt ein junger sagt Chrysostronus /
 so sollen wir frolocken / das er bald von den Trübsalen die-
 ser Welt erlöset worden / stirbt ein alter / das er schon erf-
 tigt worden / deren dingen die wir begeren. Sittia vnserer
 vngewissen Todtskund sollen wir mühermehr vergessen /
 Wir treten auff die Erden / wir sehen ein Grab / oder Todts-
 tenbein / vñ besonders weñ vnser Leibkräfte abneñen / sol-
 len wir aedencken / vnser leben werd abgebrochen werden /
 wie ein Weberfadē / vnd müssen mit faßt vnd krafft in die
 Erden schlicffen / wie die Kreuter im Winter. Bedächten
 wir diß täglich / vnd von Herren / so würden wir desto we-
 niger sündigen / mit hoffart / geiz vñ verachtung deß nech-
 sten Menschen. Er wird aber genant der Knecht deß H. Ers-
 ren /

Ka. 38.

zen/nit schlecht wird gefest er sey gestorben / sonder er wird
 geneit ein Knecht des H Erren / sterben in reichthumb / eh-
 ren / gewalt / vnd ämptern / hilfft nichts zur seligkeit / aber
 das ist herzlich vnd nusslich / im dienst des H Erren sterben.
 Das er aber als ein getrewer Diener Gottes gedient ha-
 be / das bezeugen seine werck / vnd freundliche vermanung
 an das Volk / kein Abgötterey hat er gelitten / noch ander
 re laster / hat auch Kriegsrecht vñ *Iusticiam* gehalten / vñ der-
 owegen die schuldigen vnd todtswürdigen gestrafft / er hat
 auch trew vñ glauben gehalten / wie auß seinen hendlen zu-
 sehen. Hieby wöllen die Haupteut ein beyspiel nemen /
 vñ nach gutem lob vor Gott vnd der Weltringen / vñ das
 Volk wol regieren. Er soll nit gestatten / das die Kriegs-
 leut müßig seyen / sonder sich vbe mit schangkē / mit schlacht-
 ordnung machen / vñ zusamen lauffen / doch das keiner be-
 schädigt werd / wie Adrianus gethan hat. Dion Cassius. Er
 soll darfür sein / das man sich nit ergebe dem schlam vñ Hu-
 zerey / daß sie kein Kirchen berauben / on befehl vñ not den
 Feind nit angreifen. Er soll den Knechten nicht zulassen
 brennen / vnd das sie das Läger vnbeuwart lassen. Soll aber
 disem vnd anderm gewehrt werden / so muß er selb bey snen
 sein / vnnd sonderlich muß er in der straff einen ernst erzei-
 gen / vnd die straffen / so Kriegsrecht brechen. Als die Auf-
 speher so vber die bestimpte zeit ihrer heimkunfft außbleibē /
 die / so auß der Ordnung zum ersten entlauffen / ein auff-
 ruhr im Läger machen. Die außspeher so dem Feind heim-
 ligkeiten geoffenbaret / todtschläger / Item die ire nacht was-
 chen verlassen. Diese vnd andere dergleichen mag vnd soll
 er straffen / andern zur warnung. Er soll sich aber selb
 einen *Imperatorem* vnd *Ducem* erzeigen / vnd dem allem
 selb nachkoffen / was er von seinen Kriegseutē will gehalten

ISS Heerpredigen auß dem

haben/dann das wehr schändelich/wean er andere straffen wolte / vmb eins lasters wegen / mit welchem er selbst be-
hafftet wehre. Darumb soll er seinen Kriegsleuten das
höchst Exempel sein aller Tugenden.

Demnach lernen wir hie in gemein / das wir vns im
dienst Gottes vnd nit des Teuffels finden lassen/ in Sün-
den wider das gewissen/wie er die im Sündfluß/zu Sodos-
ma/vnd beyde Reichen im Euangelio gefunden hat / wel-
che in ihren Sünden gestorben vnd verdorben. Wir sollen
in stetter bereitschafft stehn / vnd auff des HERRN zu-
kunfft warten/vnd vns also den kurzen lauff onsero Lebens
in handlen vnd wandlen / das wir vns dessen hie vor der
Welt nicht zubeschemen haben / wie auch nicht vor dem
Richter stuel Christi.

Leslich lernen wir hie/mit was ehren wir die Heiligen
umbfahen soll:n/verachten sollen wir sie nicht / auch sollen
wir ihnen nicht mehr zuschreiben / dann ihnen Gott göns-
net/in der Schrift. Wir sollen sie halten für Knecht vñ
Diener Gottes / wie sich die Heilige Jungfraw Maria
aufgeben hat. Wöllen wir sie recht ehren / so sollen wir
auch an Christum glauben/liebe haben/beständig sein inn
der bekandnuß / gedultig sein im Creuz / auff Erlösung
hoffen/wie sie. Wenn man aber jnen mehr zulegt/dann
sie haben/so mißfallet es ihnen/wie auß der History Pauli
vnd Barnabe zusehen ist. Act.14.

Es haben ihn aber die Israeliter zur Erden beleitet/
vnd ihn begraben in der March seines Erbtheils / Thim-
natheres im Stammen Ephraim gelegen/ Die Alten ha-
ben ihre sonderen begräbnussen gehabt/wie auß der Histo-
ry Abrahams zusehen. Joseph von Arimathia hat auch
ein eigen Grab. In solche eignen Gräber aber haben sie
wöllen

Gen. 8.19.

Luc 12.16.

Luc. 1.

Gen: 32:

Matth: 27

wöllen gelegt sein/ hiezwischen wenn sie die Gräber angesehen/ haben sie sich ihres nichtigen vnd flüchtigen Lebens erinnert/ in der forcht des H E R R E N gelebt/ vnd ihrer auflösung mit gedult erwartet/ Wir sollen in anschawen vnserer vñ anderer Gräbern eingedenck sein/ das wir staub vnd aschen seyen/ vnd wie sie sich nicht zusammen halten/ also haben wir auch kein bleibende statt/ darumb wir nach der Himblischen trachten sollen/ da wir dann das Burgrecht haben.

Hcb. 13.

Es wird aber auch gemeldet/ das Israel dem H E R R E N gedient habe/ so lang Josua gelebt. Disz dienet Josua zum lob/ das er ob dem Gottesdienst so getrewlich gehalten/ Vnd das ist einem Fürsten ein Ehr/ wie einem Vatter/ der wolgezogne vnd gehorsame Kinder hat. Es hat aber disz Volck bey Lebzeiten allein Josue sich im dienst des H E R R E N beflissen/ hernach da er abgestorben/ ist auch bey dem Volck die reine Religion abgestorben/ wie auß dem Buch der Richter zusehen ist/ da auff andere Heerführer/ die Religion ist gemischet worden.

Hierauff lernen wir. Erstlich/ wiewol dran gelegen seye/ das ein Oberkeit ein Dienerin Gottes seye/ vnd allein auff Gott sehen/ dann wie ein Oberkeit ist/ also sind gemeiniglich auch die Vnderthanen. Ist sie Gottsförchtig/ so sucht vnd fürdert sie allein Gottes Ehr bey ren Vnderthanen/ wie an Mose/ Ezechia/ Josia/ Josaphat/ Asa/ vnd andern zusehen. Wenn sie aber Abgöttisch ist/ so machet sie auch ihre Vnderthanen zu Abgöttern/ wie an Rachab/ Jeroboam/ Ahas/ vnd andern zusehen. Das bezeuget Satomon in Sprichworten am 29. da er sagt: Wenn die gerechten Herrschen/ so erfrewet sich das Volck/ wenn aber die Gottlosen Regieren/ denn seuffzet das Volck.

3 Reg. 16.

13.

4 Reg. 16.

190 Heerpredigen auß dem

Welchen nun Gott das Regierampft auffertleg / die regieren mit gnad vnd recht / wie Dauid sagt. Psal. 101. vnd seyen Schirmherren beyder taffeln der zehen Gebotten.

Welche Vnderthanen auch haben Vetter des Vatterlands / Seugaiten / die sollen Gott drum danken / vñ für langes Leben jrer Obern bitten / sollen auch sich gebürtlich halten / damit jnen nit an statt Samuelis ein Saul im zorn gegeben werde. Welche auch haben Regenten zu erwählen / die sehen allein nach solchen / wie Moses Exod. 18. die da nit sind Depositores vnd Predatores. Im fall aber da Gott böse Regenten gibt / so soll man Gott bitten für sie / das er jhnen einen andern sü gebe / sollen sich hüten vor auffruhr / daß es lohnet mit Blut ab. Ob schon die Israeliter von Pharaone hart sind gehalten worden / so haben sie doch kein empörung angericht / sondern es Gott befohlen / der hat endtlich sie zu beyden theilen ab gesondert / welches auch geschehen kan durch den todt / da ein jeder theil des andern ledig wird. Demnach lernen wir hie erkennen / die vnbeständigkeit der Israeliten / Zum vierdten mal haben sie verheissen / sie wollen rein bey dem Gottesdienst bleiben / welchen Moses von Gott empfangen / vñ jnen vbergeben / sie sind auch mit Eydspflichten darzu verbunden worden / Aber sie vñ jre nachkommen haben bald einen Schiffbruch am glauben erlitten / der wunderwercken Gottes haben sie vergessen / vñ haben fremden Göttern gedient / Gott zu leyd / vnd dem teuffel zu lieb. Darumb ist sich auff des Volcks verheissung nit zu vil zuuerlassen / je nach dem sich das glück wendet / so wendet sich mit jhnen auch die Religion.

Leslich sehen wir auch hie / wie nun es seye / die wunderwerck Gottes dem Volck jñer einbilden / dann so lang das geschicht / so erinnert man sich deren / vñnd bleibe standhaftig

Exod 1.

hafftig im glauben / vnd wagt auch etwas vmb desselbigen willen / so bald aber deren nicht gedacht wird / vnnnd die reine Lehr jüer getrieben wird / so lasset man sich bald wiegen vnd weichen von einer Lehr zur andern / wo man nicht gar ein Neutralis wird vnd Epicurer.

Hierauff wird gemeldet / das Josephs Bebein auch sephen begraben worden / zu Sihem / inn dem erkaufften Acker Jacobs. Dis zuthun hat Joseph es seinen Brüdern befohlen / vnd sie darzu beendigt. Das wenn sie wurden nach der verheissung / den Großvätern gethan / auß diesem Land vñ Diensthauß ziehen / so sollten sie seine Bein mit inen nemen / vnd sie begraben an denen orten / da sein äne Großvatter vnd Vetter ettwan gewohnet.

Warumb hat aber Joseph das begehrt / ist nicht das Erdreich des H Eren / kan man nit auch allenthalben versaulen / wird man nit auch allenthalben könen von todten erstehn? Es ist alles war / Aber Joseph hats vmb anderer vrsachen wegen gethan. Erstlich so hat er gesehen auff das Exempel seines Vatters / welcher nit in Egypte / sonder im Land Canaan hat wollen begraben ligen. Demnach zum anzeigen das er den verheissungen Gottes von einneißung des Lad Canaans festiglichem glaube. Letzlich damit er theilhaftig würde der verdienste des verheissens R. sse / welche er mit thun vnd leyden im Land Canaan würde erwerben / hiemit hat er auch seine Brüder im selbigen glauben wölle confirmieren vnd besettigen. Warumb hat er nicht lassen seinen Leib am ersten hinsüren wie seines Vatters? Es waren die Brüder Josephs nicht in einem solchen ansehen / als er / also das sie es hetten erlangen mögen. So hatten sie auch ihnen ein grossen haß auffgeladen / wenn sie den Leib hinweg gefürt hatten / daher hat Joseph begert allein

seins

seine Bein hinweg zuführen. Es sind aber in einem führung hie auch diese zwey stück zu mercken/ das ob schon von Josephs todt an/ biß auff sein Begräbnuß fast 200. Jahr verlossen/ haben doch die Israeliter seine Gebein nicht erhebt/ in Silber oder ander Metall eingefaßt/ viel weniger Leibliche gesundheit darben gesucht/ oder geküßet/ sondern sie in den Sarg liegen lassen. Was wer es auch nuß gewesen/ wenn sies schon gethan hetten? Gott hat vns die lebendigen/ vnd nicht die todten befohlen. Matth. 25.

Demnach das wenn schon der frommen Leib vnbegeben liegen/ wie dann der Antichrist pflegt zuthun nach der weiffagung Johannis Apocal. 11. cap. so schade es ihnen doch an der Seeligkeit gar nichts / wie auch solches Aug. bezeugt. *lib. de cura pro mortuis agenda.* Da wir aber gelegenheit haben/ die vnsern zubegraben/ sollen wir sie zur Erden bestatten / dann sie sind Konstranken / vnd Heiligtumb des Heiligen Geists/ durch welche der Heilig Geist viel guts gewürckt hat. Ist vns (sagt August. *lib. 1. de ciui. Dei*) ein Kleid oder Ring vnser Vatters lieb / wie viel mehr die Eltern / von welchen wir nechst Gott das Leben haben? Darumb befehlt man sich der Erden / von deren sie genommen sind.

Wir haben aber bey der Begräbnuß Josephs/ diese Stück zubedencken: Erstlich/ wie hoch man den Eydt bey den Alten gehalten habe: Nemblich also/ das man am halten nicht gezweiflet habe/ daß hette Joseph einiaen zweiffel drein gesetzt/ so hette er seinen Brüdern kein Eydt auffgebunden/ Jetzt thut man viel Eydt/ aber nicht allen werden sie gehalten / darumb man auch solchen kein Eydt vertragen soll/ die da nicht gesinnet ihn zuhalten. Demnach/ das man dem fleißig nachkomme/ was man den sterbenden zuthun

thun verheiffen / vnd soll man ihre Testament vnuerbrochen behalten / besonder wenn sie rechtmessig gestellt vnd auffgericht sind. Galat. 3. Zum dritten / das Gott warhafftig seye in seinen verheiffungen / dieweil die Bebein Josephs im versprochenen Land sind vergraben worden. Etslich / das kauffen vnd verkauffen nicht Sünd seye / vnd das man die verkäuff halten soll. Joseph wird erst wie oben gehört / vber 20. Jar zu seins Vatters Begräbnuß gelegt.

Am end wird gemeldet / wie das auch Eleazar gestorben seye / der Priester / welcher Aarons Sohn wahr / vnd der sein Ampt getrewlich verrichtet hat mit warnen / vermahnen / lehren vnd trösten. Wie lang er aber nach Josua gelebt / ist vngewiß / vielleicht hat er auch der ruh begehrt / weil Josua sein mitgehülff gestorben. Also sind den Israelitern zwo seulen vñ stützen von irem Regiment nicht allein abgestorben / sondern es ist hiemit auch reiner Gottesdienst / glück vnd beystand abgestorben / dann wie das Buch der Richter bezeugt / so ist das Volck oft in frembder Herren gewalt kommen / welche zuuor vnder Josua vnd Eleazar frembde Herren gewunnen. Also ergehets / wenn auß der Kirchen vnd Regiment die Heupter absterben / welche jederzeit mit trewen vnd ernst / für die ris gestanden sind / vnd ob gesunder Lehr vnd Gesazzen gehalten / das gemeiniglich auff ihren todt / gefehrliche verendungen in Lehr vnd breuchen erfolgen / dardurch die Regiment zerüttet werden / weil die nachkommen mehr gesehen vnd erfahren wöllen haben / denn die alten.

Es wöllen aber die Kirchendiener nicht allein in Friedenszeiten / sondern auch in Kriegsnohten ihr Ampt getrewlich thun / mit betten / mit vermahnen / vnd warnen / mit lehren vnd trösten. Da soll die Posaunen / des Göttli-

chen Worts am meisten thönen / vnd darmit Haupteute
vnd Kriegsleute ihres Ampts erinnern / vnd ihnen einbil-
den. Wie Gott seinen sachen vnd seinem Volck je vñ je bey-
gestanden / auff desselbigen befehl vnd verheiffung hin sol-
len sie auch Gut vnd Blut darstrecken / für die ehr Gottes
vnd frieden des Vatterlands / Amen.

Ein Gebett täglich im Läger

zusprechen.

Allmächtiger / gerechter / barm-
herziger Gott / vnd Herr der Heerscharen / der du
nach deinem vnerforschlichem vñ gerechten will-
vielmahlen durch ein frembdes Volck die ware Religion /
gerechtigkeit / vnd freyheit beschirmbst / oder die Rebellen
vnd vngehorsamen straffst / vns aber als werckzeug deiner
gerechtigkeit darzu willt brauchen: So verleih / das durch
dein grundlose Barmherzigkeit dieser ganze Zeug deiner
ehr diene / darzu verleih vns deinen H. Geist / auff das wir
nit mit Sünden wider das gewissen / dein hohe Göttliche
Majestät verletzen vnd erzürnen / sondern mit thun vñ lafs-
sen auff rechter Ban herein wandlen / vnd darauff behar-
ren. Vnd weil du die Herzen deiner / vnd vnserer Feinden
in deinen Händen hast / so wöllest ihre heimlichen anschlag
vnd practicken entdecken vnd offenbaren / wie du durch E-
lizeum des Königs auß Syrien rathschlag geoffenbahret
hast / hindere dieselbigen eintweders / oder laß sie vber sie
aufgehn / wie du wol kanst. Umblägere vns mit deinen
heiligen Engeln / daß sie vns bewaren vnd beschützen / vnd
daß sie hergegen deine vnd vnserer Feind straffen. Die sache
ist dein / darumb für du sie auß / zu deinen Ehren / vnd dei-
ner Kirchen zu gutem / auff das die / so deinen Namen nie-
erkañt

erlaßt vnd angerufft/ dardurch bekehrt/vñ mit vns mögen
 selig werden. Du wollest auch getrewer Vatter daheimen
 vnser Weib vnd Kind/bey zucht vñ ehren erhalten/vnser
 Habvñ Gut vor allem schaden bewaren/bis das wir selbst
 wider heim ziehen. Dis vnd alles anders/ so wir bedörf-
 fen/vnd du vns geben kanst / begehren wir von dir/ durch
 deinen Son Ihesum Christum / vnsern einigen Heiland
 vnd Mittler / welcher mit dir vñnd dem Heiligen Geist/
 lebt vnd regiert in alle ewigkeit / vnd vns dich also geheif-
 fen im Geist vnd der Warheit anruffen. Vatter vnser ic.

Ein Gebett wenn man angreif-

fen will/ auß Sprach. 36.

L Xbarm dich vnser o HERR du
 Gott/sihe drein vnd erschreck alle Völcker/heb dein
 Hand auff vber die frembden / das sie dein Wache
 sehen. Wie du für ihren Augen geheiligt wirst bey vns/
 also erzeig dich herzlich an inen für vnsern Augen/auff das
 sie erkennen/gleich wie wir erkennen/das kein anderer Gott
 seye/dann du HERR. Thue newe zeichen vnd newe wunder.
 Erzeig dein Hand vnd rechten Arm herzlich. Erreg den
 grüßen/vnd schütt zorn auß/ Reiß den widersächer dahin/
 vnd zerschmeiß den Feind/vnd eyle damit/vñ denck an dei-
 nen Eyd/das man deine wunderthatten preise. Der zorn
 des Feurs müsse sie verzehren / die so sicher Leben/vnd die
 deinem Volck leid thun/müssen ombkommen. Zerschmettere
 den Kopff der Fürsten/die vns Feind sind/vñ sagen: Wie
 finds allein. Erhör das Gebet deren/die dich anruffen/vff
 das alle/so auff Erden wonen/erkennen/das du HERR der
 ewig Gott bist. Dis alles wollest thun/omb des Namens
 Ihesu Christi willen/ Amen. Vatter vnser.

Es mag auch der 59. Psalmen gesprochen werden.

Ein ander Gebett im angreifen.

D Ewiger getreuer hülffreicher Gott/ vnd Hülffliche Vater / Wir danken dir von grund vnserer Herzen/ das du vns die zeit her begleitet hast/ mit der Hut vnd Wache deiner Heiligen Engeln / also das wir manchem grossen vnglück vorkommen/ vnd entgangen/ vnd das du vnserer abgetragten Feinden heimliche anschlag entdeckt vnd zerstört hast / alles vmb deiner Ehren / vnd vmb erhaltung deiner Religion/ vnd gerechtigkeit willen. Siehe jetzt an vnser Feind / sie haben mit einander Rahtgeschlaget/ in irem Herzen/ vnd wider dich vnd dein Volck einen Bund geschworen / vns von dem Land der Lebendigen zuuertilgen / Sie sprechen zusammen: Wolher wir wollen sie außreuten/ das sie kein Volck mehr seyen / vnd ihrer nicht mehr gedacht werde. Sie dringen mit grosser Macht auff vns / wie Pharaos auff dein Volck Israel. Darumb weil in vns nicht krafft ist/ gegen ihnen/ die so heuffig trugig vnd vermessen wider vns kommen / bey dir aber kein vnderscheid ist zuhelffen/ vnder vielen vnd da kein krafft ist / So heben wir vnser Herzen/ Hent vnd Augen auff zu dir/ verlassen vns allein auff dich/ vnd bitten dich demütiglich auff dein befehl vnd verheissung hin. Du wöllest vnser Hent lehren Kriegen vnd Obzigen/ wider sie die auff vnser Leben dringen/ vnd vnser Seel zu boden treten wollen / Laß vber sie fallen/ schrecken vnd forcht/ durch deinen grossen Arm/ das sie erstarren.

starren wie die Stein. Mach sie wie ein Würbel / vnd wie Stupfflen / vor dem Wind wie das Fewr einen Wald verbreit / vnd der Flam die Berg anzündt / also wöllest du sie durchdachten / mit deiner Windsbraut oberfallen. Auff das alle Königreich auff Erden erkennen / das du allein HERR sehest. Geuß deinen zorn ober sie auß / dann sie dich nicht kennen. O HERR laß nicht geschehen / das sie vns ansiegen / vnd daher auß obermuht vnd truz vnser spotten / vnd sprechen: Wo ist ihr Gott / dann solches würde gereichen zu schmach deinem theuren Namen. Wöllest auch auß vns alle vnd jede (so dir allein bekandt) so auff der Wahrsatt bleiben / in wahrem glauben an dein geliebten Sohn / bis ans end erhalten / vnd ihre Seelen in deine Hand fassen / Hemit befehlen wir dir vnser hindertlassen / Eltern / Weib / Kind vñ Freund / behüt sie vor schand vnd schaden. Wirst du vns jetzt helffen / da wir sie angreifen in deinem Nahmen / so wöllen wir / dein Volck vnd Schaff deiner Weid / dir ewig dancken / vnd dein lob weit vnd breit außkünden. Doch wie dein will ist / also geschehe vns / jetzt vnd zu allen zeiten / durch vnsern HERRN vnd Heyland Ihesum Christ / hochgelobt in ewigkeit / Amen. Vatter Vnser zc.

Danckfagung vmb den Sieg.

Wir dancken dir HERR König / vnd loben dich Gott vnsern Heylandt / Wir dancken deinem Namen / das du vnser schutz vnd hülf gewesen bist / vnd vnser Leib von dem verderben erlöset. vnd hast errettet von dem brüllen deren / die vns fressen

A a a. iij

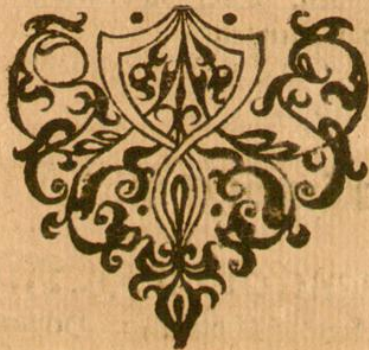
wollten/ vnd die vns nach dem Leben stunden. Wir wahren dem todt nach / vnd vnser Leben wahr schier zur Hellen gesuncken/ Wir waren vmbbringe/ bey den Menschen war kein hülff. Werest du vns nicht beygestanden / da sie vber vns auff wahren/ vnd ihr zorn auffgieng / sie hetten vns lebendig verschluckt / aber vnser Leben ist entrunnen/ wie ein Vogel auß dem Strick. Durch dein Krafft haben wir gesieget/ des sagen wir dir lob vnd danck. Du hast vnsern Aufgang behütet / du wirst vnsern eingang auch behüten/ vnser Hand hast geleert Kriegen/ gib aber auch das wir vns des Siegs nicht mißbrauchen.

Dir sey lob/ ehr/ vnd preiß/ jetzt vnd
in alle ewigkeit/ Amen.

— 550 —



Ende dieses Buchs.



1788

1788

The first of the year 1788 was a very
 cold one, and the weather was
 very disagreeable. The wind
 was very strong, and the
 rain was very much
 increased. The snow
 was very deep, and
 the ice was very
 thick. The water
 was very cold, and
 the people were
 very much
 distressed. The
 government was
 very much
 troubled. The
 people were
 very much
 distressed. The
 government was
 very much
 troubled. The
 people were
 very much
 distressed.

Ende der Seite



